

COPIÆ,

Einiger an den

Moscowitischen Saar/

Wie auch an des

Königes Augusti/

Sächsisch = geheimdes Kriegs = Rath =

COLLEGIUM,

Und an andere vornehme Sächsische Officiers
und Ministres,

Von dem Herren Obristen Dörck/

Zu seiner Exculpation

Wider die malhonnette und malicieuse

Verläumbd = und Verfolgung

des Moscovitischen Generals

Johann Reinhold Patkuls,

Geschriebenen Briefe/

Nebst der / von einem / Nahmens Saarischer Majestät/
von erwehntem Patkul verordneten General = Krieges = Gericht er-
gangenen edictalen Citation, und darauf nöhtig = gefundenen gründ-
lichen Widerlegung derselben /

Wie auch einem Anhang / einer von einem guten Freunde auff-
gezeichneten billigen Censur über die Patkulsche Proceduren.

Auf Verlangen

Des Herrn Obrist Dörck

Gedruckt Anno 1705.

Kurke Vorrede an den geneigten Leser!



Je aus den hiernechst folgenden Briefen / wahrhafftigen Beylagen / der thörichten Edictalen Citation und deren gründlichen Widerlegung die Ursachen / welche den Herrn Obrist Söderz dieselbe zu erst ergehen / und anihö durch den Druck der Welt bekand machen zu lassen / gemüßiget / sattfam erscheinen; so wird es dahero ohnwonnöhten seyn / diese und andere in denselben gleichfalls deutlich genug befindliche Umstände dem geneigten Leser weitläufftig zu erzehlen und vorzutragen. Er wird / nemlich von selbst / darausersehen / was für eine recht redliche Intention der Herr Obrister bey den von dem König Augusto ihm committirten Moscovitischen Regimentern gehabt / ober gleich selbige / aus Unverstand des Patkuls, welcher nicht ciamal auf seine vielfältige Remonstrations, geschweige denn noch vor sich selbst eine ordentliche Anstalt einzuführen vermogt / nicht erreichen können; und was vor eine Lobenswürdige und von hocherwehntem König Augusto, von Dero er alleinig / und nicht von dem Zaar oder Dero Generals dependiret / selbst höchst-gebilligte und approbirte Conduite er in der bewerkstelligten Retraite nach Sachsen geführet: Wie nichts destoweniger der Muscovitische General Patkul, aus Privat-Haß und bösem Gewissen / der auf ihn selbst dereinstkommenden Verantwortung des Ruins dieser Moscovitischen Troupes, sich unter dem Schein einer gerichtlichen Zuredstellung / da er doch keine Jurisdiction über ihn hatte / ihn nicht allein / wider die offenbahre Wahrheit / ganz malhonneter Weise zu verläumbden / sondern auch aller Orten auf unerhörte Art zu verfolgen unterstanden; Wie dahero der Herr Obrister / nachdem er für Patkuls herausgenommene und ihm

connivirte Gewalt sich retiriren müssen / nöbtig gefunden / von
Breslau aus / so wol an den Zaar als auch des Königs Au-
gusti Sächsisch Krieges-Raths Collegium ausführlich zu schre-
ben / um zu sehen / ob vielleicht durch sothane so klare Darle-
gung seiner Unschuld und des Patkuls malice, wie auch wi-
der alle Gött- und weltliche Rechte lauffenden barbarischen
Procedures / beyde Majestäten des Patkuls gottlosen Machina-
tionen nicht ferner nachzusehen / sondern theils selbige nach-
drücklich zu verbiethen / theils aber eine solche freventliche Inva-
sion in die Jura Regalia, worunter die Jurisdiction vornem-
lich fortiret / eines frembden Generals kräftigst zu hinterkret-
ben mögten bewogen werden; Und wie endlich der Herr
Obrister / nachdem er auch in dieser Hoffnung sich betrogen
gefunden / indem er gar erfahren müssen / daß dem Patkul ein
General-Krieges-Bericht / Namens Zaarischer Majestät /
über ihn / da er doch ein Sächsischer Officier gewesen / anzu-
ordnen / und vor demselben / vermittelst einer gedruckten edicta-
lich-peremptorischen Citation ihn verabladen zu lassen / ver-
stattet worden / welches er um so viel weniger geglaubt / als
auch in den natürlichen Rechten befestiget ist / daß man keinen
unschuldigen Unterthanen / wenn auch sonst der Estat anders
als durch Preißgebung desselben nicht kan conserviret werden /
geschweige noch / wenn dahero keine Gefahr der Republic zu
befürchten / der Gewalt frembder Herrschafft oder dero Be-
dienten exponiren könne / nicht allein eine gründliche Wi-
derlegung aller in ermeldter Citation enthaltenen groben und
calumnieuses Lügen / sondern auch / ob er gleich zuerst nur die
Widerlegungs-Schrift allein drucken zu lassen / willens ge-
wesen / zu deren mehrern Erläuterung / vorhin abgelassene
Schreiben / damit nicht einige / welche zwar die gedruckte lü-
genhafte Citation, welche / die Sachen bey einander zu haben /
hier zugleich mit beygefügt / nicht aber seine Verantwortung
gelesen / zu unreiffen Urtheilen verführet würden / durch öffentli-
chen

den Druck allen Vernunft- und Ehrliebenden zu communiciren / aus höchstdringender Noth gezwungen worden. Der geneigte Leser wird nur dessen noch erinnert / daß diejenige Nachrichten / deren in dem an Zaarische Majestät. geschriebenen Briefe hin und wieder Meldung geschieht / eben dieselbe seyn / welche hinter dem an des Königes Augusti geheimbdes Krieges-Raths Collegium abgelassenen Schreiben / sub Literis A, B, & C, zu finden / und sonst / daß er folgendes alles mit unpartheyischen Gemühte / und nicht präoccupirten Judicio durchzulesen geliebet wolle / dienstlich ersucht. Parkul aber hat es ihm selbst beyzumessen / daß seine Ignorance, Brutalität und irreguliere einem General ganz unanständige Conduite anho so public gemacht wird. Wie eine Sache / welche man anfänglich gar geringe und leicht ansiehet / im Fortgang öfters grosse und höchst-präjudicirliche Suiten und Consequenzen nach sich ziehet ; so ist es auch in dieser Affaire dem sonst so sehr klug sich dünkenden Moscowitischen General ergangen. Hätte er die Irritirung dieses Herrn Obristen nicht zu geringe gehalten / hätte er ihm gefolget / wie er ihm bey Übersendung der Beantwortungs-Motiven zu verstehen gab / er möge von ihm ablassen / und vielmehr diejenige Officiers, als welche doch davor responsable blieben / zur Red und Antwort ziehen / welche seinen Ordres nicht schuldigen Gehorsam geleistet / gestalt auch er Parkul alsdenn / indem diese Motiven noch niemand als ihm allein communiciret worden / auffer Verantwortung bleiben könnte / hätte er solches alles reifer erwogen / und einen Obristen unverschuldet zu verfolgen und zu unterdrücken nicht für gar zu leicht und wenig gehalten / so wäre anho so viel von seiner Unerfahrenheit / dummen / unverständigen und unvernünftigen Conduite nicht zu lesen. Allein es pfleget gemeiniglich zu geschehen / wenn ein Mensch zu gar zu hohen und seine wenige Kräfte überwiegenden Dignitäten gelanget / daß er alsdenn in sich selbst und seine vermeinte / aber auf schwächern

denn sandichstem Grunde gebauete Meriten und Capacité sich gar zu sehr verliebet / und hernach aus solcher höchstverwerflichen Selbst-Verlieb- oder vielmehr Bethörung / dergleichen unbesonnene Sachen vornimt / auff welche er außser dem kläglichen Zustand und ihm selbst gelassen nimmer würde gedacht haben: Und so würde auch Patkul, dessen vortiger und jetziger Zustand / wozu er durch allerhand fourberies und malhonnette Confilia sich gebracht / niemand unbekant ist / dahero keines weitern eclarcissements bedarff / wenn er in sich selbst gegangen / und wenn ihm nicht die Menge der hohen Titel und Chargen, mit welchen er bis aufs Ersticken überschwemmet ist / den ohne diß wenigen Verstand vollends benebelt hätten / so thörichter Dinge sich nicht unternommen / ihm selbst keine Ruhe gebunden und verursacht haben / daß nun so viele einem so hoch characterisirten General und Minister ganz nicht anstehende Sachen zu seiner / der vorhero schon in sehr übele Renommée bey der honnetten Welt sich gesezet / noch mehrern Prostitution in folgenden zu Tage geleget werden.

C O P I A

Des an den Moscovitischen Zaar geschriebenen Briefes.

P. P.

Es ist zwar in der Welt nichts neues/ daß die Belohnung wol- und rühmlich verrichteter Thaten so wenig demjenigen allemahl beygeleget werde / der dieselbe verdienet / als daß hingegen diejenige / welche durch ihre übele Conduite einen Fehler begangen / denselben samt der Verantwortung davor auf andere werzen / und durch falsche Zungen/ Machinationes, Verunglimpfung und alles was die menschliche Bosheit suppeditiren kan / ihren unschuldigen Nächsten ins Unglück stürzen / und durch anderer unverdiente Bestrafung / ihrer eigenen zu entgehen suchen. Dieses / wie es ein Principium ist / welches bey neidischen und unchristlichen Gemüthern nicht rar / so kan ich nach dem Grunde der Wahrheit / und aus höchstdringender Noth / zu Rettung meiner Unschuld und Ehren / nicht umhin / Ewr. Zaar. Majest. in tiefster Soumission vorzustellen / und mithin der ganzen ehrbaren Welt für die Augen zu legen / wie Ewr. Zaar. Majest. General-Lieutenant Johann Reinhold Patkul, dasselbe insonderheit an mir zu practisiren gesucht / und sich höchststrafbar unterstanden / durch meine unverdiente Verfolgung / Blamirung und gesuchte Unterdrückung / Ewr. Zaar. Majest. und der ganzen Welt einen blauen Dunst für die Augen zu machen / damit sie diejenige Fauten / Unvorsichtigkeit / Animositäten / und eigene Interesse nicht sehen und erkennen mögten / so dieser Mann bey seinem ganzen Commando erwiesen hat. Es wird nemlich Ewr. Zaar. Majest. sonder Zweifel bekand / und derselben von jetztgedachtem Dero General-Lieutenant gebührend hinterbracht

bracht seyn / welchergestalt Se. Königl. Majest. in Pohlen aller-
gnädigst geruhen wollen / mir als Brigadier das Comman-
do bey von Ewr. Zaar. Majest. Deroselben überlassenen Infanterie,
in lezt abgewichener Campagne, allergnädigst zu com-
mittiren und anzubefehlen. Gleich wie ich nun / höchst-
gedachter Sr. Königl. Majest. allergnädigsten Befehl zur aller-
unterthänigsten Folge / nicht ohne geringe Kosten und Mühe
solches Commando übernommen ; so habe ich mir auch nichts
mehr angelegen seyn lassen / als wie ich Ewr. Zaar. Maj. von mei-
nem allergnädigsten Könige mir anvertrauete Troupen in
den besten Krieges-Exercitiis üben / gute Disciplin bey denen-
selben halten / und ihre Conservation und Bestes überall
möglichst beobachten mögte : Gestalt ich dadurch vermeinet
Ewr. Zaar. Majest. allerhöchste Intention, welche ohne Zweifel
dahin ging / Ihro Königl. Majest. von Pohlen / meinem hohen
Principal und Committenten mit tüchtigen / diensamen Troupen
zu assistiren / zulänglich zu erfüllen / und der ganzen ehr-
baren und raisonablen Welt destomehr zu erkennen zu geben /
daß ich alles dasjenige gethan und beobachtet / was von einem
commandirenden Officier nur erfordert werden mag. Ob
nun wol ich nicht allein mit allen denenjenigen / welche mich
kennen / und meine Actiones und erwiesene Treue wissen /
sondern auch mit meinem gehaltenen Journal, ja selbst mit des
Königl. Pohlnischen General-Feld-Marschalls des Herrn Gra-
fen von Steinau / eigenhändigen Schreiben darthun und erwei-
sen kan / daß ich in allen Stücken die Schuldigkeit und Pflicht
eines commandirenden Officiers beobachtet / und daß Se. Kö-
nigl. Majest. in Pohlen an meiner ganzen Conduite ein aller-
gnädigstes Gefallen gehabt; So hat dennoch Ewr. Zaarische
Majest. obermeldter General-Lieutenant Patkul sich nicht ge-
scheuet / mich überall unverdienter Weise zu verunglimpfen /
mich um Ehre und Reputation, ja / wenn es in seinen Mächten
gestanden hätte / gar um das Leben zu bringen.

Damit

Damit aber Ewr. Zaar. Majest. von dem ganzen Ver-
lauff der Sachen / aus welcher Dero General-Lieutenant Pat-
kul allerhand schwere Beschuldigungen wider mich nicht alleine
zu erzwingen gedencet ; sondern zu meiner Verunglimpfung
auch öffentlich in der Welt austreuet / eine gegründete und
mit der Wahrheit aus meinen gehaltenen Journalen überein-
stimmende Ideam haben mögen. So geruhen Ewr. Zaar.
Majest. allergnädigst zu vernehmen / was massen es sich in der
vorabgewichenen Campagne zu meinem grossen Unglück ge-
füget / daß Ewr. Zaar. Majest. offermeldter General-Lieute-
nant Patkul mit 4 unter sich gehaltenen Regimentern und der
Strälitzschen Battaillon nach Posen zugehen / ich aber mit 4.
Regimentern bey Zakrozin an der Weichsel auf Postirung
stehen zu bleiben / beordert worden. Gleichwie nun besagter
General-Lieutenant dieses ganze Corps Ewr. Zaar. Majest.
Troupes, was dieselbe an und vor sich selbst und deren ge-
nerale Anstalt betrifft / en cheff commandirete ; so wolten
Se. Königl. Majest. und erachtete ich auch nicht übel gethan
zu seyn / bey demselben par Civilité zu fragen / und ihn zu ersu-
chen / daß er mich schriftlich instruiren mögte / was ich bey
den unter meinem Commando bleibenden Regimentern zu
Ewr. Zaar. Majest. Interesse zu observiren hätte / und wie er
verlangte / daß diese Regimente bey der nunmehr auch ange-
kommenen Königl. Polnischen Armée solten consideriret und
tractiret werden / damit bey vorfallender occasion ich genugsam
autorisiret seyn mögte / und mich damit um so vielmehr auch ge-
gen ihn selbst maintainiren könnte. Ob nun wol nichts hon-
netter, vernünftiger und billiger als dieses mein Ansinnen / so
war der General-Lieutenant Patkul dennoch dazu anfänglich
nicht zu bewegen / sondern wolte viel lieber / seiner Gewonheit
nach / alles in confusion lassen / und ohne gehörige Ordnung
tractiren / oder er hatte doch wenigstens wider mich / so / wie sei-
nem Naturel nach gegen alle honnette Leute / das gefährliche

Absehen / daß er mich so viel leichter in Verantwortung / Verdruß und Unglück bringen mögte / wenn ich nichts Schriftlichen vor mir hätte / wodurch ich meine Conduite und geführtes Commando defendiren und bey allen intentirten Chicanen aus seiner eigenen Instruction mich exculpiren könnte / gestalt er denn mir über die gesuchte Instruction nicht allein anfänglich allerhand difficultäten machte / sondern sich auch ungebührend vernehmen ließ : Es gebrauchte des Dinges gar nicht / das wären alte Grillen / die er abzubringen gedächte / es wäre genug wenn er was sagte; eben als wenn dieses eine Sache wäre / die nicht Ehre und Reputation, ja vieler Menschen Blut / sondern nur eine baguabelle beträfe. Weil ich aber mit solcher blossen Rede nicht zufrieden seyn konte / zumalen da Ihro Königl. Majest. mir selbst befahlen / Patkul zu fragen / ob er seiner Troupen wegen etwas zu erinnern hätte / sondern mit geziemender Remonstracion darauf bestund / daß ich eine schriftliche Instruction haben müste / so brachte ich ihn endlich noch so weit / daß er in meiner Gegenwart dem Obrist-Lieutenant Karpen / als seinem damaligen General-Adjutanten, folgendes von Wort zu Wort in die Feder dictirte:

Vor Herr Obrist Vberk:

1. Wenn eine Commandirung aufferhalb dem Lager gehalten / sie sey so geringe als sie wolle / oder auch zu Salveguarden, so soll dieselbe mit Vorwissen des Commandirenden im Lager geschehen / und nur von demselben allein unter seiner Hand und Siegel ein Billet zum Schein mitgegeben werden / weil man sonst die Marodeurs von Commandirenden und Salveguarden nicht unterscheiden kan; Nebst dem sollen alle und jede / so auffer dem Lager über 200. Schritt sich befinden / für Marodeurs angesehen werden. 2. Niemand soll Salveguarde ausgeben / als der Commandirende im Lager / bey Strafe so in den Krieges-Articulis gethan. 3. Die Regimente sollen Com-

„Compagnien-weise / Mann vor Mann gemustert / und alle
„specificiret werden / und zwar Monatlich / worauff so wol die
„Lehnung als Brod soll gereicht werden. 4. Soll eine
„Specification von allen Handwerckern und Beckern eingerei-
„het werden. 5. Was die Weichsel herunter an Korn und
„anderen Sachen aus den feindlichen Häusern kan zusammen
„gebracht werden / davon muß man hier ein Magazin anlegen.
3,6. Daß die Teutsche Officiers der Moscowitischen Commando
„im exerciren sich befeißigen. Wie nun diese Instruction
von Wort zu Wort an einander hängen / also wurde sie mir oh-
ne Datum und Unterschrift zugestellet / kunte ihn auch dahin
nicht bewegen / daß er selbe unterschrieben hätte / sondern mußte
mit der Antwort vorlieb nehmen : Daß es unvonnöhten wä-
re. Weil ich aber / nach des Patkuls hinterlistigen und böß-
haften Naturel wol erkandte / was vor ein Absehen unter der
Denegirung der Unterschrift steckte; Also kunte ich ihn zwar
dazu nicht zwingen / ich ruffte aber vorerwehnten General-
Adjutanten darüber zum Zeugen / und steckte die schöne Instru-
tion zu mir. Inzwischen bekam ich von des Hrn. Feld-
Marschalles Grafen von Steinau Excellence Ordre, die unter
meinem Commando stehende Troupen in einigen nahe an
der Weichsel gelegenen Oertern cantoniren zu lassen. Sol-
ches bewerkstelligte ich so gut als möglich / und richtete die
ganze Postirung von Zakrozin bis Plozko in die 12. Meile
dergestalt ein; daß auff jeder Meil sichere Posten waren / gab
auch einer jeden gemessene Ordre und Instruction, wie sie bey
eräugneter Gefahr einander secundiren / mir aber zeitig Rapport
geben solten : Den Rest aber ließ ich in die auff 3. oder 4.
Meilen ihnen von mir Rückwerts assignirte Quartiere marchi-
ren. Und gleich wie ich jederzeit aus Liebe für Sr. Königl.
Majest. in Pohlen und dero Interesse, nach allen Vermögen
die allerunterthänigste Sorgfalt gehabt / damit Ew. Zaaris.
Majest. Troupen auffß beste mögten conserviret und für die

ausgestandene Fatiguen wieder soulagiret werden / so gab ich bey jedem Regiment dem commandirenden Officier die Ordre, daß sie dahin sehen möchten/ damit die Leute während der Cantonirung mit Hausmanns-Kost verpfleget würden / ingleichen daß sie bey erfolgtem Abmarche sich für jedem Mann auf 3. Wochen Brod solten mitgeben lassen; gestalt denn auch dieses von einem jeden Officier, der sein Amt und Pflicht recht beobachten wollen/ gar leicht ins Werck gerichtet worden/ insonderheit weil ich jedem Regiment anbefohlen/ die Quartiere etwas weiter hinter sich zu extendiren. Das mir allergnädigst anbefohlene Corps hatte nun solcher gestalt eine gute Wetzle ausgeruhet/ als Sr. Königl. Majest. in Schweden mit dero Armée der Königl. Pohluischen sich näherte / und dannenhero dieselbe bey Zakrozin sich zusammen zog; Ich aber wurde indessen beordert / mit meinem unterhabenden Corps biß Wisogrod die Weichsel zu passiren / bey Cassa Nova zu campiren/ und daselbst die Brücke / welche meine Leute über die Weichsel schlagen mußten/ so bald die Königl. Pohluis. Armée über dieselbe passiret wäre/ so wol als die zu Wisogrod abzubrechen/ und die Posten zu mainteniren. Ja ich erhielt noch ferner Ordre, den jenigen Posten / wo ich campirte/ durch ein Retrenchement und Batterien wol zu verwahren/ und/ nach Verbrennung der Brücken/ die Fahrt durch Versenkung einiger Schiffe impassable zu machen. Ich hatte zwar das Glück/ dieses alles zum allergnädigsten Contentement, Sr. Königl. Majest. und mit der Herren Generalen Approbation vollkommen ins Werck zu richten; ich konte aber dennoch nicht absehen/ wie mit allen diesen Bemühungen eine Retirade zu vermeiden seyn würde/ indem uns die ganze Schwedische Armée bereits gleichsam auf dem Halse war. Nun war ich auf solchen Fall von Königl. Majest. an niemanden gewiesen/ und schiene wol deswegen/daß ich bey vorkommenden Conjunctionen und gefährlichen Aussichten den besten Rath bey mir selber

ber würde nehmen müssen. Weil ich aber wol wuste/ daß ich auf gewisse Masse mit einem Gewissen-losen Paktul zu thun hätte/ welcher/ seiner böshafften und gegen jedweden ehrlichen Gemütbe also gesinneten Gewonheit nach/ auch allen meinen innocentesten Actionen eine übele Interpretation zu geben geneigt war/ so schrieb ich dieser wegen an des Hn. Feld-Marschalls Grafen von Steinau Excellence ausführ- und weitläufftig / bat/ daß dieselbe mich instruiren/ und beordern mögten / wie ich mich auff allen Fall verhalten sollte. Dieselbe ertheilten mir nun darauf mit eigener Hand diese Antwort: „Der Herr Obrister beliebe nur vorihö zu thun/ was ihm der Herr General-Lieutenant Schulenburg im Nahmen Sr. Majest. wird sagen / das Ubrige verspare bis zu dessen Ankunfft / welche bald wünsche. Wie aber die damaligen Con-juncturen es erforderten / daß nach vielfältigen hin- und wieder marchiren/ continuirlichen Arbeit und andern schweren Fatiguen, auch das unter meinem Commando stehende Corps nach Warschau zu marchiren beordert werden mußte / woselbst ich/ nachdem ich an der Weichsel angelanget/ in 3. Stunden durch meine Leute eine ziemliche Linie und Brustwehr für mein ganzes unterhabendes Corps verfertigte / und dann 2. Tage darauf der völlige Abmarch von da geschah; Solcher-gestalt / daß die Cavallerie linker / die Infanterie aber rechter Hand ihren March nahm / so erhielt ich Ordre, mit meinem Corps die Arrier-Guarde auf 3. Stunden hinter Seiner Königlich Majestät Troupen zu halten / welches denn auch geschah/ nachdem ich bereits 6. Tage vorher meine Kranken / Cassa und Bagage von Cassa nova aus/ nach Blonia/ und von dar weiter auf Rava zu gehen / beordert hatte; Die Artillerie aber ließ ich / so gut dieselbiae fortzubringen war/ 8. Stunden vor mir herführen/ welches bis Lowitz 10. Meilen continuirete. Weilen aber die Königl. Troupen durch die Nacht starck fort marchireten/ so mußte ich über 200. Mann/

wegen Nachlässigkeit der Officiers/ so dieselbige nicht fortgetrieben hatten/ verlohren. Von Lowis aus / wurde durch den General-Lieutenant Schulenburg / welcher die Infanterie commandirete/ damit dieselbe besser fortkommen / und mehrere Subsistence haben mögte/ eine anderweitige Disposition gemacht/ dergestalt/ daß ich mit meinem Corps rechter Hand über Collo nach Kalisch/ er aber 4. Meilen linker Hand von mir ab/ dahin marchirete/ wodurch ich 6. Meilen weiter als gedachter General-Lieutenant zu marchiren hatte; Wie solches alles Ewr. Zaar. Majest. aus meinem an Königl. Majestät in Pohlen überreichten und hiebey gefügten Journal und des General-Lieutenant Schulenburgs Briefen mit mehrern zu ersehen und deroeselben vortragen zu lassen / allergnädigst geruhen wollen. Eben dieses Journal sandte ich nach meiner Anfunfft in Sachsen/ nebst fernern erstatteten allerunterthänigsten Bericht an Se. Königl. Majest. in Pohlen nach Krakau/ adressirte solches an des Hrn. General-Feld-Marschalls Grafen von Steinau Excellence, und erhielt darauf dessen eigenhändiges hiebergefügtes Schreiben / worinnen er bezeuget/ daß Se. Königl. Majest. mit meiner Conduite überall allergnädigst wol zu frieden wären. Ob mir nun wol solches eine genugsame Decharge von aller weitem Verantwortung gab/ wie denn auch alles mein Thun und Lassen vor der ganzen ehrbaren Welt/ und insonderheit denenjenigen / so davon einige Connoissance haben/ sich justificirt; so vermeinte dennoch mehrermeldter Ewr. Zaar. Majest. General-Lieutenant Patkul, daß er entweder seine vermeinte Autorität / oder wider mich gefasseten Haß zu bezeugen / noch mehrere Rechtfertigung von mir fordern müste/ und wolte deswegen wissen / warum die 4. lehtens unter meinem Commando gestandene Regimente ruiniret/ ungleich in die Cassa, Artillerie und Bagage verlohren gangen. Solche Antwort nun/ wie sie mir gar leicht war/ also (ohneachtet ich sie an ihme / nachdem von Königl. Majest. bereits

bereits wegen geführter Conduite, wie oben erwehnet/ absolviret/ zu geben nicht wäre gehalten gewesen/) ertheilte ich solche ohne alle difficultæt gründlich und warhafftig/ wie dieselbe hiebey geschlossen zu finden / und zwar vornemlich mit der Intention, daß / weil Parkul es selber nicht besser verstund/ dennoch meine Relation und Vorschrift den Leuten zum Besten gereichen mögte. Allein so bald derselbe diese meine Vorstellung zu Gesichte bekommen / und darin seine eigene Conduite beyläuffig mit abgemahlet gesehen / mithin von seinem Gewissen so vielmehr überführet worden / daß er die einzige Ursache des Ruins und Urheber alles Unglücks sey/ welches nicht allein die 4. unter meinem Commando gestandene / sondern auch die gesammte 8; Regimenten betroffen / hat er wider mich dergleichen Procedures vorgenommen / wofür die ehrbare Welt billig einen Abscheu hat / und wie ich solches der Länge nach / laut Beylage / aus höchstdringender Noth Sr. Königl. Majestät in Pohlen hohen geheimbden Krieges-Raths - Collegio vorgestellet habe.

Dieser warhafftige Verlauff der Sachen / Allerdurchlauchtigster / Großmächtigster Herr / wie ich denselben nicht allein aus meinem gehaltenen Journal und geführter Correspondance klärlich erweise / sondern dessen ungezweifelten Grund noch ferner durch vieler hoch- und niedriger Officirer Zeugnisse darthun kan ; also ist meine bey dem mir anvertrauten Commando über Ewr. Zaar. Majest. Troupen geführte Conduite daraus von selbst schon vor allen Unpartheyischen und Krieges-Verständigen vollkommen justificirt, und achte dannenhero vor unnöthig / wider des Parkuls unverdiente Lästerung mich anders / als durch die blosser Erzählung der Wahrheit / zu entschuldigen und zu schützen. Damit aber Ewr. Zaar. Majest. allergnädigst erkennen mögen / woher der Ruin und Unglück dero sonst auserlesenen Troupen so wohl über Haupt / als auch wie derselbe aus vielen besondern des Parkuls groben
und

und zum Theil vor solchen Fauten/ Nachlässigkeit und Krieges-
Unerfahrenheit herrühre; so kan ich aus submisselster devo-
tion Ewr. Zaar. Majest. nicht verhalten/ daß ich für erst bey
denenselben folgende notable Unordnungen und defectus über-
haupt angemerket : 1. Daß die Leute nicht in gewisse Rotten/
reguliere Compagnien, viel weniger in egale Regimenten ein-
getheilet gewesen/ da doch die Conservation der Compagnien
und Regimenten durch nichts mehr kan erhalten/ noch die Bra-
vour und Fermeté der Soldaten besser besodert werden/ als
durch dergleichen Ordnung: indem ein jeder so denn zu sei-
nem Cammeraden sich so viel treuherziger hält/ mit demsel-
ben Vertraulichkeit pfleget/ und bey sich ereigenden Fall/ einer
dem andern so viel treuherziger beysteht. 2. Kein Corporal,
Sergeant, Capitain d' Armes, Fähnrich/ Lieutenant, vielweniger
ein Capitain seine unterhabende Leute gekannt/ die Rollen ver-
lesen / nach den Krancken und Abwesenden sich erkündigt/ noch
minder nach ihnen sehen zu lassen sich die Mühe genommen/
die Majors ihre Lieutenants und Adjutanten in keinem Stück
zu ihren devoirs angehalten / vielweniger die gehörige Rapport-
Zettel unter des Capitaines Hand von ihnen gefordert / noch
um des Regiments Zustand/ an ihre Obristen gebührenden
Rapport erstattet/ und am wenigsten mit denenselben gehörig
überleget/ was zur Conservation und Aufnahme des Regi-
ments gereichen mögte. 3. Hat man weder Compagnie- noch
Regiments-Feldscherer / vielweniger Medicamenta noch Lazare-
te bey den Trouppen gehabt/ da doch diese arme Leute / wegen
täglichen schweren Marches, nicht allein öftters Anstoss gelitten/
sondern auch wegen Mangel aller Anstalt vielfältig crepiren
müssen/ und man doch öftters einen Kerl mit 2. Groschen hät-
te conserviren und ihm das Leben erhalten können. Weilten
nun auch bey Ewr. Zaar. Majestät Trouppen verbotten wor-
den/nach ihrer hergebrachten alten Manier zu leben und sich
zu halten / dagegen aber keine neue und andere Ordnung vor-
geschrie-

geschrieben / und also keine militairische Ordonnance, Kriegs-
Recht / Articals-Briefe / oder sonst ein einiges Reglement bey
den Troupen vorhanden gewesen; Soist es 4. auch gesche-
hen / daß offters ganze Regimente und Compagnien / so
wol im Lager / als auch insonderheit im marchiren / in die höch-
ste Confusion gerathen / und man dieselbe fast wie bey den
Flügel fortschleppen müssen. Aus obigem Mangel guter
Ordnung und Disciplin ist 5. auch erfolgt / daß die ausgestellte
Wachten sich meistentheils auf ihren Posten ausgezogen / das
Gewehr fest verbunden und niedergelegt / bey erfolgendem Ab-
March aber zurück geblieben! / oder von ihren Officier es nach-
lässiger Weise vergessen und im Stich gelassen worden; wo-
durch denn nicht wenig Leute verlohren gangen. 6. Kon ich
unerinnert nicht lassen / daß wegen monatlicher Auszahlung
der Lehnung an die Leute / andere Anstalt höchst wäre von nöth-
ten gewesen / denn da geschiehet es / daß / indem die Leute öfter-
mals das Fleisch und Brod umsonst bekommen / die Lehnung
gleich den ersten Tag / wenn sie ihnen ausgezahlt wird / ver-
sauffen / und hernach / wenn es an Victualien fehlet / crepiren
und Hunger leiden / oder doch zum wenigsten mit nackendem
Unterleibe und blossen Füßen in Reien und Gliedern marchi-
ren müssen. 7. Daß die grosse Menge der Wagen mehr zum
Ruin der Regimente als zu deren Conservation und Nutzen
gereiche / indem jedesmahl ein Drittheil von den Regimentern
bey den Wagen muß gegeben werden / und daher leicht zu
urtheilen / wie schwach dieselbe deswegen sich in Reien und
Gliedern befinden müssen; Woraus denn 8. noch dieses Ubel
folget / daß viele Kerl / wenn sie ihre liederliche Wagen zerbro-
chen / zurück bleiben müssen / und entweder von den Bauern be-
raubet und todt geschlagen werden / oder auch selbst die Sa-
chen verkauffen und ihres Weges gehen / wodurch die Regimen-
ter abermals einen grossen Abgang leiden. 9. Ist als ein grosser
Mangel bey Ewr. Zaar. Majestät in Pohlen detachirt gewe-

kenen Trouppen angemerket worden / daß die Officiers viele Leute bey sich gehabt / so im marchiren jedem die Pelze / Mäntel / Tobacks-Pfeiffen und Brandwein-Glaschen nachtragen müssen: Denn wie alles unnöthige Gesinde einer Armée zur Last gereicht / so ist dieses jetzt-erzehlete Incommodum bey der Armée um so viel grösser / weil ein Officier nicht zu jehterzehlttem Gerähte zusammen / sondern zu jedem Stück einen à partten Kerl hält / und also bey einem Regiment sich öftters an die 200. dergleichen / so sie Tenhyken nennen / befinden. Ich erachte dannenhero 10. vor höchstnöthig / daß so wol diese unnöthige Leute als auch die grosse Menge der Wagen bey der Armée reduciret / um besserer Ordnung willen ein General-Wagenmeister bestellet / und eine gewisse Wagen-Ordonnance gemacht werde. Nicht weniger Unordnung befindet sich auch 11. bey der Artillerie und Casse, indem jene auf sehr übeln und unbrauchbaren Affuten mehrentheils gelegen / mit unbequemer Atelage und übeln kleinen Pferden bespannet / diese auf vielen kleinen hölzernen Wagen gepakket / beyde aber nicht mit gehörigen Leuten und Knechten versehen sind / und wie 12. gar keine Ordonnance gemacht worden / wie es mit der Fourage zu halten / so ist auch geschehen / daß / so bald die Regimenter in ein Campement eingerückt / ein jeder Musquetier sein Pferd samt der Artillerie und so genannten Casna-Pferden / wenn gleich das Campement auf truckenem Sande gewesen / vor den Regimentern lauffen lassen / sich selber aber so zuter gekont / versorget / schlaffen geleget / und an seine Pferde nicht wieder gedacht / bis man die Bergatterung geschlagen und fort marchiren solten / da denn ein so grausamer Lärm durch Ruffen / Pfeiffen und Schreyen entstanden / daß man keine Trommel mehr hören können / auch ein jeder Soldat das erste und beste Pferd / so ihm zu Händen gelauffen / ergriffen / angespannet und davon gefahren / den andern aber in grosser Betrübnis und Confusion, auch zu Zeiten mit blutiger Nasen zurük

gelassen/ da denn die Regimentter / weil kein Soldat eher von der Stelle zu bringen gewesen / bis sein Wagen angespannet/ im March aufgehalten worden.

Dieses alles habe ich Ewr. Zaar. Majest. General-Lieutn: Patkul, weil derselbe die besondere Gnade und Ehre gehabt/ de ro in Pohlen gestandene Trouppen, en cheff zu commandiren/ mit allen Umständen wolmeinend vorgestellet/ und ihm da bey remonstriret/ was vor Gefahr bey vorfallenden schleunigen March, oder gar besorglicher Retirade, die Regimentter/ Artillerie und Casse exponiret wären/ wenn allen oberzehlten Unordnungen und übelen Anstalten nicht in Zeiten remediret würde; gestalt denn auch sehr rahtsam und nützlich würde gewesen seyn/ wenn man sich in Zeiten um gute Officiers bemühet hätte/ durch deren Exempel die andern zu ihrem Devoir von Zeit zu Zeit hätten können angeführet werden. Und wie nun meines Erachtens kein vernünftiger und Krieges-erfabrner Mensch diese meine wolgemeinte Vorstellungen und Raisons disapprobiren wird/ sondern vielmehr den Patkul, als einen en cheff commandirenden Officier, von dem die generale Anstalt der Trouppen dependirte / sein Ampt und Pflicht sollte angewiesen haben/ dieses von selbst zu bedencken und zu beobachten; So thate er es doch nicht einmahl auf meine wolgemeinte / und ihm zu Ewr. Zaaris. Majest. so wol als auch zu meines Allergnädigsten Königes hohen Interesse (von Dero mir diese an Sie überlassene Trouppen doch committiret waren/ damit so wol Ewr. Zaaris. Majest. Trouppen conserviret/ als auch meines Allergnädigsten Königes Dienste wol mögten versehen werden/) vorgebrachte Vorstellungen/ sondern hörte dieselbe kaum an / tractirete sie auch en bagatelle. Und wie ich hingegen wol sahe/ daß alle meine dieserhalb gethane Erinnerungen vergeblich waren / auch sonst kein Mensch/ der Patkuln kennete / mit demselben wolte zu thun haben/ so war ich allein incapable, oberwehete Unordnungen

zu verbessern und abzuschaffen/ trug auch Bedencken / für die
Conservation der Trouppen dem Patkul fast mehr etwas zu
remonstriren; insonderheit da sein eigen Ampt und Pflicht/
wenn er als ein treuer Diener Ewr. Zaar. Majest. sich hätte
wollen aufführen/ ihn solches wol würde erinnert haben. Und
musste dannenhero mit Schmerzen sehen / daß viele gute
Kerl jämmerlich crepireten / und durch des Patkuls schlechte
Anstalt/ Nachlässigkeit und übeln Kriegs-Experience nur
allein auf dem March von Sokkal biß Zakrozin mehr als 400.
Mann eingebüßet wurden. Dieses istes / was von denen
Ursachen/ warum Ewr. Zaar. Majest. Trouppen in Boblen so
sehr ruiniret worden/ich aus submissester Devotion Der selben
überhaupt vorzustellen nicht Umgang nehmen können: Wor-
aus dieselbe nach Dero allerhöchsten Verstande gar leicht wer-
den ermessen können/ daß Ewr. Zaar. Majest. General-Lieuten-
tenant Patkul die einzige Ursache alles erfolgten Ruins und
Unglücks sey/ gestalt denn/ wenn derselbe eine vernünftige und
einem commandirenden General anständige Conduite bey sei-
nem geführten Commando hätte beobachten wollen/kaum 20.
Mann hätten können verlohren gehen/ dahingegen nun so viel-
mehr der grosse Verlust zu bedauern/ weil diejenige Regimen-
ter/welche Patkul unter seinem Commando gehabt/ den Besten
in Europa an auserlesener Mannschafft nicht würden gewi-
chen seyn.

Wenn ich nun hiernegst Ewr. Zaar. Majest. diejenige
grobe Fauten, Animositäten und Brutalitäten, gehorsamst vor-
stellen solte/ welche Patkul bey seinem geführten Commando
bewiesen; so sind der selben so viele und so merckliche/ daß selbe
zu erzehlen/ ein grosser Tractat würde erfordert werden. Ich wil
demnach nur die bekandtesten und gröbesten/ wie sie mir anho-
werden einfallen / in schuldigster Devotion referiren. Wie
demnach nimmermehr zu glauben/ daß ein Mensch / welcher
seinem angebohrnen Landes-Herren meineidig und untreu
ge^a

geworden/einen andern Potentaten jemaln tren und redlich dienen werde; Also hat vielmehr 1. mehr gedachter Patkul Ewr. Zaar. Majest. wahres Interesse i temahlen vor Augen gehabt/sondern nur sein eigenes/und nichts mehr gesucht/als wie er seine Nachgier/ Bosheit und böse Privat-Absichten/unter Ewr. Zaar. Majest. allerhöchsten Nahmen/so viel besser mögte bewereckstelligen/ und durch dero Macht ausführen können. Solchergestalt nun/ und da er niemalen ein redlich Absehen gehabt/ so hat er auch 2. die Trouppen Ewr. Zaar. Majest. nicht allein in Sachsen/sondern auch überall durch seine böse Conduite blamable gemacht; Wie man denn/ um seine Impertinence losz zu werden / ihm solche Dinge gestatten müssen/ die nicht allein wider alle gute Ordnung/ und wol gar bisweilen wider die Landes-Constitution, sondern bey nahe wider Sr. Königl. Majest. in Pohlen hohen Respect und Autorität gelauffen; Wie er denn 3. wider Sr. Königl. Maj. geheiligte Person so freventliche und bosshafte Verläumdung ausgegossen/und so schlechte Zeichen seiner allerunterthänigsten Danckbarkeit für die von Sr. Königl. Majest. genossene allerhöchste Gnade bewiesen/daß es eine Schande ist daran zu gedencken/ und ich dannenhero dieselbe zu berühren aus allerunterthänigster Devotion Bedencken trage. Wie malhonnet er 4. den Fürsten Gallitzin, als welchen er ohne alle Ursach wollen tod schieffen lassen/ tractiret/ ingleichen wie er mit dem Obristen Belling/ Schöpping/ Polentz/ wie auch Karpen/ Major Born/ Wrangel/ Kubtenberg/ Heldreich/ seinem General-Stabs-Medico Doctore Kortholt/ Obrist Levingston/ Obrist-Lieutenant Walter/seinem Hofmeister Beer und fast allen Officiren ohne Unterscheid umbgegangen und dieselbe tractiret/ingleichen wie præcipitant er sich von Posen mit Zurücklassung vieler Marode retiriret / wie muhtwillig er viel arme Leute crepiren lassen/ und ohne alle Raison exponiret/ ja wie thörichte und unbeseunene Dinge er daselbst vorgenommen / davon

Können die Generales Brand/ Pleße/ Wustremirzki und Pü-
helburg/ wenn sie darum befraget werden/ Zeugniß geben.
Wie unchristlich und barbarisch aber Patkul mit den Cosacken
umgegangen und wie er dieselberuiniret/ ist nicht allein Land-
sondern Welt- kündig/ indem er ihnen ihre eigene Pferde ge-
waltfamer Weise genommen/ sich daraus etliche Duzend Zü-
ge formiret/ und solche zum Theil zu Franckfurt an der Oder
à 50. Rthlr. verkauffen lassen/ den Rest aber denen Sächsischen
Unterthanen zu unterhalten auffgedrungen. Und wenn er
bey dieser an den Cosacken begangenen fast feindlichen Plün-
derung es noch hätte bewenden lassen/ allein da die Königlich-
Schwedische Armée schon auff 3. bis 4. Meilen heran gerük-
ket/ jagte er die elenden Leute wie das Vieh wieder zurück und
dem Feinde in die Hände. Nicht weniger ist 5. fast jeder-
mann bekandt/ was für barbarische Consilia er wider 2. Mo-
scovitische Fürsten geführet/ von welchen der eine Major und
der andere Regiments- Quartier- Meister war. Indem er
verlangte/ und mich fast zwingen wolte/ dieselbe ohne Verhör
arquebusiren zulassen/ weil ich aber mein Gewissen nicht damit
verlezen wolte/ so hat er dennoch seinen Muth/ wie vielen Of-
ficirern bekand/ auff andere Weise an ihnen gekühlet/ und sie
eigenmächtig zu Musquetirern gemacht. Daß aber Patkul 6.
nicht Ewr. Zaar. Majest. sondern sein eigen Interesse beobach-
tet/ ist daher ohnschwer abzunehmen/ daß er in kurzer Zeit sich
ein grosses Capital von Ewr. Zaar. Maj. Geldern gesamlet/ und
dafür in frembden Territoriis sich Immobilia anzukauffen und
zu verheyrathen gesucht. Hätte 7. Patkul die geringste Sorge
für das Auffnehmen Ewr. Zaar. Maj. Troupen gehabt/ und
deroselben treu dienen wollen/ so würde er nicht bald anfangs
so viele brave und qualificirte Officiers, als warum es doch
Ewr. Zaaris. Majest. bey dero Armée am meisten zu thun
war/ haben gehen lassen/ oder da ich ja noch tüchtige Officiers
zu den Regimentern gebracht/ er dieselbe/ wie übele Obri-
sten

sten zu thun pflegen/ welche gute Leib-Compagnien machen/
und die besten Leute vom Regiment dazu nehmen/ selbige zu
seinem Regiment gezogen/ und die andern verdorben haben.
Dagegen ist bey ihm 8. nichts neues / daß er Cammer-
Diener/Laqueien/Reit-Knechte und Wagen-Meister zu Lieu-
tenants und Fenrichs/ Corporals und Sergeanten aber zu Ca-
pitaines und Majors, hingegen Capitaine, Majors und Obrist-
Lieutenants zu Musquetirern macht/ und also justitiam distri-
butivam gar schlecht studiret hat / oder wenigstens sehr übel
practifiret; gestalt denn Ewr. Zaar. Majest. aus diesem ein-
gem Exempel allergnädigst erkennen können/ wie Patkul die
Chargen nicht nach Meriten, sondern nach seinen Affecten und
privat Interesse austheilet: Es war nemlich ein abgedanckter
Capitaine, Nahmens Rumor, diesen machte er darum zum
Obrist-Lieutenant, weil er willens war / eine sichere Dame,
welche der Rumor seine weitläufftige Freundin nennete / zu
beyraten/ gab ihm auch eine eigene Bataillon, und reducirte
hingegen ein altes gutes/ nemlich das Nellidaffsche Regiment
von 8. Compagnien/ ohngeachtet dieser Mensch kaum gut
Deutsch/ geschweige noch Polnisch oder Russisch sprechen
konnte. Ich könnte nun noch mit vielen Umständen anführen/
wie schlechten Respect dieser Patkul nicht nur für Ewr. Zaar.
Majest. allerhöchste Person/ sondern auch für Dero hohe Mi-
nistres habe. Wie er Ewr. Zaar. Majest. allerhöchstes Gou-
vernement blamiret/ wie malhonnet er von Dero General-
Gouverneur Prinz Alexander und dem Reichs-Cantzler Für-
sten von Gollowin, dann auch dem General-Feld-Marschall
Scheremettoff spricht; durch was gottlose und bosshafte Ma-
nier und grosse Versprechungen er mich zu bereden gesucht/
daß ich Ewr. Zaar. Majest. Ambassadeur am Polnis. Hofe
den Fürsten Dolgoruko bey Sr. Königl. Majest. in Polen
wider mein eigenes Gewissen fälschlich zu verunglimpfen/ und
auch den Fürsten Gallizien Ewr. Zaar. Majest. General-Krtes

ges Commissarium auf alle ersinnliche Weise chagriniere sollte.
So würde es mir auch an überflüssiger Materie zu schreiben
nicht fehlen/wenn ich ausführlich berichten wolte/ wie übel dies
ser Ewr. Zaar. Majest. Plenipotentiair und General mit denje-
nigen Geldern Hauff gehalten / welche dieselbe zur Conservi-
rung der Alliancen, Gewinnung der irritirten Gemüther/ En-
tretenirung richtiger und zuverlässiger Correspondance an an-
dern Höfen/ Herstellung tüchtiger Troupen, Besold- und Be-
lohnung treuer Dienste/ so vorsichtiglich und aller mildest desti-
nirte; indem er/ auffer daß er sich damit unverantwortlich ver-
setzet/ damit er an der Subsistence keinen Mangel leiden dürfte/
wenn er vermüthlich durch seine irreguliere und einem Gene-
ral/ vielweniger einem so hoch characterisirten Minister ganz
unanständige Conduite, auch Ewr. Zaar. Majest. Gnade
verliehren und sonst keine Protectors mehr finden mögte / die
mehrere und größte Summen theils an neue Protectricen und
dergleichen verschwenderische Leute/ welche seine angemessete
hohe Gewalt/ massen er durch diese Fourberie sich auch bey ho-
hen Häubtern so necessaire und redoutable gemacht/ daß er
auch die malhonnetteste Vorhaben ohngehindert exequiren
können/ maintainiren geholfen/ theils an solche Leute / welche
ihm ehedessen zu allen ausgeübten verrätherischen Unterneh-
mungen Handreichung gethan/ oder die anihro seine Leichtfer-
tigkeiten zu facilitiren und sein particulier-Interesse zu beför-
dern gewußt/ theils an solche Sächsis. Officiers, welche nur sei-
nem unerträglichem Hochmuth zu flattiren und ihm mit ganz
ungebürender Ehre zu begegnen geneigt gewesen/ ohne Unter-
suchung der Warhaftigkeit und ohne Unterscheid ihrer oder äl-
terer Sächsischen rechtmäßigen Prætenions, theils an alte ver-
wittwete Freundinnen / welche bey andern Potentaten ihrer
Männer Verdienste zu fordern haben / und theils auch wol gar
an leichtsinnige üppige Weibes-Bilder/ wider eines jeden red-
lichen treuen Dieners/ geschweige denn eines so grossen Pleni-

potentiarii, auf den sein hoher Souverain sich in den übertra-
genen Affaires völlig reposiret / Schuldigkeit und Pflicht/
verwendet / als wovon Ewr. Zaar. Majest. Ambassadeur
Fürst Galitzin, so dann auch andere Officiers, welche soweitige
Penetration gehabt / mehrere Nachricht geben können; und
würden / wenn Zaar. Majest. ihm durch eine genaue Bestraf-
fung die wahre Specification, wie und an wen die Posten und
Summen ausgezahlet worden / abnöhtigen wolten / sich gewiß
die Wenigsten zum gemeinen Besten employret befinden.
Gleich wie aber dieses alles nach seinen eigentlichen Umstän-
den zu erzehlen zu weitläufftig fallen würde / und ich nicht so
wol einem andern seine verdiente Straffe über den Hals zu
ziehen / als nur meine Unschuld zu retten suche / so lasse ich / mein
geführtes Commando eigentlich nicht angehende Umstände /
an seinem Ort gestellet seyn. So viel ist jedennoch aus dem kürz-
lich-erzehlten Verlauf der Sachen / wie derselbe mit beygefügt
tem meinen Journal und geführten Correspondancen bestärket
wird / offenbar / daß durch Ewr. Zaar. Majest. General-Lieut-
enant Patkuls übele Conduite nicht allein Ewr. Zaar. Maj.
und Sr. Königl. Maj. in Polen / aus vielen Pohlischen
Magnaten grosse Feinde und Schaden zugezogen / sondern auch
insonderheit Ewr. Zaar. Majest. auserlesene Troupes, welche
unter dieses Patkuls Commando zu stehen das Unglück gehabt /
so sehr ruiniret worden; Gestalt ich denn dieserhalb zum Über-
fluß auf deren Officirer / welche bey Ew. Zaar. Majest. Troup-
pen unter denenselben gestanden / ungeheucheltes Zeugniß pro-
vocire. Da denn zwar kein Zweifel / daß Patkul gnugsame
echappaden suchen / und den Ruin der Troupen bald dem
schleunigen March, bald dem Aufbruch von Posen und derglei-
chen erdichteten Ursachen bey messen werde; Allein / wenn man
die Sache genau untersuchen solte / so würde sich finden / wie Pat-
kul seine etwa vorzubringende Entschuldigungen vom Zaun
gebrochen / und wie er dieselbe gar nicht vermöge zu justificiren;

Ja es wird aus dieser wahren Ursache eine sehr divertissante Relation von der Posenschen und wundersamen Belagerung/ und der irregulieren einem General unanständigen Conduite des Patkuls vielmehr an des Tages Licht kommen. Nachdem nun aber allergnädigster Zaar aus dieser kurzen Vorstellung dessen/ was wärenden/ über Ewr. Zaar. Maj. Trouppen zum Theil mir anvertrauten Commando passiret/ einer seit meine Unschuld/ und daß ich alles gethan habe/ was von einem treuen und redlichen commandirenden Officier erfordert werden mag/ andern Theils aber des Patkuls übele Conduite, Krieges- Unerfahrenheit und Eigen-Nutz und Rachgier offenbahr ist; so lebe ich des Vertrauens/ es werden Ewr. Zaar. Majestät nicht allein in Ungnaden nicht vermercken/ wenn an diesem Menschen/ welcher sich seinem ihm verlihenen Character, als für welchen ich sonst allen ersinnlichen Respect trage / gar nicht gemäß aufführet/ mich/ wie man an einem böshafften verläumderischen Calumnianten zu thun befugt ist / zulänglich revangire; sondern auch dero General-Lieutenant Patkul wegen der so wol gegen Ewr. Zaar. Maj./ dero allerhöchsten Bunde-Genossen/ ja gegen jedermänniglich geführeten unverantwortlichen Conduite und dahero verursachten grossen Schaden/ andern zum Exempel, zur nachdrücklichen und gebührenden Straffe ziehen/ mich aber dero allerhöchsten Gnade und Huld ferner hin empfohlen seyn zu lassen/ allergnädigst geruhen. Wofür ich denn Zeit Lebens verharre

Ewr. Zaar. Maytt.

Breslau/ den 1. Aug. 1705.

C O P I A

Des an des Königs Augustus Sächsisch- geheimbtes Krieges-Raths-Collegium abgelasse- nen Schreibens.

Aus denen Beylagen sub Literis A, B, und C, werden Ewr. Excellenz, Excellenz und meine Hochgeehrte Herren ausführlich erschen können/ welchergestalt der/ denen unter meinem Commando lezlich gestandenen 4. Regimentern Muscovitischer Troupes, entstandene Ruin und Verlust der Bagage und weniger Cassa, wie auch Artillerie mir leider! nicht allein von meinem Adversario, dem selbst hieran principaliter Schuldnehmenden Moscovitischen General-Lieutenant Patkul ganz falschlich und ohne alle Raison imputiret / sondern auch ich/ wie dieser Blamirung halber in allem mich solide exculpiret / und / wer / oder was hierzu Ursach gegeben / deutlichst remonstriret / Ihre Königl. Majest. in Pohlen/ in Ansehung der so gar klar dargelegten Gründe/ allernädigsten Wohlgefallens/ über meine dabey noch glücklich gemachte Retirade durch des Herren General-Feld-Marschals eigenhändiges Schreiben candidè versichert worden bin; Sie werden auch zugleich mit allen Umständen observiren / wie malhonnette zuvor und hernach bis 170 / mein Segner der Patkul, ohngeachtet der Königl. hohen Assècuration, mich zu blamiren und wider alle Krieges-Manier / ja aller Völcker Rechte/ ohngeachtet ich meine Person vor Gott und der ganzen Welt / des mir / als einem Königl. Polnischen und Sächsischen Obristen per meram puram Commissionem Regiam ohne einige Obligation und Capitulation mit dem Patkul oder seinem höchsten Principal, allein anvertrauten und möglichst vorsichtiglich geführten Commando halber/ gerecht und wohl verantwortlich legitimiret/

ret / ganz Gott- und Gewissen-los durch intendirte prostituirliche Arrestirung/Verfolgung/Espionirung und Auftreibung meiner Person in Königl. Poln. und Preussischen / ja Kaiserl. Erb-Ländern selbst/ mit Spolirung meiner Bagage, einfolglich zugezogenen grossen Schadens/ auf das schmälichste und unverantwortlichste ohne alle redlich- und rechtmäßige Ursachen zu bekümmern gesucht und attendiret; ja / so er meiner versichert werden können/ ich weiß nicht was/nur seine Wut auszulassen/ hauptfächlich aber seine begangene fauten und ignorance, die nunmehr je mehr und mehr zu seiner gewiss-schweren Verantwortung und eigenen prostitution an Tag hervorzubrechen beginnen/ durch meine Beseitschaffung, arglistiglich zu beschönigen/mit mir vorzunehmen sich ganz widerrechtlich unterfangen würde / wie dieses alles per veraciter & conscientiose adducta sub Literis A, B, & C, weitläufftig und oculariter ausgeführet ist; worzu den noch dieses kommt / daß bey meinem jederzeit für das Königl. Interesse in übernommenen Verschiffungen und andern Affairen / auch Zusehung meiner Gesundheit und treu-erstatteten Diensten/ ich mich von Jhrs Königl. Majest./ welche doch durch des Herrn General-Feld-Marschalls Excellenz, wie mit meiner Conduite Sie wohl zu frieden / vor diesen mich versichern zu lassen/ allergnädigst beliebt / dennoch wider alles Verhoffen und meine Schuld bloß und verlassen sehen / ja gar in faveur meines erbitterten Adversarii, dieses/ daß man meine Dienste nicht mehr brauchte/ ich hätte bey Jh. Kön. Maj./welche mich bereits schon den 1sten Januarii in der Verpflegung ausgestrichen/ nichts mehr zu thun / und Sie brauchten mich bey Dero Troupes nicht / pro Resolutione finali durch den Herrn geheimbden Rath Kühlewein zurück erfahren müssen. Nun dann des Parkuls malhonnette Procedur, (indem die ohn alle Raison angethane Verfolgung/ Espionirung und Stekkung mich zum empfindlichsten und ärgsten afficiren/) mir daher länger nicht anstehen / da

1. Ich einen Salvum Conductum zu meiner sichern Verantwortung/und dann ein unparthensches Krieges-Recht bonâ Conscientiâ fretus, instantissimè gesucht/ auch

2. In 8. Monat lang diese mit Schaden/ Verwendung vieler Unkosten und anderer incommoditäten vergeblich erwartet/ im Gegentheil aber

3. So in Ihro Königl. Maj. und Königl. Preussischen/ als auch Käyserl. Ländern / von seinen heimlich- und öffentlichen machinationibus nicht sicher seyn können/die

4. Um so viel unerträglicher mir zu seyn vorkommen/ weil

5. Ih. Königl. Maj. mir darum/ daß durch die heureuse retirade nach der unglücklichen Action die coupirte Troupes zu Sr. Maj. Contentement ersprieslich conserviret/

6. Allergnädigst Recht gegeben/und meine Conduite sich hierin gleichfalls allerhöchster Massen gefallen lassen /dahero

7. Mich so viel zuverlässiger Dero Königl. Schutzes als Pohlisch-Sächsis. Obrister und Officier, wider die usurpirte incompetente Gewalt und intendirte Arrestirung meines Feindes/wiewol frustra, versichert/ als

8. Zu Sr. Maj. hohen Interesse, in manchen gewiß gefährlichen Commissionen mich employren zu lassen/in aller devotester Treu/ ich für eine Ehre geachtet/ auch

9. Nicht von dem Patkul, oder seinen höchsten Principal, sondern laut meiner Capitulation de dato Jarowrow den Decembr. 1703. und der Proposition, welche nomine Sr. Königl. Majest. der Herr geheimde Rath Bose, wie er nicht anders wird attestiren können / mir zu Jaroslow den 1 Augusti 1704. gethan/ zu der Moscovitis. Troupes commandirung/ par Commission in damahliger Campagne, von Ih. Königl. Maj. in Polen als ein Königl. Pohlisch-Sächsis. Obrister vorge-setzt worden /daraus von sich selbst

10. Fleust/ weil ich ihm/ adversario meo, nicht obligat

worden/ werden wollen/ oder können/ noch auch / mit Ihm capituliret/ oder Ihm/ wie es ein necessarium ist / die erforderliche Pflicht geleistet / und im übrigen einig Tractament oder Gage ausser den 100. Rubeln zu nöthiger Herstellung eines Feldscherers für die Troupes, nie nicht erhalten / daß er mich auch als summè incompetens nicht rechtfertigen und ich von Ihm einige Dependenz haben/ noch weniger

11. Er mich blamiren/ und Sr. Königl. Majest. Absolvierung zuwider / durch nichtig angemassete Arrestirung meiner Person, Spolirung meiner Sachen und Territion meiner Leute/ auch Verfolgung in benachbarten Käyserl. und Königl. Landen / so gar auff eine fast nicht erhörte prostituirliche und die Königl. hohe Autorität selbst dringliche Weise/wie doch aus einem pur lautern recht barbarischen privat Odio er attentiret / inquietiren und kräncken könne/ inmassen

12. seinen hohen tragenden Character, welchem seinen Respekt gerne lasse / ausgenommen (wie wol auch intuitu dessen einige Recognition von ihm nicht einmahl habe) ich auf seine "Person / die/wie Weltkündig / die grösste Prostitution über sich selbst hat/und meines gleichen honnette Officiers vel hinc inde zu blamiren ipso Jure inhabil ist / ganz keine Reflexion zu machen/ oder ihn zu fürchten / noch auch mich mit ihm zu meliren habe; da

13. Wenn Sr. Königl. Majest. um ihn nicht so sehr und viel zu thun wäre/ und mir / mich in Person zu verantworten/ beydes durch seine grausame proceduren/ als auch Denegirung eines legalen Salvi Conductus alle Gelegenheit vorsehlich nicht verschränkt worden/ es gar leichte gewesen seyn würde / ihn alles dessen zu überführen/ was er mir so gar unerröthet Schuld geben wil/ welches wol

14. Die aller einzige Ursach ist / warum er mich vor einem unparthenischen Krieges-Recht/ welches er auff alle Weise hinterzogen und gescheuet/ zur Defension nicht lassen/sondern auff

auf solche ganz widerrechtliche Art aufhält / und am liebsten
gern gar aus den Weg geräumt haben mögte / damit seine
Fehler und Ignorantz im Verborgnen bleiben / und er von mir
nicht produciret zu werden in zuverlässlicher Sicherheit seyn
mögte / ich dagegen habe

15. Um so viel destoweniger ihn zu fürchten / weil ich / so es
nur redlich zugehet / gesichert bin / daß Freunde und Feinde mei-
nem geführten Commando, mit Bestand Rechts: nichts
werden aussetzen können / indem ich / so viel möglich / nach den
mir zugesandten Ordren, mich allemahl punctuel reguliret /
und wenn die Officier in vielen meiner Ordre nachgelebet / auch
der Moscowitische Soldat / ohngeachtet aller vorgekehrten
Schärffe in der Disciplin, seinem Genio nicht so gar hartnek-
tig indulgiret hätte / wäre Zweiffels frey die Sache ganz an-
ders gelauffen / und der daher entstandene Verlust nicht erfol-
get seyn. Mein gut Gewissen versichert mich weiter noch

16. Wann Se. Königl. Majest. / von Dero / nach Einhalt
besagter meiner Capitulation und Vollmacht ich allein depen-
diret / und der ich mit devotester Hochachtung Lebenslang
zugethan bleibe / ein durch ehrliche und vernünfftige Leute be-
setzes Krieges-Recht anzuordnen / und aus meinem Journal
sub Litera B. des General Schulenberges Briefen und
meiner Verantwortung / positiones formiren / und nachgesetzte
Officiers (Tit. Deb.) die Herren

Obrist-Lieutenants Campel /

Walter /

Delden.

Majors.

Kopp /

Grabofsky /

Wrangel /

Capitains.

Kopp /

Hagmann /

Rahden /

Schnu.

Capitains. Schnuckatz/
Sperber/
Grotthausen/
Franck/
Schlichting/

und ohne Unterscheid alle Teutsche und Russische Officiers, so
viele derer sena/ abhören zu lassen/ gnädigst geruhen / darum
dann unterthänigste Instantz ich nochmaln thue/ daß alsdenn
meine innocence, weil doch ein jeder Gott-Ehr- und Gewissen-
liebender Mensch zu meiner Desvantage und Præjudice nichts
auszusagen kan/ Sonnen-klar hervor leuchten und an das Licht
mehrer kommen würde / wie ich von dem undanckbaren Pat-
kul, dem zu unterschiedlichen mahlen/ so zu sagen/ ein Engel ge-
wesen und das Leben gerettet / so daß noch vor dem Jahre
selbst darüber in des Königs Anti-Chambre zu Sokal seinet-
halben/ von denen Herren Potozkern, wenn der Bischoff von
Kielm bey der Hand mich nicht hinaus geführet hätte/ massa-
crirret werden sollen/ höchstunverantwortlich blamirret und ver-
folget worden/ ja noch werde; Als befinde/ da nunmehr be-
reits 8. ganzer Monat/ mit der größten und überflüssigen Mo-
deration, Verlust/ Aufsetzung meiner Baarschafft / auch
erlittenen Schaden und Spoliirung meiner Equipage (welches
über 4000. Rthlr. sich belauffet) ich in regard Sr. Königl.
Majest. hohen Interesse, dahin streichen lassen / und ich zu mei-
ner größten Disconsolation, mich einen Weg/ wie den andern/
hülfflos und in Verfolgung dennoch continuirlich sehen muß/
und daß auch einen Salvum Conductum, wie raisonable er im-
mer scheinen könnte/ bey des Patkuls treulose Parole nunmehr
anzunehmen/ höchstbilliges Bedencken habe/ mich wider Wil-
len genohtsachtet/ Sr. Königl. Majest. Resolution, welcher nach/
dieselbe/ meiner Dienste nicht mehr brauchten/ und bereits im
Januario mich in der Verpflegung zu deliren geliebet / gehor-
samst nachzuleben und mich per adducta motiva & fundamen-

ea pro me militancia, meiner Sicherheit halben/ in anderer
Herren Dienste / wohin schon vor geraumer Zeit vermögert
worden/ und die ich seithero aus sonderbarem Respect zu Sr.
Königl. Majest. noch nicht resolviren mögen/ mich zu engagi-
ren/ mithin meine Dimission, solche zugleich aller Welt kund
machend/ gehorsamst zu nehmen/ und daher Ewr. Excellenz,
Excellenz und meine respectivè Hochgeehrteste Herren ins-
ständigst und unterdienstlichst zu bitten / diese meine der höch-
sten Königl. Intention ganz conforme Resolution allerhöchst-
gedachter Sr. Königl. Majest. gründlichst vorzutragen / daß
Selbe mir / als der ohne dem kein Sächsischer Vasal, nicht zu
Ungnaden zu wenden oder verdencken/ allermildigst geruhete/
wann von dato an von nichts mehr zu hören/ noch von einiger
Proposition oder Wiederkehr etwas weiter zu wissen vermag/
sondern finaliter meine Dienste vermittelst unendlicher Ent-
schliessung quittire / und andere bevorstehende und mir pro-
fitableste pro præsenti erwähle/ dann nur dieses/ wegen treu-
geleisteter Dienste zur ewig-rühmenden Gnade devotist aus-
bitte/ daß doch dem Patkul, meinem notorischen Erb- und Todt-
Feinde/ mich nicht mehr in seinen Laster- Munde zuführen/ bey-
des gesteuert / als auch sonst etwas Widerliches wider mich
nicht vorzunehmen/ mithin ich nicht so wol an diesem ohne diß
elenden Menschen / als anderen wegen des erlittenen Torts,
Schadens und Chagrins, mich zu revangiren nolenter volen-
ter verursacht werden möge/ darbey der unterthänigsten Hof-
nung lebend/ Sr. Königl. Majest. werden zugleich die allergnäd-
igste Verfügung zu thun geliebet / daß Dero hochlöbl. Krie-
ges-Commisariat mit mir oder meinen darzu autorisirten
Macht-Manne wegen von 4. Jahren her meinem Regimente
baar gethanen Vorschusses/ und dann meines à 20. Monat re-
stirenden Tractaments oder Gage und andern Auslagen / so
sich über 6000. Rthlr. belauffen / nicht allein nöthige Berech-
nung pflegen / sondern auch das mir de Jure zuständige Sel-

der Billigkeit nach unweigerlich bezahlen möge / zumahlen ich
mich festiglich persuadire / daß Se. Königl. Majest. Deren hohen
angestamten Clementz und Preis-würdigen Magnanimität
gemäß unmdglich geschehen lassen werden / daß ich umsonst ge-
dient haben / und noch darzu mein ausgelegtes baares Geld zu-
rück im Stich lassen sollte: Allermassen ich des Patkuls, dem
keine Jurisdiction über mich gestehe / desuper quam solennissi-
mè protestando, von den wider alle Krieger-Manier und Rech-
te notorisch committirte Nullitates allhier gänzlich abstrahi-
rend / Sr. Kön. Maj. zu devotister Verehrung dennoch Lebens-
lang gewärtig zu seyn intendire; mithin vor Gott und der ho-
netten Welt mich heilsamlich angeben und verwahren thue /
daß mich weder ein particulier Interesse, noch Rache / noch auch
sonst etwas / als bloß alleine die obbemeldte zwar protestirte /
aber auf meines sonst allemal gnädigsten Königs Seiten den-
noch nicht removirte Verfolgung aus Sr. Kön. Maj. in ande-
re und zwar vor meine Person sichere Dienste ziehe und treibe /
auch mir diesen Schluß und Manifestation meiner Innocenz
und darüber erlittenen Unglücks / so mir / als die allerempfind-
lichste Affliction tief zu Gemüthe ziehe / einzig und allein zu
dem Entzweck causiret habe / damit der honetten und Wahrheits-
liebenden Welt alle sinistra Judicia von mir benommen /
meine ab adversario meo notato, welcher sich mit dem Anmas-
sen des Gerichts-Zwangs über und wider mich / auch sonst mehr
seinem Character zuwider notanter prostituiret und verloh-
ren: / wiewohl nulliter aufbürdende Blames und Imputations
per modum retorsionis omni jure licitæ redressiret / und je-
dermann / wer am Schaden Josephs Ursach und Schuld habe
oder nicht / klar in die Augen fallen möge. Wie ich nun
der gesicherten Hoffnung lebe / daß von Ehr- und Wahr-
heit-liebenden Gemüthern ich nunmehr genugsam entschul-
diget sey / und die Schuld desfalls Quæstionis, als auch /
was noch etwan daraus erfolgen könnte / andere wieder Ver-
muthen

muthtreffen werde.

Als ersuche noch ein Ewr.
Excellenz, Excellenz und meine Hochgeehrteste Herren/
wie ich mich unfehlbar darauf verlasse / und bey der ganzen
Welt dahin beziehen werde / für mich in Gnaden den Faveur
zu haben / und Ihro Königl. Majest. diese Sache gründlich
omni meliori modo vorzutragen / damit nach legaler und
Gott- und Wahrheit conformer Untersuchung der Sachen folg-
lich durch Göttl. Gnade sich gewiß erfindender meiner Unschuld
zur höchsten Ungebühr / vermittelst allerley Machinationen und
Blamen ad extremum usqué, so wol bey Königl. Majest. und
am Hofe / als auch bey der ganzen Armée ich von Patkul
nefario aufu affigirt und bößlich gekränckert worden sey / kund
und offenbar zu meiner sichern Consolation endlich werden mö-
ge: Dabey ich verbleibe zc.

C O P I A

Des an des Herrn Obrist-Hof-Marschalls von Pflugs Excellenz, abgelaßenen Schreibens.

W. Br. Excellenz geruhen / meine bey Einem Hochlöbl. Ge-
heimbden Krieges-Raths-Collegio submissert eingereich-
te Nothdurfft zu überlegen ; wie grausam des Patkuls Ver-
folgung / durch welche ich zeithero hin und wieder von einem
Ort zum andern getrieben seyn / und mich zum hefftigsten af-
ficiren müssen / können Sie nach Dero hohen Prudence selbst
ermessen : Nun denn solche machinationes mir länger uner-
träglich / zumahlen Ihro Königl. Majestät / um des Menschen
Ambition nicht entgegen zu seyn / mich ganz und gar / ohngeacht
Ihrer allergnädigsten Versicherung / bloß stehen lassen / und
dahero ich genöthiget werde / zu meiner Person Versicherung /
die er / sein Odium personale zu exequiren / auff das hefftigste
allenthalben verfolget / mit Quitirung der vorigen Königlichen

Diensten mich zu engagiren: Als bitte gehorsamst/ sich meiner Unschuld vielvermögend anzunehmen/ und verhüten zu helfen/ damit er wider mich seine Intention nicht erreichen/ sondern ich in Königl. Gnaden beständigst conserviret bleiben möge. Dafür ich ersterbe

Ewr. Excellentz &c.

C O P I A

Des an den Herrn General = Feld = Marschalls Grafen von Steinau Excellentz, geschriebenen Briefes.

Auf was vor höchst empfindlichst und folglich unverantwortliche Weise mich der Moscovitische General Patkul zu blamiren/ und vermittelst vorgekehrter schmäligster Machinationen aufs barbarischste zu prostituiren gesucht/ wie ich geraume zeithero in die 8. Monat und länger ohne Recht und Königl. Hülffe de facto seyn müssen/ solches ist Ewr. Excellentz zur Gnüge bekandt/ ich habe auch dieses alles bey Einem Hochpreißl. Kön. General = Krieges = Raht/ als in welchem Ew. Excell. das Präsidium führen/ und anderwärts mehr zur Rettung meiner Unschuld warhafft und ausführlich manifestiret. Gleichwie nun aber ich par force, die Königl. Pohnischen Dienste zu quittiren/ und in andere zu engagiren/ die höchste Raison finde. Also habe dem Befeh der Erkentligkeit nach/ meine Schuldigkeit zu seyn erachtet / Selbden verbundensten Dank zu erstatten/ für bishero gütigstes Commando mithin erwiesenen Faveur, mich ferner in Ew. Excell. Affection bestens zu empfehlen/ und zu bitten/ so Patkul etwas Widriges von nun an wider mich zu machiniren unterfangen wolte / so

tha =

thanes bey Ihro Königl. Majest. redressiren zu helfen / und
mich Deroselben zu allerhöchsten Gnaden bestens zu empfeh-
len. Für diese Güte unvergesslich verbleibend

Ew. Excell.

C O P I A

Des an des Herrn General-Feld-Teug-
meisters Grafen von Zinzendorfs Excellenz, wie
auch desgleichen Inhalts an des Herrn Generals
von der Cavallerie Grafen von Flemmings Excell.
ergangenen Schreibens.

Es Patkuls unchristliche Verfolgung hat mich genöthiget
die Königl. Pohlnische Dienste zu quitiren / zumalen da
Ihro Majest. meine Unschuld von diesem meinem Erb-Feind/
so gar sehr mißbrauchen / und Ihro Königl. Wort / darauf ich
mich als sacram anchoram gesteiffet / ganz nicht salutair wer-
den wollen / wie meine beym Hochlöbl. Geheimden Krieges-
Rahts-Collegio, eingereichte Nohtdurfft (davon Inspection
zu nehmen / ich mir als eine speciale Affection ausbitte) alles
gar hell ans Tages Licht darlegen wird. Wann ich nun
von Ewr. Excell. viel Faveur und Affection Zeit meiner Dien-
ste genossen / und ich dafür unvergesslich obligat, ob schon ander-
wärts mich zu engagiren gemüßiget bin; Als danke in der al-
lerergebensten Form für zeitheriges gutes Commando und
erzeigte Gunst / bittend / mich weiter im hochwehrtesten An-
dencken bestens zu behalten / bey Gelegenheit Ihro Königl.
Majest. höchsten Gnaden noch würcklich zu recommandiren/
und so mein Adversarius ex passione privata etwas Widriges

wider mich zu exequiren intendiren wolste / solches bey Königl. Majest. / damit ich nicht Revange zu suchen gendthiget werden dürffte/ verbieten und impediren zu helfen/ dafür ich Lebenslang verharre

Ew. Excell. &c.

C O P I A

Des an den Herrn General-Lieutenant
Schulenburg abgelassenen Briefes.

Wie auf die grausamste Art der Patkul mich über 8. Monat verfolget / und nach Ehr und Leben mir | Unschuldigt-Leidenden unchristlich gestanden / wird meine bey dem Geheimden Krieges-Raths-Collegio, eingebrachte Nothdurfft / davon Cognition einzunehmen mir erbitte / des mehrern ausweisen ; Nun dann das gnädigste Wort Ihero Königl. Majest. mir fruchtlos wider Verhoffen geworden / und ich endlich wider die Patkulschen Machinationes mich zu versichern / anderwärts mein Engagement zu suchen / nunmehr resolviren muß ; Selben aber jederzeit und dessen Commando, als ein Zeichen wahrer Faveur, angenommen ; Als wil hiermit für alle erwiesene Gutheit ergebenst dankend / ferner dessen Wolgewogenheit bey würcklich-quittirten Königl. Polnischen Diensten mich bestens empfohlen / und gebehthen haben / zu Vermeidung der etwan abnöthigenden Ressentirung præcaviren zu helfen / damit des Patkuls, wider mich Höchst-unschuldigen / hegendes privat Odium durch Vollziehung etwas Widrges wider mich nicht reusiren möge. Ich sterbe dafür &c.

CO-

C O P I Æ

Der Beylagen bey dem Schreiben an des
Königes Augustus Sächsisch-geheimdes Krieges-
Raths-Collegium,

Lit. A.

Gründlich- und warhaffte]

RELATION,

Alles desjenigen / was mit mir dem Obri-
sten Göertz / Gott-und Gewissen-loser Weise / vor-
gewaltsame und unerhörte Procedures vor-
genommen worden.

Nachdem Sr. Königl. Majest. in Polen / wie auch des
Herrn General-Feld-Marschalls Grafen von Steinau
Excell. und andere nachgesetzte Generals mit meinem in leht-
abgewichener Campagne über ein Theil der Moscovitis. Troup-
pes geführten Commando und Conduite, auch aller sauer
und schwer ausgestandnen Fatigue, so wol / als der glücklich
gemachten Retirade nach Sachsen / und daß ein Theil solcher
Troupes, dennoch wider alles Vermuthen / da es schon vom
Feinde coupiret gewesen / conserviret / auch den Rest, nebst
der Artillerie und Bagage, wenn meine subalternen Officierer
meiner gegebenen Ordre nachgelebet / nicht verlohren haben
würde / so wol zu frieden gewesen / daß auch des Hrn. General-
Feld-Marschalls Excell. mir auferstatteten Rapport und über-
reichtes Journal, wie beygeschlosssen sub Lit. B, nebst des Herrn
Ge

General-Lieutenant Schulenburgs Briefen / zeigt / durch ein eigenhändiges Schreiben das Contentement Sr. Maj. über solche gemachte Retirade folgender Gestalt zu vernehmen geben:

Le Roy est tres satisfait de votre Conduite, & moy je suis tres aise de ce que vous vous êtes tirés, de cemaavais pas par votre prudence &c. hätte ich wol glauben sollen / daß diese Sache hierinnen seine Richtigkeit haben würde; Allein es hat dennoch nach der geschenehen Delogirung in Sachsen der Moscovitische General-Lieutenant Patkul nicht allein eine anderwärtige Antwort von mir zu haben / sich angemasset / besondern auch mich bald darauff ohne ferneres Nachdencken in meiner Abwesenheit zu blamiren / und mir den Verlust fälschlich zu imputiren angefangen / in Meinung / ich würde hierdurch abgeschreckt / seine schlechte Disposition und üble Conduite der Welt nicht kundbar machen.

So bald nun hiervon Nachricht eingezogen / bin ich selbst zu ihme / dem Patkul, in Dresden gangen / und vorgestellet / daß mit Schmerzen vernehmen müste / wie für meine geleistete Dienste / indeme ich ohne einzige Regresse und Gage dennoch für die Zeit bey denen undisciplinirten Leuten ein so chagrifiantes Commando über mich genommen / und zu deme wider aller Vermuthen / so viel derer noch überley conserviret / er mich zu blamiren und den Schaden zu imputiren suchete / reizete ihme dabey die Abschrift meines Journals, und bat / er möchte seine Officirer darauf hören / und die Sache untersuchen lassen / vor der Zeit aber kein frühzeitig Urtheil / also zu meiner præjudice fällen.

Hierauf nun / weiln die Leute noch nicht völlig delogiret waren / ich auch dahero das Commando noch nicht / wie Willens gewesen / niederlegen können / empfinde Ordre nach Guben zu gehen / daselbsten die Troupes delogiren zu helfen / nachmals bey angestellter Commission Rede und Antwort wegen

des Ruins, der unter meinem Commando zuletzt gestandenen
4. Regimenten/ Verlust der Casse, Bagage und Artillerie zu ge-
ben/ als welches/ wie er sagte/ Se. Königl. Majestät also verlan-
geten/ da ich doch wol das Contraire wuste/ indem Se. Königl.
Majestät mich bereits von allen absolviren/ und meine Con-
duite in allen Stücken approbiren lassen/ er fügete auch hin-
zu/ daß der Obrist Damnitz schon von allen wüste/ und schrifts-
lich durch ihn/ was bey der Sach zu thun/ benachrichtiget wäre.

Nach meiner Ankunfft in Guben/ fragte ich den dort-
sehenden Damnitz / ob eine solche Commission, wie Patkul mir
gesaget/ angeordnet worden / und wenn man die Sache vor-
nehmen wolte? Allein/ es wuste mir dieser davon kein Wort
zu sagen / wol aber mußte ich erfahren / wie daß Patkul dem
Damnitz heimlich befohlen/ einige Officires und Knechte abzu-
hören/ so auch geschehen/ und dem Patkul durch den Damnitz
übersandt worden / von welchen allen mir kein Mensch weder
das geringste communiciret noch gesaget / da im Gegentheil
ich auch nach solcher Winkel- und einseitigen Commission mei-
nes Orts zu fragen vor unnöthig hielt/ wol wissend/ und von
meinem guten Gewissen mich überzuet befündend / daß ein
solches Commando und Conduite geführet / die mir auf alle
Weise jedes vernünfftig = Ehrliebendes Generals Approba-
tion, wie nicht weniger meiner Untergebenen Liebe und Dank-
sagung zuziehen müste; Gestalt denn auch letzteres von den-
jenigen Officires / so vernünfftig und um mein Commando
Wissenschafft gehabt/ als Ehr- und Wahrheit- liebenden Leu-
ten öffentlich in der Winkel- Commission von selbst / und daß
sie nebst allen verhandenen Leuten meiner Mühe und Arbeit/
Ihrer Gegenwart und Leben zu danken hätten / freywillig
gestanden worden.

Als hierauf der Damnitz nach Berlin verreiset / und der
tägliche Ruff gewesen/ die Schwedische Armée avancire gegen
die Sächsischen Gränzen / habe ich dahero so wol / als auch /

weiln die sämtliche Regimenten noch nicht delogiret/ mich obligiret befunden bey den Troupes zu bleiben/ und wegen eines so wol/ als des andern alle Anstalt verfüget/ darauff so bald der Ruff des ersten sich gezeiget/ das letzte aber ins Werck gerichtet worden/ mich/ zumal da Se. Königl. Majest. in Dresden aus Polen ankommen waren/ von Luckau dahin/ in Meynung Se. Königl. Majest. ganz unterthänigst zu bitten/ Sie wolten geruhen/ mich deß/ bey diesen Troupen auf Dero hohen Befehl in letzterer Campagne per Commission geführten Commando allergnädigst zu erlassen/ begeben.

Vorhero aber kam der von Berlin zurück gekommene Damnitz mit einem Auditeur zu mir/ und frageten mich/ obungeachtet die klare Antwort schon im Journal hätte gefunden werden können/ Nahmens Patkul: warum die 4. unter meinem Commando gestandene Regimenten ruiniret/ die Artillerie, Bagage und 4. Regimenten Monat-Gage verlohren gegangen? Auch warum die Conjunction mit dem Herrn General-Lieutenant Schulenburg nicht geschehen wäre? Ich considerete dazumahl wol/ daß diese unförmliche Frage meiner fernern Antwortung nicht würdig war/ wolte aber dennoch um dieses angemesseten Superieurs einmahls loß zu werden eine schriftliche ganz deutliche Antwort/ also wie solche sub Lit. C. allhier beyfüge/ von mir zu geben nicht ermangeln/ aus welchen so wol/ als angeführtem meinem Journal, dem auch des Herrn General-Lieutenant Schulenburgs Briefen auch ein Kind von 8. Jahren/ leichtlich/ wer die Ursach des Ruins und Verlustes/ zusammen buchstabieren können/ worüber sich Patkul trefflich alarmirete/ und mit schrecklichen Droh- auch anzüglichen Schimpf-Worten/ seiner Gewohnheit nach ohne allen Scheu gegen mich zu fulminiren anfing.

Bei meinem Arrivement in Dresden/ ersuchte ich den Herrn geheymden Rait Rühlwein/ Sr. Majest. vorzutragen/ daß/ da nunmehr die Campagne vorbey/ auch mein per Commission

miffion bey dem Moscovitischen Trouppes auf Befehl Sr. Königl. Majest. geführtes Commando ein Ende hätte/ Patkul mir auch dergleichen Verdrißlichkeit / die insupportable, machte/ und ohne diß bey so gestalter Verfassung der Sachen ich Sr. Königl. Majest. keine gute Dienste thun könnte / dieselbe ganz unterthänigst bätthe / Sie wolten allergnädigst geruhen/ mich anderswärts bey Deroselben Trouppes zu employren/ dabey auch allergnädigst anbefehlen / daß mir mein verflorren Tractament, indem die ganze Campagne keinen Heller gesehen/ ausgezahlt werden mögte/ worauf Se. Majest. nach langen remonstriren zur Antwort gegeben / es wäre zwar also / daß ich nur par Commission dorthin gesetzt worden / müste dennoch bleiben/ indem Se. Majest. mich von den Trouppes nicht missen könnten/ Sie wolten mit Patkul reden / wegen meines Tractaments aber könnte ich aus ihrer Cassa nichts bekommen/ sondern es müste mir solches von Patkul aus der Moscovitischen/ weilsu diese höher / als die Sächsische/ gereicht werden.

Raum war ich etliche wenige Stunden in Dresden/ so sandte Patkul den auch dahin gegangenen Damnit schon zu mir / und ließ fragen / wer mir hätte Commission gegeben her zu kommen / ich solte zur Stunde wieder weg / indem er die Sachen zu untersuchen gesonnen wäre / oder er wolte mich/ wenn er von der Sau Jagt wieder zurück käme / in Arrest nehmen.

Wiewol nun dieses eine absurde Frage / und lächerliche Bedrohung an einen Officirer , welcher der Zeit ganz allein die Trouppes en chef commandirte / indem Patkul, ohne seinem unterhabenden Corps gebührende Nachricht zu geben/ weiß nicht wohin 14. Tage lang aus dem Lande verreiset/ mir zu seyn schiene / zu mahl da nur auf 6. Meilen aus meinem Quartier zu Königl. Majest. und Dero hohen Generalität mich begeben / so ließe ich ihm dennoch durch Damnit ein solches mit allem Stimpf/ weilsu mich zu bruilliren keines Weges im

Sinn hatte / vorstellen / mithin wissen / daß ich unpäß / wie es dann also in der That war / dahero 8. Tage in Dresden / und zwar die Christ-Feyertage über verbleiben / hernach aber der Commission, wenn eine angestellt/beywohnen wolte/welches er dann auch unter vielen erschrecklichen Worten consentirete/ und mußte mithin der besagte Damnitß ihn ersuchen / er wolte mich nicht so unverschuldeter Weise blamiren / ja ich wäre zu frieden/ daß man die mir abgenöthigte Beantwortungs-Puncta von dem Journal absonderte/ hernachmahls eine formale Untersuchung anstellen/ und diejenige / so gesündigt / abstraffen mögte / denn ich geglaubet / daß durch solche Mittel Patkul bey Sr. Zaar. Majest. sich nicht alleine / auffer aller Verantwortung setzen/ sondern auch die unterschiedliche Raisonnements evitiren könnte/ versicherte noch darbey / daß solche biß dato kein Mensch / als er gesehen/ allein es war alle Raison umsonst/ also daß ich/ wie er mit fulminiren und fälschlich Imputirung ohne Aufhör fortfuhr/ bey Sr. Königl. Majest. meine demüthigste Bitte verdoppelte / und um meine gänzliche Erlassung flehentlich sollicitirete / es ertheilten aber hierauf Se. Königl. Majest. keine nähere / als diese Antwort / Sie wolten selbst mit Patkul reden/ und es wäre Ihr nicht lieb / daß wir uns bruilliret.

Den ersten Christ-Feyertag schickte Patkul einen seiner Obrist-Lieutenant / Nahmens Skel, und ließ mir sagen / daß gleich in die Quartier fort müste / indem er die Sachen noch gründlicher zu untersuchen Willens / ich excusirte mich in aller Höflichkeit / und sagte/ es wäre ja noch keine Commission angeordnet/ vielweniger bey dem Moscovitischen Corps dergleichen Officiers, die darin assistiren könnten / vorhanden/ was ich dann ehender/ biß alles veranstaltet/ dort nützte; schützte darbey meine Unpäßlichkeit / und daß es ja schon also mit ihme abgeredet worden / vor/ ließ ihn auch ersuchen / mir es nicht übel zu deuten/ daß nicht mehr bey den Troupes bleiben könnte/ ich wolte die Gnade suchen/ Se. Königl. Majest. selbst zu sprechen/

chen/und so bald der letzte Feyertag vorbeÿ/auch in die Quartier
der Commission bezuwohnen/mich verfügen/hernacher nicht
mehr commandiren.

Diese Antwort und Entschliessung/ hat den Patkul der ge-
stalt en couleur gesetzt/das den 2ten Heiligen Christ-Feyertag/
als ich eben aus der Kirchen kommen/ und wegen grossen
Schmerzen mich aufgekleydet/ zu Bette legen müssen/der Pat-
kul einen Officier, der sich seinem Adjutanten nennete/ nebst ei-
nem Königl. Lieutenant und 4. Musquetieren der Dresdnischen
Guarnison, mir ins Haus schickte/ und durch obgedachten sei-
nen Adjutanten den Arrest im Nahmen seiner ansagen/mithin
wissen ließ/das der Königl. Lieutenant bey mir in der Stuben/
und die Musquetierer vor der Thüre bleiben/ ich mich auch An-
gesichts fertig machen sollte/auf offner Post-Calechen, die schon
bestellt stunde/ mit der Wache nach Lübben gebracht zu wer-
den/welchen Arrest ich/ in Consideration des Königl. Lieute-
nants und der 4. Musquetierer/respectirete.

Auf diese gewaltsame Verfabrung/ suchten ein und an-
dere gute Freunde Sr. Königl. Majest. die unbillige scharffe
Procedur vorzustellen/ wie nicht weniger umb derer Milde-
rung ganz unterthänigst zu bitten/ allein Se. Königl. Majest.
welche Patkul schon solches/wie leicht zu erachten/ auf gottlos-
und fälschliches Vorstellen zugestanden/ iessen sich von nie-
mand in dieser Affaire sprechen/bis endlich/da Patkul abermal
zu mir schickte/und meine Begbringung mit der Wacht haben
wolte/der Herr Geheimde-Rath Kühlewein mit ihm redete/es
auch so weit brachte/das solche Reise denselben Tag verschoben/
und durch diese Gelegenheit Se. Königl. Majest. des Abends ge-
sprochen worden/die dann von Fortbringung mit der Wache
nichts wissen wolten/ sondern nur ganz gnädigst sageten/ ich
solte wieder zu den Troupes, und dabey versichert seyn/das
mir kein Unrecht wiederfahren würde/ schrieben auch selbiger
Zeit dieserhalb ein Billet an Patkul, mit eigener hohen Hand.

Folgenden Tages darauf wurde Sr. Maj. abermal un-
terthänigst vorgestellet/wie übel Patkul mit mir umgehen wür-
de/wann Se. Majest. mich nicht/als Ihren Officier, mainte-
nireten/und daß Se. Maj. geruhen mögten/ein Verhör und
Krieges-Recht allergnädigst anordnen zu lassen/vor welchem
man mich hören/auch hernachmals (wenn ich culpable befun-
den würde) condemniren könnte/zu dem gehörete ich ja unter
Sr. Königl. Majest. Krieges-Recht/und nicht der Moscovi-
tis. Jurisdiction, worauff dann Se. Majest. bey Dero hohen
Königl. Worte versprochen/daß mir weder Gewalt noch Un-
recht wiederfahren sollte/auch befohlen/daß ich allein und oh-
ne Wacht nach Luffkau gehen mögte/hätte mich auch ferner
nichts zu befürchten/über dieses wolten Se. Königl. Majest.
mit Patkul hieraus zu sprechen die Gnade haben/es engagie-
rete auch Patkul selbst seine Parole an viele vornehme Perso-
nen/mit Versprechen/daß weder Wache noch Officier mit
mir gehen/vielweniger ich arrestiret werden sollte/und fol-
gete zten Tages hierauf meine Abreise nach Luffkau/als vor-
her die Wache abgenommen/und mir mein Gewehr wieder
gegeben worden.

Raum war ich zum Thor hinaus/als zuwider Patkuls
Parole und an so viele/honette Leute gethanen Versprechen/
sich ein Kers/den Patkul seinen Secretair und Lieutenant nen-
nete/Mahmens Conradi/welcher sonsten nicht bey rechtem
Verstand/zu meinem Wagen gesellete/und ohne etwas zu
sagen/bis ins erstere Posthaus mit ritte/da er dann sich ge-
gen meine Bediente/mit welchen er Cammerachtschaft ge-
macht/bald mercken ließ/daß er eine Ordre, die vor mir nicht
zum besten lautete/bey sich hätte/woraus ich leicht des Patkuls
nicht haltende Parole, und das Nachfolgende schliessen konte/
nichts desto minder aber früh morgens meine Reise per posta
fortsetzen wolte.

Da zu Söüenwalde im Post-Hause ich die Pferde wech-
seln ließ/kam der negst angeführte Patkulische Lieutenant nebst
noch 2. Officirern/als einem Capitaine und Fendrich/ wie auch
50. Mann Musquetirer / weiln solche allda im Quartier stan-
den/ vor dem Hause / besetzten solches rund um / und lieffen
12. Mann mit Gewehr in die Stube treten / sagete mir im
Nahmen Patkuls einen Körperlichen Arrest an / mithin zoge
der Lieutenant eine Charteque hervor / und laß folgenden In-
halt darauf: Wo der Lieutenant Conradi die erste Mosco-
vitische Guarnison findet / soll er 50. Mann und einen Lieute-
nant/ nebst 4. Unter-Officirern nehmen/ den Obristen Gdertz in
meinem Nahmen den Körperlichen Arrest ansagen / und also
begleiten/ daß 12. Mann bey'm Wagen / der Lieutenant nebst
2. Unter-Officirern bey ihm im Wagen sitzen/ der Rest aber hin-
ten und vorn marchirende/ den Obristen nach Lübben bringen/
darbey aber ließ sich dieser Kerl vernehmen/ daß noch eine schärf-
fere Ordre und Instruction an den Damnis/ mich zu schliessen/
wie nicht weniger einen Stell-Brieff an alle Rätthe und Rich-
ter in Städten und Dörffern mit sich hätte / und solcher gestalt
reifete man zum Triumphe mit mir fort.

Ich resolvirte nach wolgemachten Reflections, nemlich
wie dieses ein gar zu malhonnertes Tractament für einen Obri-
sten/und bey Patkul wenig Raison, also mir leicht ein härterer
Affront, weil solcher schon so schlecht seine erstere Pa-
tole gehalten/wiederfahren könnte / considerirete auch / daß mir kein
formaler Arrest angedeutet / sondern nur von dem wahnsinnig-
en Lieutenant mit Vorzeigen der Charteque etwas herge-
schnaddert / und noch mit einem härtern Verfahren gedrohet
worden / mein Commando auch bey den Troupes, als wel-
che ich bishero en Chef commandiret / noch nicht / wie es wol
die Kriegeß-Regul, wann man einen Commandirenden Offi-
cier zu arrestiren Ursache hat / erfordert / gelegt / ich hingegen
auf keine Weise unter Patkuls Jurisdiction gehörig / noch ein
solch

solch laches Tractament von ihme zu erdulden willens / auf der Stelle durch einen Expressen nach Lückau an den / mit einem Regiment alldorten in Guarnison stehenden Obrist-Lieutenant Kambpell eine Ordre zu stellen / er mögte einen Ober- nebst 4. Unter-Officier, und 40. Mann an einem gewissen Dorff / wo ich vorbehey muste / schicken / welches dann accurat eintraff / und die commandirte Leute schon meiner dorten warteten.

Als nun den letzten Decembr. in solchem Aufzug biß an besagte Leute kam / ließ ich den Lieutenant Conradi / nebst noch einem Fendrich / als welche mich mit 50. Mann convoireten / oder vielmehr gefänglich führeten / nebst allen Leuten in Arrest nehmen / und setzte mich selbst solcher gestalt in Freyheit / ließ aber endlich die Musquetierer wieder zurück gehen / und nur die beyden Officiers nach Lübben führen / ich selbst ritte nach Lückau / um einige Disposition bey meiner alldorten stehenden Bagage zu machen / fand aber / daß die vorgegangene Affaire schon eclatiret; Dahero mich ganz allein zu Pferde setzte / und zum Thor hinaus reiten wolte / welches nicht allein zugemacht / sondern auch den innersten Schlag-Baum niedergelassen befand / und bald hierauf von einem Capitaine zu Pferde mir in den Zügel gegriffen ward / den ich aber durch Darreichung einer wichtigen Maulschelle / nicht allein mein Pferd zu quitiren / sondern von dem Setzigen zur Erde zu fallen nöthigte / und hierauf mit dem Degen in der Hand das von einem Unter-Officier nebst 10. Mann versperrete und verwachte Thor ohne viele Difficultät zu öffnen / wie auch die 2. Schlag-Bäume und aufgezogene Brücke niederzusenkken die Wacht forcierete / nach diesem aber mich auf die nechste Post setzte / und nach Leipzig / allwo Se. Königl. Majest. bereits auf die Messe angelanget waren / führe.

Meine Equipage bestehend aus 8 Bedienten und 20 Pferden / nebst allen andern Sachen / ließ Patkul in Lückau arrestiren / visitiren und über einen Drittel berauben / alle Schrif-

ten /

ten / Brieffschafften / Journale, Ordres, und was von
Nachrichten verhanden/wegnehmen / meine Leute in harter
Gefangenschafft halten/abhören/und mit der Tortur, ich weiß
nicht warum / bedrohen.

Am Neujahrs-Tage erreichte ich Leipzig / setzte daselbst an
Se. Königl. Majest. ein unterthänigst Memorial auf/ in wel-
chem die mir / zuwider gegebene Parole, angethane unbillig
und unbefugte Gewalt/nebst deme/ was mich bewogenden Ar-
rest nicht zu respectiren / unterthänigst remonstrirete / wider
Patkuls Jurisdiction, und daß auf keine Weise forum vor ihm
haben könnte oder wolte / protestirte / Se. Königl. Majest. um
ein unpartheyisch-vernünfftig- und gewissenhaftes Kriegs-
Recht/ wie auch/ daß mir zu Ausführung meiner Sache / der
Billigkeit / und aller Völcker Rechten nach/ ein legaler Salvus
Conductus gegeben werden mögte / ganz unterthänigst bat/
darauf die gnädige Resolution erhielt / es versprechen Se.
Königl. Majest. daß mir kein Unrecht / noch Gewalt wieder-
fahren sollte; Eben zu gleicher Zeit schrieb ich an des Herrn
Obrist-Hof-Marschalls von Pflugs / und Herrn General von
Flemmings Excellenz, Excellenz, wie auch andere mehr/
denenselben alles obangeführte / vorstellend / bate ich / Sie mög-
ten mir bey Sr. Königl. Majest. einen Salvum Conductum
auswürcken / und alles widerliche Verfahren zu hindern be-
lieben/ da immittelst nach Halle ins Brandenburgische / der
Meinung / an diesem dritten Ort meine Sicherheit zu haben/
vergebens / indem mir Patkul viele Espions nachsandte / reisete/
er bearbeite sich auch am Berlinischen Hofe / unter allerley
gottlosen Vorwand / die Extradirung meiner Person zu wege
zu bringen / dahero mich obligiret befunden / nacher Prag und
Böhmen zu gehen / allwo ich 8. ganze Monat zu brachte.

Während der dieser Zeit interessirten sich unterschiedliche
gute Freunde / Se. Königl. Majest. auf andere Gedancken zu
bringen / wie nicht weniger den Patkul selbst / weil es Sr. Maj.

so haben wolten / zu disponiren / ich unterließ nicht bey des
Herrn Obrist Hof-Marschalls; Herrn General-Feld-Zeugmeis-
ters/ und Herrn General Flemmings Excellenz, Excellenz,
fleißige Erinnerung zu thun / in gleichen sollicitiren zu lassen/
daß meine arrestirte Leute und Bagage frey gelassen werden
mögten/da inzwischen Se. Kön. Maj. dieses in Antwort wissen
liessen/ich müste Geduld haben / solte nur Sr. Majestät
Interesse, und dem Patkul, weilsn Sie ihm braucheten / vor die-
ses mahl nicht zuwider handeln / es solte sich die Sache schon
geben ; nur Patkul stellte sich sehr böß und zornig/ schriebe in-
zwischen aller Orten und Enden umher/ schickte Espions, und
ließ nach mir kundschafften/ von welchen wol etlichen nach
Meriten zu lohnen/ Gelegenheit gehabt/wenn nicht Sr. Königl.
Majest. Befehl mich zurück gehalten/ und ich aus der; nach ge-
endigter Leipziger Messe/erfolgten Losgebung meiner Dome-
stiquen und Equipage, ausser was davon geraubet/ nicht eine
Endschafft der Sachen gehoffet; wiewol man alle vorerwehnte
Brieffschafften/ Ordres und Journal, nebst allen Nachrichten
dennoch zurück behieltte.

Patkul ließ sich bey so gestalter Beschaffenheit gegen
jedermann vernehmen/ er wolte weiter mit nichts zuthun ha-
ben/ oder von der Sache; noch mir ferner wissen/ und stellte
nichts desto minder dennoch eine informale, unbefugte und un-
zeitige Untersuchung zu Lübben an/ da denn ein jeder von denen
vorangeführten ehrlichen Officiereu nichts anders / als die
Wahrheit ausgesaget. Dieses so genannte Verhör dauchte
Patkul partheyisch/und vor mir zu favorable zu seyn/ ohngeach-
tet ich alle diese/so darinnen geseßen/ zusamint den Auditeur,
als untüchtige und meine Feinde/absolument verwarf/also ist
leicht zu schliessen / wie förmlich und gewissenhaft diese so se-
riöse Sach/ wegen welcher man mir nach Ehr und Leben ge-
trachtet/ tractiret worden.

Etliche Wochen hernach/ schrieb mir der Herr geheimbde
Rath

Nacht Kühlwein/ er hätte wegen meiner Sache mit Königl. Majest. gesprochen/ finde selbige aber von Patkul so sehr eingenommen/ daß noch nichts zu thun wäre/ und als der gedachte Herr geheimde Rath mich in dem Verpflegungs-Reglement angesetzt/ auch um mein Tractament mit angehalten/ hätten Se. Majest. mich ausgestrichen/ sagende: Er hat bey mir nichts mehr zu thun/ er gehöret unter den Moscoviter. Ich müste meine Sache mit Patkul machen/ auch hätten Se. Maj. mir meine baare in unterschiedlich-gefährlichen Verschickungen aufgewendete Reisekosten und verflossenes Tractament zu bezahlen verbohten/ wolten nichts in der Sache decidiren/ Sie könten Patkul jesho nicht missen / auch wider ihn nichts thun/ und anders/ als mit des Patkuls Genehmhaltung könte es nicht geschehen / Sr. Majest. halben könte ich heute nach Dresden kommen/ Sie hätten nichts wider mich/ aber Patkul wolte mich nicht leiden; darauf der Herr geheimde Rath geantwortet: wann Se. Majest. wolten/ müste Patkul auch; es hätte aber Se. Majest. gesaget / ja ohne Patkul könte es nicht seyn/ wäre darauf fortgegangen/ und hätte ihn stehen lassen; Was aber Patkul vor Gott-und Gewissen-lose Briefe herum schrieb/ und wie mich solcher ohne alle Ursache zu blamiren fort-gefahren/ achte ich zu weitläufftig / und weiln er niemand schimpfen kan/ vor unvonnöhten alhier anzuführen; Ob nun wol billiger massen hierauf eine andere Resolution ergriffen/ mußte ich dennoch / als hochgedachte des Herrn General-Feld-Marschalls Excellenz, durch Dero eigenhändige Zuschrifft mir Sr. Königl. Majest. Gnade/ und wie Dieselbe das Unrecht / so mir geschehen/ erkandt / und zumahl da Se. Excellenz nach Dero Ankunfft in Prag bekräftigten/ ich hätte bey Sr. Maj. nichts verlohren/ Sie wären mit meiner Conduite zu frieden/ sehen gerne die Affaire debattiret / hätten dabey befohlen/ daß mit Sr. Excellenz in Campagne gehen solte/ und die Sache sich schon nachmahlen geben würde/ Sie braucheten den Patkul

tho/versichert/darben ermahute/ich möchte noch ein wenig Gedult haben, auch solche fahren lassen. Ich unterließ bey dieser guten Gelegenheit nicht/Sr. Excellentz alles gründ. und ausführlich/schrift- und mündlich vorzustellen/darben gehorsamst bittend/Sie wolten die Gnade haben/ein solches Sr. Königl. Majest. zu remonstriren / und daß mir es nicht möglich wäre länger also zu subsistiren / ich hätte mich die zeithero geduldig und ohne etwas gegen meinen Feind / welcher mir nach Ehr und Leben stünde / aus Lieb vor Sr. Königl. Majest. Interesse, zu tentiren stille gehalten / daferne ich nicht bald einen Salvum Conductum bekäme / würde Se. Majest. mir nicht verdencken/wann in andere Dienste ginge.

Alleine es hatte sich die Sache dennoch/ohne Resolution zu erhalten/bisß auf die Leipziger Oster-Messe verzogen/ während welcher Zeit / fast durch unzählig viele considerable Personen mit Patkul wegen Debattirung der Sachen gesprochen/von ihme aber jedesmahl eine unbeständige /und ich weiß nicht wohin zielende Antwort / ohne Grund gegeben worden/ vielleicht in Hoffnung/daß weiln meine Equipage und Domestiquen, davon in 3. Wochen 18. Pferde gewißlich keines natürlichen Todes/sondern durch eine gegebene Hülffe verreckt/wieder hätte /in Sachsen kommen/ und mich von ihm-fangen lassen/hernachmals seinen Willen unterwerffen würde / oder müste / worüber alle diese Zeit nichts desto minder mit vielen Chagrin und schweren Unkosten für mich hinstriche / indem über 4000. Rthlr. mal appropos depensiren und Schaden leiden müssen/da wol manchesmal Gelegenheit genung gehabt/wann nicht Sr. Königl. Majest. Interesse meiner rechtmäßigen Rache vorgezogen/ mich nachdrücklich und zulänglich an meinem unverdienten Feind zu revangiren.

Se. Königl. Majest. ließen sich inzwischen allergnädigst vernehmen/Sie sehen selbst gerne / daß die Sache zum Ende/könten aber ohne Patkuls Willen nichts thun/Sie wolten mit ihm

ihm daraus sprechen / committireten solches auch des Herrn
General-Feld-Marschalls und Herrn General Flemmings
Excellenz, Excellenz, dabey es aber bis die Leipziger Oster-
Messe so wol/ als auch die Campagne für die Thür kam / sein
Bewenden hatte / in meiner Sachen aber noch bis zu der
Stunde kein Anfang gemacht / ohngeachtet Patkul sehr gelinde
Seiten aufgezo gen/ und täglich ziemlich avantageus, auch
wol gar von der Sachen Endschaft/ mithin/ warum ich nicht
an ihn geschrieben/ sich vernehmen lassen / als ich aber allen
diesen Italiänischen Finessen keinen Glauben beyzumessen im
Sinn hatte / zog er wieder mit harten Bedrohungen gegen
mich los/ und solte ich bald die Artillerie, bald Cassa, bald gar
ich weiß nicht was / verlohren haben / und was der Dinge noch
mehr seyn könnte / oft muske Se. Zaarische Majest. / oft eigene
Autorität / um mir einen Schrecken zu machen / angeführet
werden/ bald ließ er sich verlauten/ daß/ wenn ich nicht wieder-
kommen würde / er Kriegs-Recht halten / und mir einen
Schimpf anthun lassen wolte/ und wer wolte alle Sottisen,
so dieser ausgestossen/ allhier anführen; Er wuste alles dieses/
denen so mit ihm umgiengen/ und von den wahren Grund/
(weiln ich mich ohne ein Wort zu sagen/ oder zu schreiben/ auf
Sr. Königl. Majest. Befehl still hielt) nicht informiret wor-
den/ so nachdrücklich zu erzehlen/ daß es von einigen eben solchen
Gemüthern/ wie Patkul, leichtlich geglaubet / und deren Men-
schen lasterhafter Gewohnheit nach / unterschiedene unweise
Urtheil verursacht worden.

Am allermeisten und hauptsächlich aber/ vermeinte Pat-
kul, seine über mich habende Gewalt und Jurisdiction dadurch
zu erweisen/ wann er sich bemühet / seine Zuhörer zu bereden/
ich hätte Zaarisch Geld genommen / wäre darum ein Mosco-
vitischer dem Zaaren obligater Officier, ja es wäre kein ge-
ringes/ so viel Leute/ Cassa, Artillerie, und Bagage zu verlich-
ren; weder er / noch Se. Zaar. Maj. könten oder wolten sol-

Hes pardoniren/ darum müste er Standrecht halten/ und was gesprochen/ wann mich ihme gleich zu Füßen legete / exequiren lassen/ ja er war von sich selbst so sehr eingenommen / daß er sicherlich/ eine solche wahnsinnige Entschliessung vor practicable hielte / daher er dann sonder Scheu nicht allein Sr. Königl. Maj. (ohngeachtet dieselbe das Contraire wusten) zu bereden / und mir den von ihme selbst verursachten Verlust fälschlich zu imputiren / sondern auch des Herzogs von Curland Durchl. dem Hrn. General Flemming/ Hrn. geheimbden Rath Kühlwein/ Hrn. General - Lieutenant Schulenburg/ Hn. General-Lieutenant Tiefenhausen und andern unzähligen considerablen Personen mehr / welche alle sich um die Sache zu accommodiren bemühet und angelegen seyn ließen / diese obangeregte Antwort zu geben/ sich höchst freventlich unterfieng; Da im Gegentheil/ wann er in seinen Busen gegriffen/ den Uhrheber des Ruins, Schaden und Verlusts / so Sr. Zar. und Königl. Majest. hieraus erwachsen/ und welcher wol meritiret/ daß nicht ein Stand - sondern Hals-Recht über ihm gehalten würde/ mit der Hand hätte halten können/ wie solches klärlich aus denen warhafft also beschaffenen Beylagen zu ersehen. Was es übrigens mit diesen angeführten Geld-Empfang vor eine Bewandniß hat/ ist aus folgenden zu ersehen:

Wie auff Befehl Sr. Königl. Majest. der Herr geheime Rait Bosc in Jaroslawe mich bereden mußte/ daß die instehende Campagne durch/ per Commission bey den Moscovitischen Troupes commandiren solte/ saget selbiger zugleich auch/ daß wenn ich im bedürffenden Fall einig Geld bey solcher Casse nehmen wolte, man nachmals schon compensiren würde; es ist bekandt/ daß solche Separation würcklich erfolget/ und wie Parkul mit der Helffte des Moscovitischen Corps nach Posen zugehen / ich hingegen mit der andern Helffte/ bestehende in 3000. Gesunden und 1260. Kranken bey Sacrozin um die Gegend

gend an der Weichsel zu bleiben/ beordert worden / konte ich den Jammer und das Crepiren der armen Menschen nicht länger zusehen/ sondern nahm zu derer Conservation einen Feldscherer an/ besoldete solchen aus meinem Beutel/ ließ für mein baares Geld in Warschau Medicamenten/ auch was sonst zu ihrer Wiederaufbringung von nöhten seyn konte/ einkauffen/ und die arme Menschen besser / wie vormals/ versorgen/ welches alle Officier attestiren können/ da mir aber die Ausgaben zuschwer fielen/ der Moscovitische General-Krieges-Commissair Fürst Galizin, auch unter keinen andern Scheine (als eines gereicheten Tractaments) Geld auszuzahlen sich verstehen konte/ gab ich eine solche Quittung / mich des Herrn geheimden Rahts Bosen in Jaroslawe gegen mich gebrauchten wahren Worten erinnerend/ nemlich das bekandte in Abschlag auf mein Tractament auf die Monat August. und Septembr. 100. Rubel empfangen zu haben/ von mir.

Ist laß ich ein jedes unparthenisches Ehr- und Wahrheitliebendes Gemütthe von selbst urtheilen / ob bey so bewandten wahren Umständen der Sache/ solches Geld mich zu einem Moscovitischen und Sr. Zaar. Majest. obligaten Officier zu machen / capable seyn können / und gesetzt / nimmer gestanden/ es wären solche 150. Rthlr. ein Tractament, so folget doch zwischen Sr. Zaar. Majest. und mir / daraus noch lange keine Verbindung / als welche man durch schriftliche verabredete Capitulationes, und darauf abgelegte Pflicht zu bekräftigen pflegen / von welchen all in mir weder das geringste im Sinn kommen/ noch durch jemanden proponiret worden ist.

Also dencht mich/ daß Patkul von seiner über mir sich anmassenden Jurisdiction, kein grösseres Recht/ als diejenige Musquetirer/ welche den Leuten Geld/ in der Bier-Schenkke in die Tasche practiciren/ oder in die Kanne werffen/ und davon trincken lassen/ hernach sprechen/ du hast Herren-Geld genommen/ und bist nunmehr vor Zeit Lebens obligat, behaupten kan; Da
nun

nun aber derjenige Mensch/ welcher also von den Musquetiren
filoutiret worden/ wann er Soldat zu werden keine Lust hat/
auf Angeben und Belagen höhern Ortes / nicht allein dimit-
tirt/ sondern auch das versoffene Geld ihm geschencket wird/
so lebe ich zu einem jeden unpartheyischen Gemütthe des Ver-
trauens/ es werde mir auch eben eine solche Sentence, als die-
sem per filouterie gewordenen Musquetirer / wann ich noch
ein solcher wäre/ zu sprechen.

Jedoch mit dieser Ausnahme / daß es Patkul frey stehen
soll/ seine 100. Rubel entweder in Königl. Maj. Krieges-Cassa,
nach des Herrn geheimbden Rabt Bosens Proposition, oder
aber von meinem zum Unterhalt des Barbierers/ Ankaffung
der Medicamenten, 12. Tambour-Spiele / Debattirung der
unterschiedenen Klagen/ Beschenkung der beraubten Einwoh-
ner / Besänfftigung der in Wiesograd abgebrannten Bürger/
Bezahlung der Rundschafter und Wegweiser bey letzterer Re-
tirade, Zufriedenstellung der in Zakrozin beraubten Königl.
Courassirer/ Contentirung einiger nach eilfertig geschehenen
Retirade von Bosen/ durch die/ des Patkulischen Corps zurück
gelassenen Marodes, in Brandenburgischen verübten groben
Excessen, angekauftes Brod für die Leute/ und Fourage für
die Artillerie-Pferde/ angewendeten und gethanen Vor schuß/
so sich über 260. Rubel beließ/ zu decourtiren/ aller andern De-
pensen und Reise-Kosten / so sich bey einem commandirenden
Officier vielfältig ereignen / und davon diejenigen Officierer/
so beständig um mir gewesen/ nachsagen können/ wil ich per ge-
nerosität / ohne daß mich des Salomonischen Spruches/ ein
Arbeiter ist seines Lohnes werth ic. zu bedienen Willens/ mit
Stillschweigen übergehen/ und nur die schöne (so übel mit un-
zählig sauren und schweren Arbeit / vor welche anderwärts auf
Lebenslang würde recompensirt worden seyn) verschwendete
Zeit bedauern.

So wol Sr. Königl. Majest. als der ganze Hof reiseten nach Leipzig/ dahin/ weil gewiß vertröstet worden/ daß in 6. Tagen die Sache zum Ende gelangen solte/ ich mich dann auch incognito verfügete; bey dieser Occasion ist durch den Herrn geheimden Rath Kühlewein mit Patkul gesprochen / und ihm bedeutet worden/ daß es unbillig/ mir einen Salvum Conductum zu verhalten / und der Sachen Endschaft zu trainiren/ darauf sich Patkul, dem Schein nach/ des ersten Tages rationale erkläret/ den andern aber/ als man mit Sr. Maj./ wohin Patkul den Herrn geheimden Rath Kühlewein verwiesen/ welchem dann die Endschaft der Sachen lieb war/ gesprochen/ ganz anders redete/ und mußte bald Sr. Zaar. Majest. / bald er selbst/ bald ein Krieges-Recht/ jedoch in meiner Abwesenheit/ ohne gründliche Untersuchung und Verhör/ vorgeschüzet werden / da doch ein jeder vernünftiger Mensch urtheilen können/ daß er niemals im Sinn gehabt/eine aufrichtige Untersuchung anzustellen/ denn sonsten würde er ja die Sache vernünftiger tractiret haben/ also/ daß keiner wuste / was dessen Reden haben wolten/ bis man endlich doch so viel vermercket/ ich solte vorhero desfalls an ihm schreiben. Er ließ sich auch vernehmen/ ich hätte schon General-Major seyn können/ wenn ich da geblieben wäre / müste iho bis auf Dresden Gedult haben/ daselbsten wolte er mit Sr. Königl. Majest. Ehren halber (denn also nennete er es) aus der Sachen sprechen/ und solche richtig machen.

Auf Gutfinden vieler guten Freunde; resolvirete ich mich nicht desto minder/ um der Sachen Endschaft zu erlangen/ und da es Königl. Majest. also haben wolten/ folgendes an Ihn abgehen zu lassen:

**Wohlgebohrner Herr/
Hochgeehrtester Herr General!**

Ewr. Excellenz ist zur Gnüge bekandt/ welcher gestalt/ wegen

gen einiger wider mich angegebenen Imputationen / mich bis
anhero meiner Sicherheit halber zu absentiren genöthiget wor-
den. Wann ich aber meine Unschuld Rechtlich auszuführen/
und den Ungrund solcher Imputationen genugsam darzuthun
mir getraue/darzu aber vor allen Dingen in gehöriger Freyheit
nach bekandter Erforderung derer Rechte gesichert zu seyn nöthi-
g habe; bitte ich ganz schuldigt/ mir zu meiner vollkom-
menen Sicherheit ein allgemein frey sicher Geleit in gehöriger
Form ertheilen und ausfertigen zu lassen; Ich hingegen bin
nicht allein des Erbietens / alle disfalls mir obliegende
Præstanda zu præstiren / und meine Sache ohne Verzöger-
ung zu justificiren und auszuführen/ sondern werde auch sol-
che hochgeneigte Willfahung mit gehorsamen Danck erken-
nen/ und allezeit bleiben.]

Ewr. Excell.

Den 3. Maji 1705.

Es ist aber dieses arme Papier und Dinte gleich den ersten
Anblick des Patkuls sehr unglücklich gewesen / und indem ihm
der Titul nicht hoch genug geschrieben schiene/musste der Brief
eine Weile davor unter dem Tisch liegen/endlich aber wurde er
wieder auffgehoben / und die Antwort ertheilet / ich könnte ih
auch warten/ weil Jhn so lange warten lassen.

Wie Se. Majest. schon ins Carls-Bad abgereiset/schickte
Patkul seinen Obrist-Lieutenant Skel, in des Hrn. geheimden
Raht Kühlewains Hauß / und ließ wissen/es wäre billig / daß
man nun die Sache aufmachete / er wolte mit Sr. Königl.
Majest. im Carls-Bade sprechen/ und von dort aus ein solches
auffertigen lassen.

Hierauf reisete ich auch/meiner incommodität halber/ins
Töplitzer Bad / Willens allda die Endschaft meiner Sachen
zu erwarten/sandte auch einen Expressen an des Hn. General-
Felds

Feld-Marchalls Excellenz, ins Carlsbad/ dieselben ersuchend/
meiner Sachen Endigung zu pousfiren / oder auch mir eine
gnädige positive Resolution auf mein mehrmals gethanes
unterthänigstes Bitten/ auszuwirken/ damit mich so dann an-
derwärts engagiren könnte / woher die unvermuthete Antwort/
sie könnten nichts mehr in der Sachen thun/ hätten alles/ was
möglich wäre / gethan/ ich müste ferner Gedult haben / erbie-
te ; auch als etliche Tage hierauf Se. Majest. resolviret, aus
dem Carls- ins Töplizer-Bad zu kommen/ meiner Sachen
Ausmachung aber noch kein Anfang / ich geschweige denn
Endschafft war/ urtheilte ich vor rahtsam / mich von dorten
wieder nach Prag zu begeben/ um Se. Majest. nicht etwan/
und weiln ich noch keine Erlaubnuß nacher Hofe zukommen/
dadurch in Ungnaden zu erwecken/ da inzwischen Patkul in be-
sagtes Töplitz auch ankommen / wegen des so offt gemeldten
Salvi Conductus erinnert / und daneben ersucht wurde / weiln
Se. Königl. Majest. zugegen/ und die Canzley bey der Hand/
er mögte doch belieben ein solches ausfertigen zu lassen / wor-
auf er durch seinen Obrist-Lieutenant Skel in Antwort erthei-
len liesse/ von Herzen gern/ es hätte solches schon längst ge-
schehen können/ wann ihm nur jemand daran erinnert/ oder es
urgiret hätte.

Zwey Tage darauf kömt der geheimde Secretair Nemitz/
und saget aus freyen Stücken / wie ihm Patkul befohlen/ Sr.
Majest. / wegen meiner/ den Salvum Conductum, in Vortrag
zu bringen/ welches er auch gethan / und es hätte solches schon
seine Richtigkeit / so sich aber falsch befunden; Denn als man
bey ihm/ wie Se. Königl. Majest. nacher Dresden abgereiset/
ausführlich darnach gefragt / kame eine ganz andere Ant-
wort / nehmlich / es wäre noch nicht unterschrieben / und er
wisse nicht/ in welcher Canzley es gemacht werden solte/ her-
aus: Auf wechle zweydeutige Antwort ferner man gemüssiget
worden/ den Herrn General-Major Lützelburg zu ersuchen/

er möchte mit Parkul reden / wie es um den bewussten *Salvum Conductum*, so er bey Sr. Königl. Majest. hätte ausfertigen lassen wollen / stünde? Und daß es unbillig / mir dasjenige / was auch dem ärgsten Uebelthäter / ja der so gar ein *Crimen Læsæ Majestatis* begangen / auf Ersuchen nicht versagt worden / zu vorenthalten / darauf die absurde und hinterlistige Antwort herausbrach: Er hätte es dem General-Major *Westromitzky* (indem er es selbst nicht wegen den Zaar ohne Verdacht / und da er ein guter Freund vom Hause / thun wollen) *pouvoir* gegeben / mir ein solches zu ertheilen / wisse nicht / wie es läme / daß es nicht geschehen / auch hätte er solchem befohlen / ein Krieges-Recht / (hierbey muß ich abermal lachend sagen / ohne Verhör / ohne Artikel / ohne Form und *Assesores*.) zu halten.

Ich lasse ein jedwedes unparthenisches Ehr-liebendes Gemüht *confideriren* / was aus dieser schönen Antwort / nach dem aus Lieb vor Se. Königl. Majest. und auf *Perfuasion*, so wol des Herrn General-Feld-Marschalls *Excellentz*, als vieler andern treuen Gemüther / 8. Monat gewartet / zu urtheilen gewesen / und ob es wol zu *præsumiren* / daß ich solche *Sottise* begehen könne / mich jezo / mit eines General-Majors *Salvo Conductu*, da nach so vielen Proben / auch dasjenige / so Sr. Königl. Majest. Hand und Siegel unterschoben / wol 6. mal durchlesen / und alle *Puncta* auf das genaueste *cenfuret* haben würde / zu *contentiren*.

Wie ich nun hierüber billige *Reflectiones* machete / und gerne dasjenige / was darhinter steckt / errathen wollen / kam ein *Expresser* aus *Prag* / mit einem Brief ins *Closter Braunpen* / allwo ich mich zu meinem *Glücke* aus *Prag* hinbegeben / und der Zeit aufhielte / an / der Brief aber lautete von Wort zu Wort also:

Wie leid es mir auch ist / daß denselben während der seiner kurzen Anwesenheit nicht habe bedienen können / so sehr erfreut mich auch seine Abreise / indem man alhier *Ordre* geben /

geben/ meinen Hochgeehrten Herrn Obristen zu arrestiren/
und dem Moscovitischen Herrn Patkul zu überliefern/ welches
hiemit kürlich/ und ohne Particularitäten anzuführen/ als
ein wahrer Freund melden sollen/ damit sie ihre Mesures dar-
nach nehmen können.

Aus diesem Schreiben / so eine Stund hernach noch von
einem guten Freund bekräftiget/ und darbey versichert wor-
den/ daß eine solche Ordre schon in Töplitz/ konte ich / wohin
Patkul zielete/ und daß ich betrogen/ nun leichtlich abmessen.

So bald war Patkul von solcher durch malhonette betrie-
gerische Weise aus floutirte Ordre nicht benachrichtiget/ als
er folglich nach Zittau sandte / in Sr. Königl. Maj. Länder/
nach Töplitz/ eine Moscovitische Garde von 60. Mann
kommen ließ/ der Hoffnung/ wann die ausgesandte Espions,
und andere solche malhonette Leute/ welche sich darzu von ih-
me zum Præjudicè Sr. Königl. Majest. Diensten/ gebrauchen
lassen/ mich würden gefunden haben/ wolte er solche zu meiner
Fortbringung employren / inmittest und so bald er diese
besagte Ordre in Händen hatte/ ließ er sich vernehmen/ daß es
ihme viel Geld gekostet / und ich ihm dieses mal gewisser
wäre/ jedoch konte er mit sich selbst noch nicht eins werden/
was er recht mit mir thun wolte; bald wolte er mich in Eisen
schmieden / bald den Kopf herunter schlagen lassen/ bald solte
ich sogleich durch die Luft zum Zaar gebracht werden/ und
wer weiß von wie viel solcher Anschläge mehr Patkul behaff-
tet gewesen.

Was von demjenigen/ welcher sich höchst straffentlich und
boßhafter Weise / wider besser Wissen und Gewissen zu aus-
floutirung solcher ungerechten Ordre, gebrauchen lassen/ zu
halten sey/ überlasse ich eines jedweden Ehr- und Gerechtig-
keit liebenden Gemütthe selbst eigenem Urtheil/ und versichere/
daß/ so viel mich betrifft/ schon die ganze Sache Käyserl. Maj.

und wie selbde böshaffter Weise hintergangen worden/ unterthänigst vorgestellt.

Da Patkul auch für dieses mal seine Rechnung falsch gemacht befunden / ließ selbiger nach der Ankunfft in Dresden/ einen in etlichen Zeilen bestehenden Zettul/ unter dem Titul eines Salvi Conductus von dem General-Major Wolstromiersky auffsehen / und verlangte / daß man mir solches insinuiren mögte / weilsn aber der Inhalt dessen nur diejenige Leute/ welche im Doll-Hause sitzen/ zu bereden Krafft hatte / und er einen Salvum Conductum, ohngeachtet man ihm ein gedrucktes / und in allen Rechten wolgegründetes Formal übergeben/ ausfertigen zu lassen / kurz um refusirte/ so wolte man mir solche Chartreque nicht einmal zusenden / besondern ich mußte mit größtem Verdruß vernehmen / wie Patkul abermal ohne alle Raison und Scheu mich zu blamiren/ und durch fälschliche Verleumdungen zu kräncken sich bemühet/ mit der unbesonnenen Bedrohung / er wolte mich citiren / und Stand-Recht halten/ auch was gesprochen/ exequiren lassen; welche Drohung nur dem / der des Don Quichotts Person / wie dieser General repräsentiret, glaublich / von andern vernünftigen Leuten aber / und welchen vorherganges / auch wie unbesonnen mit mir procediret worden / bekand/ und denen wissend/ wie so oft ich um die bisher versagte Justice inständigst gebeten / wie billig/ zu verlachen ist.

Gleichwie nun jeder unpartheyisch und honetter Mensch aus allen vorherstehenden/ auch hiernach beygeschlossenen warhaft- und gründlichen Umständen der verlauffenen Affaire klärllich das Unrecht und die unbefugte Gewalt / so mir angethan worden/ im Gegentheil aber meine grosse Geduld/ Modération und Liebe für Sr. Königl. Majest. in Polen Interesse wird ersehen können/ also ist auch zu vermuthen/ daß alle Gott und Gerechtigkeit liebende Gemühter ohne grosse Mühe die Absicht des Patkuls, und was ihn zu dieser verzweifelten
Gott:

Gott- und Gewissen-losen / ja vor allen ehrlichen Gemüthern billig verdammeten Rache animiret / leicht penetriren: Dann da er von einem solchen unchristlichen Gemüthe / welches seinen beleidigten Nächsten niemals wegen zugefügeten Unglücks Reparation zu leisten willens / ich aber ohne zulängliche Satisfaction nicht zu frieden seyn / noch mich ferner mehr zu diesen Troupes wenden können / hat er nicht ohne Grund geurtheilet / und vielleicht von seinen bösen / dabey sehr weitläufftigen Gewissen überzeuget seynd / wie kein anderer Mensch / als er allein am Ruin der sämtlichen Troupes, und Verlust etlicher 1000. Mann / exclusivè dero muthwillig auffgeopfferten Cosakken, wie auch Cassé und Artillerie Schuld sey / daß in Entstehung solcher Reparation, ich lezlich alles / was zu meiner Defension von nöhten / vorkehren; so wol Se. Königl. als auch Zaaris. Majest. Majest. und der ganzen honnetten Welt / was er gerne zur Erhebung seiner eingebildeten hohen Person verdecklet / wissen wolte / klärlich zeigen und vorstellen würde.

Dahero er denn kein besseres Mittel zu seyn geglaubet / als mich in seiner ungerechten Gewalt / oder durch einen Meuchel-Mord ums Leben zu bringen / in Absehen / daß / wann ersteres recusiret / und dennoch Königl. Majest. die Justice zu administriren etwan befehlen mögten / er sich / durch Abforcirung etner kräftigen Renunciation, oder eines unvernünftigen Spruches authorisiren / mich zur Deprecation obligiren / seine Ungerechtigkeit und übelcs Verfahren aber / wann alle Strikke reissen / durch meiner Tod bedecken könnte.

Was aber Se. Königl. Majest. bewogen / ihm ein solches gottloses und Deroselben hohen Königl. Autorität höchst-præjudicirliches Verfahren zu gestatten / überlasse ich eines jeden honnetten Gemüthes selbst eigenen Censur, und wil für mein Theil / wol bedächtigt / nur denjenigen Titul, jedoch mit Reservation alles Respectes, für dasjenige / was Ihm
Se.

Se. Zaarische Majest. darzu verbleiben / so sich der Patkul, in der
verwunderlichen Belagerung vor Bosen selbst gegeben / von
Wort zu Wort allhier sehen / wie folget:

Ihro Zaarischen Majest. würcklicher geheimder
Rath / wie auch Geheimbder Krieges-Raths-Präsi-
dent, **2c.** General-Lieutenant, General en Chef
über Dero Troupes, und Obrister über ein Regi-
ment zu Fuß / wie auch Plenipotentarius in Polen **2c. 2c.**
jetziger Zeit aber commandirender General en Chef,
der sämtlichen in Groß-Polen stehenden Armee. **2c. 2c.**

Ich

Johann Reinhold von Patkul. 2c.

Lit.

JOURNAL,

Was währenden Marches von Lowitz
biß Guben / bey denen Moscovitischen unter mei-
nem Commando gestandenen Regimentern Infan-
terie vorgangen / und wie weit / auch wohin täg-
lich der March gerichtet gewesen.

Als:

Den 31ten Octobris von Lowitz biß Pniewe, 3. Meilen;
Allhier sandte mir der Fürst Galizschin 2. Rußische Wa-
gen mit Copiehen, etwan 6000. Reichsthaler ausma-
chend / ohne daß ich solche begehrte / auf den Hals / und ließ mir
wissen / er wolte mit dem Rest wegreisen / dabey ich denn auch
meine Wacht stellte / und nichts ohne meine Ordre auszuge-
ben befohlen.

Den 1sten Novemb. von Pniewe biß Kutno, 3. Meilen /
von hier sandte ich den Capitain Schunkatsch mit Briefen an
General Patkul, meldete darneben von allen was vorgegan-
gen / und bat / man mögte mir etwas von Cavallerie oder Ko-
sakken biß Pistri, zur Bedeckung entgegen senden / weil ich gar
keine Cavallerie bey mir hätte / auch daher wie im Sack ohne
Kundschaft marchiren / und besorgen müste / daß / wann mir
der Feind auf den Hals käme / ich Artillerie, Bagage und alles /
weil die Pferde gänzlich ruiniret / verlihren dürffte.

Den 2ten Novemb. von Kutno biß Klodawa, 4. Meilen /
allhier habe ich mich einen halben Tag / um die von denen Of-
ficiren / zu wider meiner für 8. Tagen empfangenen Ordre, zu-
rück gelassene 800. Krancke fortzuschaffen / arretiren müssen.

Den 3ten Novemb. von Klodawa bis Kollo 5. Meilen/
von hier sandte ich abermal den Capitain Hagmann/ um dem
General Patkul von allen ausführliche Nachricht abzustatten/
voraus nach Posen/ bat nochmals/ wiewol fruchtlos/ um eini-
ge Cavallerie zu meiner Bedeckung ; Eben auch von hieraus
habe ich durch einen Ordonantz- Reuter an den Herrn General-
Lieutenant Schulenburg geschrieben/ ihm berichtet/ wie mein
March gangen/ und mich beklaget / das man wider gethanes
Versprechen dennoch meine Kranke zurück gelassen/ fügete da-
bey an/ wie besorget/ das/ wann mir der Feind auf den Hals
fiel / ich/ indem keine Cavallerie vom Herrn General Patkul
von Posen haben/ oder erhalten könnte / nothwendig die un-
brauchbare Artillerie so wol/ als Krancken und Bagage würde
stehen lassen müssen.

Den 4ten Novemb. von Kollo bis Oszecin, 4. Meilen/
2. Meilen von hier in Sagvara, ist mir ein Officier begegnet/ mit
einem Briefe von dem Hn. General-Lieutenant Schulenburg/
darinnen mir derselbe wissen lassen/ das ihm der Feind sich nä-
here/ und ich mögte mich in acht nehmen/ auch meinen March
beschleunigen/ worauf ich dem Hrn. General-Lieutenant in
dienstlicher Antwort gemeldet/ das man mir eine Route assi-
gniret/ die nicht passable, indem alle Brücken über den Strom
Proflua abgeworffen/ ausgenommen bey Ruda, 2. Meilen wei-
ter rechter Hand/ daselbst wolte ich übergehen / bat es mögte
der Hr. General Schulenburg einen halben Tag warten/ oder
wenigstens etliche 100. Pferde zur Bedeckung lassen/ weiln ich
6. Meilen weiter/ als die Königl. Troupes, zu marchiren hät-
te/ und also wirklich 5. oder wenigstens 4. Meilen/ weiln kei-
nen Rasttag machen wollen/ hinterbleiben müste/ damit mir
der Feind nicht an der Ecken bey Pistri und Novomiesto auf
den Hals fallen könnte/ führte dabey ebenmäßig an/ das meine
800. Kranke und bespannte Artillerie, mich sehr embarassirte/
und den March um ein merkliches retardirte / dabey aber den-
noch

noch viele Leute/ zumal weiln die Helfte der Regimentter bey denen Krancken und Wagen zurüß lassen mußte / so alle dem Feind in die Hände fallen dörfen.

Den 5ten Novemb. von Ofzecin biß Ruda, 5. Meilen/ von hieraus habe ich abermals durch einen Wallachen an den Herrn General-Lieutenant Schulenburg berichtet / daß die Proßua glücklich paffiret / und vom Feinde nichts gehöret/ beklagte mich dabey/ daß wegen schleunnigen Marches keinen Bißsen Brodt oder Fourage bekommen könte/ und daß so wol Leute als Pferde nicht mehr fort könten.

Den 6ten Novembr. von Ruda biß Meh'y, 4. Meilen/ allhier erhielt ich um ein Uhr in der Nacht/ als zu welcher Zeit ich mit denen Regimenttern ankam/ 2. Briefe vom Herrn General-Lieutenant Schulenburg/ in welchen er verlangete / daß/ weiln der Feind sich ihme näherte / mich folgenden Tag/ als den 7den Novemb. über Gostin in Grobia, mit selben conjungiren solte/ ohngeachtet ich schon 4. Meilen marchiret / und noch 6. von ihm war/ so bald ich dessen Brief erhielt/ brach ich um 3. Uhr Nachts den 7den Novemb. auf/ und marchirete biß Gostin, 4. Meilen / schrieb inzwischen an den Herrn General-Lieutenant/ ihn bittend / er mögte doch nur einen halben Tag sich arretiren / damit mich mit ihm conjungiren könte/ dann so lang wir 6. Meilen von einander stünden / und beyde täglich marchireten/ könte nicht anders folgen/ als daß der Feind sich nohtwendig auf mein 3. Wochen lang mit Arbeit und marchiren ausgeherngeltes Corps, das kaum 1200. Mann in Reien und Gliedern marchirete/ werffen/ und mich ruiniren würde/ ich wolte zwar mein Bestes thun/ und wo möglichen den 8ten hujus zu Mitternacht bey dem Herrn General-Lieutenant in Grobia seyn; Ersuchte ihn darbey inständig/ daß/ weiln man mir keine Cavallerie gelassen/ er belieben mögte / was zu meiner Bedeckung um die Gegend Gostin, stehen zu lassen/ noch mehrere Commission aber gab ich an den Herrn

General-Lieutenant abgesandten Capitain Sperber mit / ließ
indessen alles aufs genaueste / auch wie ich unfehlbar præsumi-
rete / daß der Feind sich / im fall der Herr General-Lieutenant
keinen Halt zur Conjunction machte / zwischen desselben und
meinem Corps bey Grobia setzen / ihn zu erst / hernach mich an-
greiffen würde / remonstriren / versprach dabey zu Mitternacht
in Grobia bey ihm zu seyn / es kam aber der abgeschickte Capi-
tain Sperber um 3. Uhr nach Mittag eiligst nach Gostin zu-
rück / woselbst ich für meine Person eben anlangete / die Regi-
menter aber waren noch eine Meile zurücke / und also von Gro-
bia 3. Meilen / überlieferte mir einen Brief von dem Hrn. Ge-
neral-Lieutenant / worinnen derselbe mir wissen ließ / wie daß er
unmöglich warten könnte / indem der Feind bis eine Meile von
ihm stünde / er müste marchiren / und ich solte ihm bis Punitz
2. Meilen von Gostin folgen / da wolte er meiner bis um Mit-
ternacht / oder 2. Stunden später warten. Der Capitain
aber / welcher mir den Brief mitbrachte / rapportirte / wie daß
nach geschlossenem Briefe der Feind bereits bis die andere
Seite Grobia gedrungen / und solcher gestalt schon zwischen
mir und denen Königl. Troupes stünde / er / der Capitain
Sperber hätte auch die von mir vor Ankunfft des Hrn. Gene-
rals Schreiben / bereits nach Inhalt seiner ersten Intention
abgesandte Kranken / Artillerie und Bagage, ohnweit Grobia
wieder umkehren lassen / weiln sich der Feind dorten schon ge-
setzet / und ich einen andern Weg würde nehmen müssen ; Die-
sen Brieff erhielt eben um 3. Uhr præcisè, da meine Troupes
noch 3. Meilen von Punitz waren / ich sandte diesen Augen-
blick denen Troupes einen Capitain Kopp genannt / ent-
gegen / ließ die abgemattete Leute und Officier um Gottes Wil-
len bitten / sie solten anmarchiren / indem der Feind dastünde / ich
wolte ihnen Brodt schaffen / und die arme Leute / welche bereits
in 13. Meilen marchiret / kamen dennoch 900. bis 1000.
Mann in Reihen und Gliedern / um 4. Uhr Nachmittag bey Go-
stin

stin an / da ich dann im Marche alles Gewehr fertig machen /
und einen jeden brave zu thun encouragirte / fand auch einen
Kerl / der mir durch ein Holz den Weg nach Punitz, weils
die rechte Strasse schon vom Feind coupiret war / zeigen sel-
te / in der Hoffnung / es würde der Hr. General-Lieutenant
Schulenburg meiner bis Mitternacht in Punitz warten /
und also wir beyde auffer Gefahr seyn; Eben den Augen-
blick commandirte ich den Major Ruthenberg / er sollte alle
zurück gebliebene Marode und Kranken von der Grobier-
Strassen ab / allwo ich solche hinzugehen zu erst beordnete / und
mir bis Punitz nachbringen / wie aber dieser Major seine er-
haltene Ordre exequiret / wird er davor Red und Antwort zu
geben schuldig seyn / so viel aber weiß ich / daß solcher mir
den 3ten Tag im Brandenburgischen gantz alleine begegnet.
Indem ich dieses commandirete / und meine Anstalten / so gut
es immer möglich / machte / hörte ich grad vor mir etliche
Canonen-Schüsse / welches um 4. Uhr war / und mich glauben
machete / es hätte der Hr. General-Lieutenant etwan einen
Paß occupiret / welchen der Feind forciren wolte / dahero ich
dann meine Leute / so viel nur immer möglich / anmarchiren
liesse / kurz hierauff hörte ich noch mehr Canonen-Schüsse /
und endlich Decharfches von Hand-Gewehr / die mich dann
versicherten / daß es zur wirklichen Action gekommen / und
der Feind / wie ich längst besorget / sich zwischen uns gesetzt ha-
ben müste / um solche Zeit befand ich mich diese Seite von Go-
stin, 2. Meilen von Punitz, sandte so dann den Capitaine Ropp
und Sperber / ferner den Capitain Rahden, und ließ alle meine
vorhin gefahrne Bagage und Krancken nach Lissa weisen / setz-
te inzwischen meinen March nach Punitz, 2. gute Stunden fort /
und weils ich gar keine Cavallerie, als welche mir der General-
Lieutenant Parkul aus der Belagerung von Posen mit gerin-
ger Incommodität hätte senden können / bey mir hatte / dennoch
aber in der bereits angebrochenen Nacht / zu reisen nöthig hat-

te / was für und neben mir passirte / so sandte ich Russische Of-
ficier, weils die Deutsche alle verschicket waren / mit einem Bo-
len vor mir aus / die auch bald zurücke kamen / und mich berich-
teten / es stünde feindliche Cavallerie, wie viel aber / wußten
sie nicht / eine Meile von mir / sie hätten auch einige Sächsische
Bagage geplündert angetroffen / welches auch der wieder
zurück gekommene Capitain Sperber / schon vorhero aussagetes
Zulezt nach allen Decharges wurden noch einige Canonen-
Schüsse gehört / welches mich / indem nicht die geringste Nach-
richt von dem Hrn. General-Lieutenant Schulenburg erhielt /
in die Gedanken setzte / es müste sich die Sächsische Infanterie
zurück nach Lissa gezogen haben / dahero ich auch den Weg
nach Punitz verließ / und mich rechter Hand nach Lissa, in Mei-
nung den Hrn. General Schulenburg all dort zu treffen / ge-
wendet / dieses war præcisè um 10. Uhr in der Nacht / in wä-
rendem Marche commandirete ich den Capitain Brothausen /
um zu sehen / ob die Artillerie auf dem rechten Weg / der mir
dañnach Verfließung einer Stunde in præsence aller Officiers
den Rapport brachte / sie folgte mir / welches aber nicht wahr
gewesen / indem der Capitain nur hinter die Regimenten her-
geritten / und mir einen falschen Rapport abgestattet ; ich sand-
te hierauf den Capitain Rahden gleich nach der Lissa fort / um
den Hrn. General Schulenburg von meinem Marche Nach-
richt zu thun / kaum war dieser 2. Stunden hinweg gewesen /
als mir ein Pohl entgegen gejagt kam / bekennete / es stünde
feindliche Cavallerie, die sich gerade von Grobia herauff gezo-
gen hätte / an der Lissischen Strassen / die Sachsen hätten die
Schweden brave gepuzet / sich aber dennoch zurücke gegen
Lissa gezogen / wohin weiter / wüßte er aber nicht / ich wäre
diese Strasse / nachdem die Königl. Troupes sich linker Hand
gewendet / nicht sicher ; Bey so gestalten Sachen konte ich
leicht abmessen / daß die Königl. Troupes ihre Retirade über
Frau-Stadt und der Gegend Groß-Blogau nehmen würden /

dahero an keine Conjunction, sondern gute Retirade ferner mehr zu gedencken war / ich fragte also den Polen / wie hier die Situation rechter Hand beschaffen / und ob keine Moräste oder Holz vorhanden / der mir dann mit Ja antwortete / auch darbey versicherte / daß / weil er ein treuer Diener von Ihro Königl. Majest. in Polen wäre / mich gegen einen guten Re-compence durch ein klein Holz über einen morastigen Strom / die Obera genannt / führen wolte / woselbst mir keine Cavallerie nichts thun könnte; diesen Anschlag ließ ich mir gefallen / und kam umb 3. Uhr Nachtes über diesen Morast / sahe aber kein ander Mittel / als daß mich / in Hoffnung / es würden die Königl. Troupes da seyn / nach Kosten weiden müste / sandte auch den Major Brangel / und Capitain Schlichting / durch einen Umweg voraus nach Lissa, mit Ordre, es möchten die Kranken und Bagage nach Kosten gehen / der Capitain Rahden aber mir von seiner Verrichtung dahin Rapport abstaten / wie sich dieser Major und Capitain von ihrer Commission acquitiret / und ob solche meiner Ordre nachgelebet / auch warum die Artillerie und Bagage verlohren gangen / davon werden sie schuldig seyn Red und Antwort zu geben / wie nicht weniger auch der Obrist-Lieutenant Delden / wegen der Artillerie, Casse und Kranken / indem ich selben bereits von Collo aus zu Fortschaffung solcher commandiret / und ihm nachdrückliche Instruction gegeben. Nach Kosten sandte ich den Capitain Ropp / mit der Ordre, er mögte nach den andern aus der Belagerung von Posen / dorthin detachirte Troupes fragen / und wann er jemand fünde / von allen Nachricht geben.

Den 8. Novembr. langte ich um 8. Uhr Morgens in Kosten an / da mir dann der lezt abgeschickte Capitain bereits begegnete / und berichtet / daß kein Mensch alldorten vorhanden / auch die Thore daselbst geschlossen wären; Gleich denselben Augenblick auf der Stelle fertigte ich abermal den Capitaine

pitaine Ropp nach Lissa durch einen Umweg an Hn. General-Lieutenant Schulenburg ab/ der ihm von allen was vorgegangen/ und ich noch zu thun willens wäre/ Nachricht geben sollte/ auch/ was den Hn. General beliebt/ fragen mögte; ich sandte abermal hierauf Teutsche und Rußis. Officierer, denen Maroden und Zurückgebliebenen entgegen/ zog die Regimentter durch die Stadt/ besetzte die Thore/ sandte Rundschafft gegen Posen auß/ und ließ meinen Leuten/ in Ermangelung des Brodts/ Mehl aus der Mühle geben/ und davon Mueß machen/ um 10 $\frac{1}{2}$. Uhr kam der Capitain Rahden von Lissa nach Kosten zurück/ und referirte/ daß von unsern Troupes kein Mann dahin kommen/ sondern sie hätten sich alle linker Hand gezogen/ um Lissa wäre auch nichts vom Feinde/ allein vor der Stadt hätten sich feindl. Partheyen sehen lassen/ und dahero hätte er auch nicht weiter kommen/ sondern mit dieser Antwort sich wieder zurück wenden müssen; nach dieser erhaltenen Relation glaubte ich um so viel mehr/ daß der Herr General Schulenburg sich nach Frau-Stadt würde gezogen haben/ schrieb dahero durch einen Polen gegen gute Bezahlung an den Hn. General/ daß bey so gestalten Sachen ich willens wäre/ mich nach Schmigel/ und von dar nach Priment zu ziehen/ damit/ wenn derselbe es vor rahtsam fünde/ und verlangte/ ich mich bey Frau-Stadt mit ihm dennoch conjugiren könnte.

Den 8ten um 2. Uhr Nachmittag/ brach ich von Kosten auff/ ließ den Capitain Brothausen/ und Lieutenant Drost/ mit einer schriftlichen Ordre, daß sie alle Artillerie, Bagage, und Marode, biß den 9ten um 12. Uhr allda erwarten/ hernachmals mir auf Prement folgen solten/ zu dem Ende ich ihnen zu Besetzung der Thore 50. berittene Musquetier dort zu behalten anbefohlen/ auch den Major Grabowski, Capitaine Brink/ Capitain Brunow/ bey der Artillerie und Casse zurück gelassen/ mit ausdrücklicher Ordre, daß sie alle Marode und bewehrte Leute

Leute an sich ziehen/ die Artillerie und Cassa, es koste auch/ was
es wolle/ nachbringen/ oder da sie es unmöglich thun könnten/
gänglich ruiniren solten / so bald ich meine Regimenter in
March gesetzt/ übergab ich das Commando dem Obrist-Lieut-
enant Kämpel/ ritt selbst mit etlichen Officirern und Knech-
ten/ weil anders keine glaubwürdige Antwort oder Nachricht
zu erhalten war/ und es mir an der nothwendigen Cavallerie
zum recognosciren fehlte/ biß unter Schmiegel / sandte in
die Stadt/ ließ allda recognosciren / und Brodt für meine
Leute verlangen/ es wurde aber niemand / als ein impertinen-
ter Sächsischer Regiments-Quartiermeister/ der den von mir
abgefertigten Fendrich in Arrest nehmen lassen / und kein
Brodt zu geben im Nahmen des Herrn General-Lieutenant
Schulenburg verbohten/ darinnen gefunden / als mir nun
solches vor dem Thor / woselbst ich zu Pferde hielte / berichtet
wurde/ ritte ich zu meinem Corps, und commandirte bald
einen Capitain mit weniger Mannschafft / solche Brodte par
force zu holen/ die Regimenter aber ließ ich grad nach Pri-
ment marchiren/ allwo ich um 11. Uhr Nachts anlangte/ und
den an den Herrn General Schulenburg abgesandten Capitain
Kopp / mit Bericht/ daß er nicht durchkommen können/ weil
überall der Feind stunde/ antraf; Um 2. Uhr Nachts revertir-
te der nach Brodt commandirte Capitain, mit Nachricht/ daß
ihm gesaget worden / wie eine Schwedische Parthey in der
Gegend gesehen/ und er sich unter Faveur der Nacht/ ohne
das Brodt zu erhalten/ salviret hätte/ alle Officirer aber re-
ferirten einhellig/ daß nichts von meiner Artillerie und Bagage
gesehen/ dahero sie so wol/ als ich in den Gedancken stunden/ zu-
mal da so viele Officirer mit so deutlicher Instruction, dabey
commandiret worden/ es müste solche schon vor Tage bey
Lissa vorbey passiret/ und in salvo seyn.

Den 9ten Novemb. um 6. Uhr Morgens brach ich von
Priment nach Koppanitz auf/ fertigte vorhero einen Fendrich

Nahmens Frank / nacher Fraustadt ab / und dann auch den Major Ropp / mit der Ordre, den Hrn. General Schulenburg und die Troupes aufzusuchen / selben von allen Nachricht zu geben / und mir Gewißheit nach Koppanitz zu bringen / den Capitain Ropp / und Capitain Rahden / sandte ich ersten an den Hn. General-Lieutenant Patkul, lehten an den General-Major Wulstromiersky mit gnugsamer schrift- und mündlicher Instruction, schrieb auch durch einen Bauren aus Altloster an den Hn. General-Lieutenant Schulenburg / wo ich wäre / wie es mir gienge / auch was ich zu thun willens ; Von dar fertigte ich gleichfals den Lieutenant Schilling mit einer schriftlichen Ordre folgenden Inhalts ab : Daß er biß nacher Priement zurück gehen / sich daselbsten an einen gewissen Ort / mit der Casse über die Obera setzen / und nach Bomst gehen solte / und weiln auch in derselben Stund 9. Uhr Morgens am Sonntage / da ich dieses expedirte / und eben canoniren hörete / der Granadier-Capitain des Rommanofskischen Regiments den Rapport an den Major Grabofsky brachte / es folge mir selbiger mit der Artillerie und Casse, welches aber falsch befunden / indem diese Nacht die Artillerie linker Hand sich einen andern Weg ecartiret / in einem Dorff einlogiret / daselbsten als sie unvernünftiger Weise ausgespannet und gefüttert / von dem Feinde angegriffen / und nach einer / auch unvernünftigen kleinen Resistance, die bey sich befindliche Kranke und Marodes massacrirt / Canons, Casse und Bagage verlohren worden / so sandte ich den besagten Capitain mit einer schriftlichen Ordre an den Major zurück / und befahl / daß sich solcher / samt den Lieutenant Schilling über die Obera setzen / und nach Bomst gehen / dafern er aber die Artillerie nicht fortbringen könnte / er solche gänzlich ruiniren solte. In Koppanitz kam ich um 10. Uhr Nachts an / allwo der Fendrich Franck von Frau-Stadt auch zurück kam / und mir berichtete / wie daß die Sächsische Infanterie abermals am Sonntage getroffen / und biß gegen Slogau gegangen

gen wäre / von Moscovitis. Bagage aber hätte er nichts gesehen / noch gehört / welcher Rapport aber nachmals von Wort zu Wort falsch befunden.

Den 10. Novemb. umb 9. Uhr Morgens / kam der Major Ropp zu mir zurück / und berichtete / daß er nicht an den Herrn General Schulenburg kommen können / weiln selbiger bereits in Schlesien sich reteriret / der Feind stünde um Fraustadt / Lissa und selbiger Gegend; dito um 4. Uhr Nachmittags brach nach allen eingezogenen Nachrichten von Koppanitz nach Zülkau, auf / ließ den Obrist-Lieutenant Walter und Major Ruhtenberg daselbst mit Ordre zurücke / daß ersterer bis den 11ten dieses frühe / letzterer aber bis den 11. hujus Mitternachts all dorten verbleiben / und alles was noch zurücke / nach bringen sollte / schrieb auch über diß Teutsche und Russische Zettel bis Gostin zurücke / fertigte hierauf auch Officirer nach Benzin, Bomst, Meseritz und der Orten ab / setzte meinen March den 12ten Novembr. bis Beitnitz, und den 13ten bis Suben fort.

COPIÆ

Der Briefe / welche der Herr General-Lieutenant Schulenburg vom 1sten bis 7den Novembr. nach und nach an mich geschrieben.

Erhalten den 1sten Novemb. Abends
Umb 6. Uhr in Collo durch einen
Officirer 2c.

P. P.

Ich habe nur eine Meile von demselben allhier gestanden / und bin der Meinung gewesen / heute einen doppelten
March

March zu thun/weiln aber der Hr. General-Feld-Marchall mit der Cavallerie und übrigen Infanterie, heute zu mir stossen wird/so werde/um Ihrer Excellentz abzuwarten/ nur bis der Gegend Migerzin gehen, indessen wird der Hr. Obrist Soltz sie die Nachricht gegeben haben / daß der Feind mit einigen 1000. Mann zu Pferde und Fusse über Blonia uns folge/wannhero zc.

Bilawie/ den 1ten Novembr.

Empfangen den 4ten Novembr. um 10. Uhr Morgens in Sagura durch einen Ordonantz-Reuter/zc.

P. P.

Demselben gebe hiermit zur Nachricht / daß heute allhier die Wartha passiret/und ein Meilen 3. gegen Calisch rüfste / morgen aber zu Calisch zu stehen komme / und wird mein Hochge Ehrter Herr Brigadier seine Mesures so nehmen / daß er morgen zu Plessow, so nicht weit von Calisch, zu stehen komme / ich schicke von hier einige commandirte Pferde nach Collo, alldort die Brücke ein paar Tage zu bedecken / und die zurück bleibende Kranke und Marodes nachzutreiben / als auch die Brücke abzubrechen / und die Wartha hinunter zu gehen auf Konnin, Bistri und Schrim, um alldort desgleichen zu thun / und nachdem auf Costen, der Infanterie zu folgen / inmittelst sollen auch die Commandirte/ was sie vom Feinde vernehmen / an meinen Hochge Ehrten Hrn. Brigadier allemal eiligst berichten / und werden sie/weiln fürchte/ daß die Belagerung vor Posen auffgehoben werden wird / sich in Marche wol in Acht nehmen/damit ihm von dieser Guarnison kein Unglück geschehe /
Onvient de me dire que les Ennemis sont seulement à deux ou trois lieux d'icy, ditesmoy au plutot ce que vous apprennes des Ennemis, je serai cette nuit entre Dofia & Calisch, & demain

main en cette ville, ou j'attens de vos nouvelles Unienow
den 5ten Novembris 1704.

Erhalten auf den Marche den 6ten um 9. Uhr Nachts
durch einen Bauren.

Nachdem so gleich die Kundschaft einlauffet/das der Feind
nur anderthalb Meile von hier stehet / so bin genöthiget/
von hier den March auf Roschkowa zu nehmen / und so weiter
nach Grotrochin, derselbe wird seinen March eiligst und ohne
der geringsten Zeit-Verlust auf Plessow, Gostin und Lissa
fortsetzen / es muß derselbe den March schleunigst und ohne der
geringsten Zeit-Verlust fortsetzen; dawit der Feind ihm
nicht auf den Hals komme / oder sich gar zwischen uns, setze/
Calisch, den 4ten Novembr. 1704.

Eingelauffen zwischen den 6ten und 7den 1. Uhr Nachts
in March durch einen Bauern.

Dessen Brieffe habe richtig erhalten / und was darinnen ge-
meldet worden, erschen / vor 1zo aber schicke zur Nach-
richt denjenigen Trait, welchen ich mit der Teutschen Infanterie
nehmen werde / und ersuche meinen Hochgeehrten Herrn
Brigadier, mit denen unterhabenden Regimentern ebenmäß-
sig sich ungesäumet gegen Gostin und Lissa zu ziehen / damit
einer den andern auf dürffenden Fall die Hand bieten könne/
der Feind hat gestern zu Uniewo die Wartha passiret / und
unsere Leute repoussiret / und hat sich selbiger nunmehr in
2. Theile getheilet / und ist gewiß / das er mir nachgehe / auf
was Art aber selbiger etwas unternehmen werde / davon habe
keine Nachricht / man wil jedoch ver sichern / das er Infanterie
bey sich habe / und auf Pferden und Wagen nachbringen lasse/
ich werde den 8ten hujus in Lissa seyn / dahero hoffe / das mein
Hochgeehrter Herr Brigadier, so dann ebenmäßig mit seinen
Leuten alldort werde zu sichen kommen / das der Capitain

Kleist die Kranken nicht mitgenommen/ wundert mich nicht wenig/ da er dießfalls seine Ordre darzu gehabt. Kalisch, den 4. Novembr. 1704.

Ebenmäßig erhalten zwischen den 6ten und 7den Nov. durch einen Officier Nachts um 11. Uhr.

Dessen vom heutigen dato aus Sagaro Abgelassenes/ habe so gleich ist erhalten/ und daraus erschen/ daß der Herr Brigadier mit denen unterhabenden Troupes zu Ruda heute stehen werde/ und vom Feinde nichts gehöret/ ich gebe demselben zur Nachricht/ daß der Feind mir stets gefolget / auch heute zu Kalisch den Obrist Rieben/ 2. Capitains, 2. Lieutenants und 50. Gemeine gefangen genommen/ woran der Cavallerie Unvorsichtigkeit Schuld ist/ und mir nur mit 18. Esquadronen folge/ und kan nicht wissen/ ob nicht mehr noch dahinter seyn/ ich finde dannenhero höchst nöhtig/ daß sie sich wol in Acht nehmen/ und suchen/ so bald immer möglichen/ sich mit mir zu conjungiren/ so wie ichs erfahren/ könnte es am besten übermorgen zu Grobia, oder sonst Creve genannt/ geschehen/ so 7. Meilen von Ruda ist/ und 6. Meilen von hier/ der March ginge von Ruda auf Grobozin, Tarozin, Gostin und Grobia, wohin er übermorgen bey guter Zeit treffen würde/ und kan er die Kranke und Bagage vor sich voraus schicken / damit er im Marche, wenn was vom Feind auf ihn stossen solte/ davon nicht embarassiret werde / ich gehe von hier in der Nacht über Orbisow, Krotrozin auf Cobolin, so 4. Meilen ist/ und von dort hab ich übermorgen auf Grobia noch 2. Meilen/ und wann er morgen einen starcken March thut / so wird er mir mit den Troupes rechter Hand zu stehen kommen/ und würden wir übermorgen bey guter Zeit können beysammen seyn/ daß wir also von beyden Seiten nichts zu fürchten hätten / das ist mein Raht / welchen man zu folgen sich eusserst zu dem gemeinen Dienst wird angelegen seyn lassen müssen/ und wird mir sehr lieb

Ueb seyn / übermorgen den Hrn. Brigadier bey mir zu sehen.
Kaschkowa, den 5ten Novemb. 1704.

Erhalten den 7den nach 3. Uhr durch Capitain Sperber
in Gostino.

J'ai été plus en peine de vous, que jene saurois vous le dire, & bien que les avis des Ennemis, varient, il est cependant sûr qu'il me suit continuellement, cette nuit il à campe à deux lieues de moy, & il n'est à l'heure que je vous parle, qu'à une grande lieue d'icy, je poste icy pour nous couvrir tous, sept cents chevaux qui resfront ici tant qu'ils peuvent & pour le moins jusqu' au jour, pour moi avec l' Infanterie je n'ai pas pu rester ici, mais je vais loger d'ici a deux lieues, nommé Punitz bien qu' appartient à une Unruhe confederée qui est en de la de Lissa une bonne lieue & demi. C'est la que je vous attendrai, car je n'ai pas du pain depuis deux jours, & je n'en pourrai trouver qu'a Lissa, il n'y a d'ici à Gostin qu' une bonne lieue & de Gostin à Punitz vous n'avez que deux petits lieues, prenez donc vos mesures d' une maniere que vous puissies estre à minuit à Punitz, ou du moins quelques peu des heurs après. Vous jugeres bien qu'il est car
"si un de nos corps est attaqué sans que l'autre l'assiste il sera
"perdu. Venes donc sans faute quand même vous ne pou-
"res pas mener toute votre artillerie & merode avec, ne man-
"quès pas de vous mettre d'aborden marche, car il est sûr
"que Steinbock ajoint Rheinschild. Ces sont ces deux qui me
"poursuivent en attendant que le Roy de Suede pretend nous
"couper du pais, ne tardéz pas de vous avancer & faites moi
"d'abord savoir l'heure apres que vous serés à Punitz. N'avez vous pas de nouvelles du General Patkul, je n'espere pas qu'il ait quitté le marais de L'ocra. Grobia, le 7de Novemb. a deux heures apres midi

Lit.

Die Ursachen / warum Erstlich die Regimenter / welche unter meinem Commando gestanden / ruiniret ?

So viel mich bedünket / ist an dem Ruin dieser Regimenter

1. Ursach der Mangel der bey Soldaten höchst-nöthig und überall gebräuchlichen Regiments- und anderer Feldscheerer / wie nicht weniger der Medicamenten und Lazarets, darzu denn kommen die schlechte Wart- und Verpflegung der Soldaten / indem mancher Kerl dessen Leben mit etlichen Groschen zuretten gewesen / bey solchem Mangel jämmerlich crepiret / dardurch unzehliche Leute gefressen / die Regimenter ver schwächet und ruiniret worden.

2. Die Entbehrung eines lang-gewünschten und verlangten Reglements-Militair-Ordonantz, und Krieges-Articul, dann da man kein formal Krieges-Recht besetzt / sondern nur nach **S**üdüncken tumulariter hin alle Sachen debattiret / seynd gewiß übele Consequenzen eingerissen / und die Regimenter in Abnehmen / auch gar zum Ruin gebracht / in dieser Entstehung aber hauptsächlich

3. Die Ignorance der Russischen und negligence etlicher Teutschen Officierer die Regimenter vöslig ruiniret / angesehen ein Theil der Ersten nicht wissen / was ein Soldat bedeutet / was von einem solchen erfordert wird / und wie sich selbiaer verhalten muß / noch vielweniger aber verstehen / was eines solchen Officiers eigene Charge erfordert / wie er selbiger vorstehen / und seine Compagnie und Regiment conserviren / die Leute in Disciplin und bey einander erhalten / die Compagnie verlesen / nach denen Absenten fragen / an seine Vorgesetzte rap-

Rapport abstaten/die Untergebene zum Devoir anhalten/und in allen Ordre pariren sollen/ woraus denn nothwendiger folgt; daß

4. Da solche Officirer nichts verstehen/ sich selbst von ihren Compagnien und Regimentern absentiren/ zu Zeiten in ihren Wägen/ auch unter einen Baum oder in Bauer-Häusern auf einen Klumpen niederlegen / keine andere / als durchdringende harte Leibes-Straffen fürchten / Cassation, Degradirung/ Arrest für Gnade/ Ketten und Bande aber für ihr alltäglich Tractament nehmen / ein jeder Musquetier auch hingehet/ seines Gefallens plündert/schläffet / marodiret/ kommt nach wenn und wo er wil / ohne daß seine Officier ihm deswegen/ wenn sie gleich den augenscheinlichen Ruin der Regimenter sehen/ein Wort sagen/allermassen mir selbst die tägliche Erfahrung gezeiget/daß

5. Die meisten Musquetirer hinten aus / oder seitwärts zu 20. auch wol mehr/ und zu Zeiten gar mit ihren Officirern, wenn Tages und Nachtes hat müssen marchiret werden/ sich zusammen abwärts niedergesetzt / ihrem Gefallen nach ausge-schlaffen/und denn denen Regimentern gefolget/ bey welcher Gelegenheit sie die Dörffer/Bienen-Stöcke/reisende Leute/and was ihnen nur vorkommen/geraubet und geplündert/ohne daß man aller angewendeten Mühe unerachtet / den Thäter dennoch nicht hat ausforschen können / daraus denn leichtlich zu schliessen/ daß bey solchen Marodiren/und freywilligen Zurückbleiben der Leute / die Regimenter um ein merkliches zum Ruin, und ins Abnehmen gerathen / zumalen da

6. Weder Strang noch andere willkührliche Straffen zulänglich gewesen / diese Leute vom Plündern / Marodiren und Auslauffen/ abzuhalten / und weilen auch insonderheit bekandt/daß sich auf dem March 12. weniger oder mehr zusammen rottiren/ über die Dörffer lauffen / alles denen Inwohnern rauben/ darzu noch übel tractiren/ und wenn der Officier,

wo seine Leute/gefraget wird/zur Antwort giebet: Gott weiß es/ein mehrers ist aus diesen Officirern auch mit den daresten Tractament nicht zu bringen/ bey solchem Handel denn mancher Soldat durch des beraubten Bauers Hand in das Gras gebissen/und also auch dieses zur Verringerung und Ruin der Regimenter ein Grosses beygetragen: Dahero denn

7. Befolget/daß/ weiln vermöge des Herrn/Generals Lieutenant Schulenburgs/ alltäglich an mich eingelauffenen schriftlichen gemessenen Ordres, welche alle hiervor in Copia sub Lit. B. gefüget / der March auf das allerschleunigste fortgesetzt / und also die Leute/welche wegen schweren ausgestandenen Fatigues, und langwierigen Marche, nicht mehr fortgefont/gröster Hauffen aber auf marodiren/und par malice derer Officirer/welche die Leute nicht nachgetrieben / und in denen Sträuchern/wohin sich solche verkrochen/ auffgesuchet/ dem Feind zu Theil/ und dardurch die Regimenter dem Ruin immer näher kommen.

8. Ist jedweden/ welchen diese Troupes bekind/ wol wissend/daß die Helffte derer Leute bey denen Wagen/wohin sie ohne von ihren Officirern daran gehindert zu werden/ihres Gefallen lauffen/ weiln aber solche Wagen so wol durch Unvorsichtigkeit als schlechter Obeissance des Obrist-Lieutenants Delden/Majors Grabofsky, Ruhtenberg/Brangel/Capitains Brunow/Grothausen/Schlichting und anderer/ so Teutsch als Russischer Officiers mehr / welche alle hiervon/ und was ihnen schriftlich und mündlich befohlen worden / Red und Antwort zu geben schuldig / dem Feinde in die Hände gefallen/ so seynd bey so gestalten Sachen viele Leute verlohren gangen/ und der Ruin derer Regimenter hat überhand genommen/ wie auch

9. Die Verschaffenheit dieser Leute zum Ruin der Regimenter ein Grosses contribuiret / denn es ist bekind/daß die Officiers auf ihren Posten mit völligen Wachten sich aufziehen/

hen/ das Gewehr fest verbinden/ und in Reihen und Gliedern niederlegen/ welches aber / obgleich mancher von mir unsanfft aufgewekket worden/ dennoch nicht abzubringen gewesen/ da also leicht zu urtheilen/ daß viele im Schlaff / und auch weils zu Zeiten ganze Regimenter / Compagnien, Posten und Schildwachten bey dem Abmarche, so ferne man sie nicht am Flügel nachziehet/ stehen bleiben/ durch den auf dem Fuß nachfolgenden Feind bey der letzten Retirade unkommen seynd.

10. Nichts minder hat zum Ruin der Regimenter der Mangel des Brodts viel geholffen/ dann da von Warschau aus keines uns Geld / wegen schleunigen Marches, zu bekommen gewesen/ habe ich täglich voraus gesandt/ und durch den Capitain Rahden jedem Regiment gleich viele am Wege gelegene Dörffer/ assigniren lassen / aus welchen/ vermöge meiner Ordre, Brodt/ Bier/ Haber und Heu durch gewisse Officiers an dem Ort/ wo des Nachts Halt gemacht/ zusammen getrieben werden solte/ allein bey dem Ausgange hat sich es gezeiget / daß die Quartier-Meister und andere/ welche solches in Commando gehabt/ nur vor sich gesorget/ als denn endlich den dritten Tag/ als die Regimenter schon 10. Meilen weiter gerückt/ etliche aber mit bey sich habenden Leuten noch bis auf diese Stunde nicht wiederkommen / und würden bey dieser elenden Wirthschafft wahrlich alle andere noch übrige Soldaten/ crepiret seyn/ wann ich nicht selbst/ und durch mein Exempel einige Ehrliebende Teutsche Officier die Corporals-Dienste über uns genommen / zu Zeiten aus meinem Beutel Brodt geschaffet/ und die Leute gesättiget hätten.

11. Ist auch durch die grosse Menge bey jedem Regiment vorhanden gewesenenen Kranken / derer Zahl sich über 800. erstreckt / so alle auf Wagen geführet worden / die aber durch die Unvorsichtigkeit und Negligence, derer in der 8ten motive nahmentlich gemachten Officierer den Feind zu Theil worden/ denen Regimentern ein merklicher Ruin zugewach-

sen/worzu denn/ alles andern zu geschweigen/ und daß mit diesen Leuten noch zur Zeit/ und da man keine Ordnung gemacht/ im Felde gegen regulirte Troupes kein Mouvement zu machen sey. Lezlich und

12. Kommt/ daß/ als sich der Feind zwischen mir und des Herrn General-Lieutenant Schulenburgs Corps gesetzt/ ich mich obligat befunden/ die Battaillons, welche noch wol jede 200. Mann stark/ aufmarchiren zu lassen/ da aber gerad für mir/ 2. Meilen von der Teutschen Infanterie, Canonen-Schüsse und decharches von Hand-Gewehr gehört/ bald auch hernach die tunckele Nacht eingefallen/ ist ein Theil/ so Rufischer Officiers als Soldaten unsichtbar/ und da den March zu zweyen mahlen verändern müssen/ dem Feinde zu Theil worden/ denen Regimentern aber der Ruin vollends zugewachsen/ und also wird hoffentlich aus angeführten Motiven leichtlich die Ursache/ warum die Regimente ruiniret/ gezogen/ mir aber nimmermehr deshalb etwas imputiret werden können: so nehme auch über diß alle Ehr- und Wahrheit-liebende Officierer beyder Nation zum Zeugen/ daß nicht allein offtermals der Marodirung halber auf einem Rendesvous 200. und mehr Kerl straffen lassen/ sondern auch selbst die meisten Leute nachgetrieben/ und dergleichen Dienste bey den Troupes versehen/ derer mich vor andern honetten Officierern/ weil solche besser einem Adjutanten und Corporal, als Obristen oder Brigadier zustehen/ schäme.

Warum Zwentens die Casse verlohren gangen?

1. **M**ürden alle diese Dinge conserviret und glücklich nacher Sachsen gebracht worden seyn/ wenn zu folge meiner Ordre, und da ich die völlige Casse bereits 10. Tage vor der Retirade von Zakrozin aus nach Blonia, unterm Commando eines Capitains mit 120. Mann gesandt/ die besagte Casse
all

alldort gelassen/ und nicht ohne mein Vorwissen von dem Fürsten Galizin zurück nacher Warschau geruffen wäre: so ist auch wider mein Wissen und Willen geschehen/ daß

2. Mir in Lovvitz ein Wagen mit Geld auf den Hals gesandt/ da ich solches nicht gebräuchet/ vielweniger die Casse von dem Herrn General-Lieutenant an mich verwiesen gewesen / indem jeder Musquetier auf 20. Tage (zu folge meiner schriftlichen Ordre) Proviant bey sich gehabt/ auch zudem diejenige 3. Timpfen/ so jeder Compagnie in der verfloffenen Campagne vor Brodt abgezogen/ bey denen Regimentern vorhanden g. west / und von Sr. Zaaris. Majest. denen Soldaten zurück zu geben/ anbefohlen worden/ also habe geurtheilet / daß man mit Fuge den Monat Octobr. für die nackende Leute zu Hembdern/ Schuen und Strümpfen menagiren könnte/ dann/ wann die Lohnung in dieser Soldaten Hände gerathen / hätten die Aepfel- Birnen- Brandtwein- und andere dergleichen Unschrey-Krämer guten Abgang gehabt / der nackende Leib aber wäre ungekleidet geblieben/ über dieses/ so ist die in Cassa Behaltung des Monats Octobr., mit Vorwissen des Herrn General-Lieutenant Patkuls, als welchen ich bereits zweymal aus Zakrozin, und dann durch die zwey abgeschickte Capitains Schunkatz und Hagmann davon Meldung gethan/ geschehen.

3. Würde man die Casse besser/ auch zwischen denen Regimentern haben fortbringen können/ wenn auff vielmaliges Erinnern bessere Wagen und Pferde wären angeschaffet worden.

4. Hat der schleunige March verhindert/ daß man denen Officierern nicht den Monat Octobr. hat können wegen der

5. Von dem Herrn General Schulenburg gegebenen Ordre, daß alle Bagage und Artillerie voraus gehen/ und also cantoniren solle/ auszahlen lassen/ und dann so mag

6. Der Obrist-Lieutenant Delden/ als welchen die Fort-

Schaffung solcher 2. Wagen gleichfalls mit anbefohlen gewesen/ wegen derer Verlust Red und Antwort geben.

Warum Drittens die Artillerie verlohren gangen?

MEiln sich der Feind würcklich zwischen des Hrn. General-Lieutenant Schulenburgs und meinem Corps gesetzt/ jenen bereits attackiret/ war es Zeit/ daß mich en Ordre rangirete/ und eben ein solches vermuthete/ daher denn die Fortschaffung der Artillerie und Bagage, an andere/ wie billig/ überließ/ so viel aber kan versichern / und wird es ein jeder Ehrliebender Mann nicht anders sagen können/ daß die Artillerie, Casse, Krancke und Bagage, von Warschau aus / continuirlich bis auf die Stunde / da die Deutsche Infanterie in Action gerathen/ voraus marchiret / von daran/ und weil die Pferde nicht mehr von der Stelle zu bringen gewesen/ indem solche bey 14. Tagen her nicht einmahl ausgespannet/ ich geschweige/ satt gefuttert worden/ auf Befehl des Hrn. General-Lieutenant Schulenburgs / wie solches in desselben eigenhändigen Schreiben de dato Grobia den 7den Novembr. um 2. Uhr Nachmittage/ klährlich zu ersehen/ nachgeblieben.

Meisten aber düncket mich / daß an Verlust der Artillerie hauptsächlich Ursache

1. Seyn die ungeheuer/ unbrauchbare und nichts nütze Affuten, derer grausame grosse Räder / und was sonst daz zu gehöret.

2. Die verhungerte und ausgemergelte kleine Pferde/ derer 4. kaum ein Rad zu ziehen vermochten / und ist dabey zu consideriren/ daß die Geschirre nicht anders/ als auf Pferden brauchbar / diese aber/ zum Vorspann nicht zu bekommen gewesen / und sich die dabey commandirte Officirs um keine Vorspann oder Jöche bekümmert / ohngeachtet sie es haben können/

Können/und jedesmal voraus marchiret/seynd die elende Pferde von Tag zu Tag mehr ruiniret worden.

3. Der Mangel an rechten ordentlich bestellten Ruchten/welche zu füttern/fahren und die Räder zu schmieren gewußt/so aber/da täglich bey jeden Stücke 4. neue Musquetirer commandiret worden/und diese sich niederlegen zu schlaffen/die arme Thiere/ wenn ich gleich das Futter aus meinem Stalle darzu gegeben/oder vor mein bares Geld gekaufft/hungern lassen/ auch wann sie fahren/bey jedes Pferd einen Kerl stellen/da denn der eine hält/der ander treibet/der dritte stehet/der vierte pfeiffet/nimmer aber die Pferde gleich ziehen lassen/ist leicht zu ermessen/wie weit man mit solcher Attelage avanciret/jedoch mag der Obrist-Lieutenant Delden auch hiervon mehrere Antwort geben.

Warum endlich Viertens die Bagage verlohren?

Dieses ist eben so wol/als Casse, Artillerie und Kranke/dem Obrist-Lieutenant Delden, fortzuschaffen übergeben worden/und wenn ich ja meinen March zu ändern obligirt gewesen/hab ich ihm jedesmal gemässene Ordre zugesandt/auch zu dem Ende/selbigen von Collo aus mit der Artillerie, Casse, Krancken und Bagage allezeit verweg marchiren/und also cantoniren lassen; So viel aber ist unlaugbar/das/wann auf viele gethane Remonstrations, an gehörigen Orten die Artillerie in brauchbaren Stand gesetzt/die Casse mit guten Wagen und Pferden versehen/bey der Bagage meiner Ordre parition geleistet worden/absonderlichen aber

1. Wann mir der General-Lieutenant Patkul auf so vielfältige nachdrückliche Remonstrations, und inständiges Bitten/aus der Bosnischen fruchtlosen Belagerung/nur ein geringes Detachement Cavallerie, oder etliche 100 Cosacken zu meiner Bedeckung entgegen gesandt/

2. Die

2. Die verschankte und wol pallisadirte Oerter / Kosten, Bremeut, Koppaniz, zusaunt dem vorthailhafften Marais der Odra, als hinter welche man sich setzen und recolligiren können / nicht so præcipitanter mit Hinterlassung einiger Krancken und Marode, welche ich nachgebracht / wie solches der Hr. General-Lieutenant Schulenburg / in seinem an mich abgelassenen / schon vorher befürchtet / da doch wol bekand gewesen / und ich durch die 2. abgeschickte Capitains dem General-Lieutenant Patkul wissen lassen / daß diese und keine andere Route halten würde / verlassen wären / hingegen mir

3. Von dem Hn. General-Lieutenant Schulenburg ein Detour von 6. Meilen / indem von Mihy aus nur 4. Meilen bis Kosten gehabt / so aber über Gostin des Weges Grobi und Punitz, als die Conjunction unmöglich geschienen / nach Kosten auf 10 Meilenweges in einem March zu nehmen mir anbefohlen worden / woher keines von allen hätte verlohren gehen dörfen / da es nun solcher gestalt überall an der rechten Remedirung und denen Officierern an der Experience, mir aber an einem Detachement Cavallerie, zur Bedeckung und Fortbringung meiner Bagage, Casse und Artillerie gefehlet / hat man nicht anders / als daß Artillerie, Casse und Bagage, welche letztere ohne dem / wo sie / und nicht der Commendant hingewolt / gefahren / verlohren gehen müssen / vermuthen können / welches alles vorherstehende Sr. Königl. Majest. / des Hn. General-Feld-Marschalls Excellenz, und auch Hn. General-Lieutenant Schulenburg bereits in Warschau / auch letztem in Marche zu Lowiz mündlich / den General-Lieutenant Patkul aber / so schrift- als mündlich durch die 2. abgesandte Capitains, Schunkaz und Hagmann / nach Bosen in avance, und daß / wegen übler Disposition es also / zumal da keine Bedeckung hätte / und ohne die geringste Kundschaft zu haben / Tag und Nacht mit Zurücklassung vieler Leute
lauf

lauffen mußte/ wenn uns der Feind attackirte/ kommen wür-
de/ unterthänigst und schuldigst vorgestellt.

Solchemnach und weil kein commandirender Officier
weiter / als seine Disposition nach besten Wissen und Gewissen
in guter Intention, ohn säumläßig zu machen/schuldig / den
Ausgang der Sachen im Kriege von dem Allerhöchsten er-
warten muß/wird ein jeder unpartheyisch Besinuter aus mei-
nem warhafften Journale, so hiervor sub Lit. B. gefüget/ aus-
gestellten Ordres, grosser Mühe / Arbeit und Disposition
leichtlich urtheilen können / daß meines Orts an nichts habe
wollen ermangeln lassen / da aber die Sache also ausgeschla-
gen/ ist es keine zufällige / sondern längst befürchtete / und von
mir vorher also/ wie es am Tag/ gehörigen Orts repræsentierte
Affaire, worvon derjenige Red und Antwort zu geben schul-
dig/ auf dem etwas zu bringen seyn wird.

Abschrift

Der von einem / Nahmens Saarischer Ma-
jestät/ von Patkul verordnetem General-Krieges-
Gericht/ ergangenen edictalen Citation:

Ihrer Saarischen Majestät
Zum General-Krieges-Bericht / in dieser
Sache verordnete Præfident und Af-
fessores,

Fügen hiermit dem Obersten Heinrich Wilhelm Böerz zu
Gewissen: Was massen die bishero über seinem Verhalten

geführte Registraturen allerhand schwere Beschuldigungen in sich begreifen/und wider ihn entdeckt haben/ indem auff der im verwichenen Herbst des 1704ten Jahres/unter seinem Commando aus Polen verrichteten Retraite nicht allein eine grosse und numerose Mannschafft in Zerstreung gerathen/zurück blieben und crepiren müssen; Sondern auch grössten Theils die Artillerie samt der Casse und Bagage verlohren gegangen. Nicht weniger/ die zusammen gebliebene Mannschafft/dergestalt bey selbst causirten Mangel an Proviant übertrieben und fatigiret worden/ daß sie zu allen vigoureusen Actionen unbrauchbar gewesen/und folgendlich die bey dem Punitzischen Treffen nöthig gewesene Conjunction, so wol hiedurch/als durch seinen eigenen wider alle Pflicht lauffenden Entschluß und Abweichungen nachgeblieben und gehindert worden. Wie er nun über solche unanständige Vergehungen/und da er ohne Erlaubniß in der Nieder-Lausnitz seine Post verlassen / sich Ordres widersetzet / und sonst allerhand einem commendirenden Officier unanständige Excesse begangen / und endlich über einer solchen irregularen Conduite billig mit Arrest belegt worden/ dahero es zu seiner desto schwerern Verantwortung gerichtet/ daß er sich unterstehen dürffen/denselben vorsehlich und gewaltsamer Weise zu violiren/ folgendlich eine Verschuldung mit der andern zu häuffen; Als erfordert nummehr die Justice und Seiner Zaarischen Majest. hohes Interesse, daß/ nachdem er außgetreten/ und in den Landen und Quartieren / woselbst die Moscovitische Trouppen stehen / nirgends wo zu finden/ noch solcher gestalt thunlich geblieben/ihn entweder immediate oder durch Subdiales zum Rechts-Stande zu bringen / gegen ihn durch eine Edictale Citation zu verfahren/ resolviret werden müssen. Diesem nach wird im Nahmen Seiner Zaarischen Majestät / und dessen zu dieser Sache verordneten General-Kriegs-Berichts/ Er / der Oberst Heinrich Wilhelm Göertz hiemit edictaliter zum ersten/andern und dritten mal also

so endlich und peremptorie citiret und vorgeladen / daß er sich
den 12. Octobr. a.c., welcher sub præclusionione als terminus per-
emptorius anberaumer wird / zu weiterer Vorhaltung seines
Vergehens in eigener Person bey dem General- Stabe der Zaari-
schen Auxiliar-Trouppen, sie mögen in Quartieren oder Cam-
pementern und Lagern/oder auf dem Marche seyn/einfinde/dar-
auf vor dem geordneten und sich alsdenn hiezu niederlassenden
General-Krieges-Gericht seine richtige Red und Antwort ab-
statte/ seine Defension hiebey wahrnehme / und nach geschlossener
Sache eines rechtmäßigen Urtheils gewärtig sey; Alles
unter der commination, daß / er erscheine so dann oder nicht/
nichts destoweniger in contumaciam gegen ihn verfahren / und
definitivè erkannt / auch das Urtheil so dann durch den Aus-
ruf bey dem öffentlichen Trummelschlage publiciret/ auch ratione
executionis, zu rechter Zeit angeordnet werden soll/ was recht
ist. Urkundlich ist dieses unter des General-Krieges-Gerichts
hierzu verordneten Præsidis eigenhändigen Unterschrift und
vorgedrükten Petchaffe ausgefertigt. Signatum im Ge-
neral-Stabs-Quartiere der Zaarischen Auxiliar-Trouppen,
den 18. Aug. Anno 1705.

Seiner Zaarischen Majestät

und Dero hierzu verordneten General-Krieges-
Gerichts wegen

(L. S.)

H. H. Wostromürsky
von Rockittnig,
General-Major und Præs.

Gründliche Widerlegung der vorgehen-
den / Rahmens Saarischer Majestät von dem
Moscovitischen General Johann Reinhold Patkul,
ohnmächtig verordneten General-Krieges-Gericht/
wider mich / den Obristen Görk / unterm 18. Aug. jezt-
lauffenden Jahres / ergangenen / mit lauter groben Un-
warheiten und böshafften Verläumbdungen angefül-
leten und durch öffentlichen Druck public gemachten
edictalen und peremtorischen Citation, nebst
meiner dabey zulezt angefügten
Declaration.

Nachdem so wol Ihre Königl. Majest. in Polen und Chur-
fürstl. Durchl. zu Sachsen / meine / bey denen durch eine
speciale Commission von Derselben mir anvertraueten
Moscovitischen Regimentern / geführte Conduite verschiedent-
lich approbiret / als auch ich in einem an höchstgedachter Köni-
glichen Majestät und Churfürstl. Durchl. geheimbdes hochlöb-
liches Krieges-Raths-Collegium abgelassenem Schreiben und
demselben angefügten warhafftigen Beylagen sub Literis
A, B, & C, so dann auch in einem andern an Saaris. Maj. ge-
schriebenen Briefe / welche beyde von Breslau aus den 1. August
dieses Jahres ergehen lassen / nicht allein die Ursachen des Ruins
vorerwehnter Regimenten gründlich erwiesen / sondern auch
das wider alle Rechte und Gesetze lauffendes / ungesufftes /
gottloses und unvernünfftiges Verfahren des Moscovitischen
Generals Johann Reinhold Patkuls, Sonnen-klärer zu Ta-
ge gelegt; hätte ich zwar vermuthet / daß einmal wider die
calumnieuse Anzapf- und Verfolgungen dieses Generals wür-
de geschützt und von demselben frey geworden seyn; Als ich
aber nichts destoweniger aus einer / von im Rahmen Saari-
scher

scher Majestät verordnetem General-Krieges-Gericht/ unterm
18. Aug. dieses Jahres/ wider mich ergangenen mit lauter
Unwarheiten und malicieusen von dem Ehr-vergessenen Pat-
kul ohne Grund erdormenen Calumnien angefüllten und durch
öffentlichen Druck public gemachten edictalen und perempto-
rischen Citation, wider alles Verhoffen/ das Segentheil erse-
hen müssen/ wie nemlich dennoch dieser Moscovitische Ehr-lose
General Patkul, wider besseres Wissen und Gewissen/ wider
mich zu calumniiren gottloser Weise fort fährt/ und so gar ein
General-Krieges-Gericht über mich anzuordnen/ und vor dem-
selben mich so unförmlich/ absurd und unbefugt verabluden zu
lassen/ sich nährisch unterstehet; so werde dahero genöthiget/
ob wol soust nach so klärlich von mir gegebenen Verantwor-
tungs-Schriften/ der Mühe hierauf zu antworten/ mich wol
überheben könnte/ in Erwegung/ daß dadurch die Bosheit Pat-
kuls, und meiner Sachen Gerechtigkeit/ der mehrern Welt be-
reits sattfam bekandt geworden/ da diese von Lügen und mal-
honnetten Verläumdungen zusammen gesetzte Citation dem
öffentlichen Druck einverleibet/ und dadurch leicht einige/ de-
nen die Umstände annoch unbekandt sind/ zu übeln Urtheilen
wider mich könnten verleitet werden/ noch einmal / und zwar
gleichfalls vermittelst öffentlichen Drucks/ was in den ermeld-
ten an Zaarische Majestät und Königlich Krieges-Raths-Col-
legium, von mir übersandten Schreiben und Beylagen weit-
läufftiger angeführet/ anhero kürzlich zu wiederholen / und
mich zu verthädigen. Es wird aber gleich anfangs in mehr-
ermeldter Lügen-Charteque wider alle Wahrheit vorgegeben:
Als ob ich Ursach sey/ daß auf der im Herbst des 1704ten Jah-
res unter meinem Commando aus Polen verrichteten Retrai-
te eine grosse Mannschafft zerstreuet/ zurük geblieben und cre-
piret; daß größten Theils die Artillerie sammt der Casse und
Bagage verlohren gangen; daß die übrige Mannschafft zu al-
len vigoureusen Actionen unbrauchbar gemacht; und die bey

Bunitz nöthig gewesene Conjunction behindert worden. Ich kan versichern / und würde solches mit überflüssigen Zeugen haben erweisen können / wenn es jemals zu einem legalen Krieges = Gericht / warum ich mehr als 50. mal beydes schrift = und mündlich / so wol selbst als durch Dero Ministres und sämtliche Generalität bey Königl. Majest. angehalten / und anhalten lassen / gekommen wäre / daß ich für meine Person allen Fleiß angewendet / die mir anvertraute Mannschafft zusamt der Artillerie, Casse und Bagage zu conserviren / und die Conjunction zu befördern. Zu welchem Ende ich auff dem so schleunig commandirten March immer hinten und vorn geritten / die undisciplinirte Leute beyzutreiben / Casse, Artillerie und Bagage allezeit voraus gesendet / und dabey nicht allein nöthige Officiers commandiret / denenselben / wenn meinen March auf erhalte = Ordre vom General = Lieutenant Schulenburg und andere eingezogene Nachrichten ändern müssen / so fort Ordres darüber zu gesendet / wenn sie dennoch nachgeblieben / Officiers zurück gelassen / und nachgeschickt / Casse, Artillerie und Bagage auffzusuchen / nebst der Merode an sich zu ziehen und nachzubringen / damit aber die Leute in deren Zurückbleibung doch Proviant haben mögten / selbigen auf andere Art herbey geschafft / und öfters aus meinen eigenen Mitteln Brod gekauft; wie nicht weniger auf alltägig von dem General = Lieutenant Schulenburg empfangene Ordres Tag und Nacht marchiret / daß denselben erreichen mögte / dem ich öfters zu geschrieben / und ihn ersucht / bald nur einen halben Tag / bald noch kürzere Zeit zu ruhen und auff mich zu warten / alsdenn ich mit ihm mich ohnfehlbar zu conjungiren verhoffte / da im Gegentheil / wenn er immer vorausgehen würde / ich ohnfehlbar von ihm würde coupiret werden / welches / ob es gleich endlich geschehen / wie ich solches öfters besorglich vorgestellet / ich dennoch einen guten Theil der Mannschafft mit grosser Mühe und Sorge nach Sachsen gebracht; Ich muß aber hierbey zuför-

derst

derst vorstellen / welcher gestalt / das mit von Königl. Majest.
anvertrauete Moscovitische Corps, von dem 1. Octobr. an / nicht
allein beständig Tag und Nacht im Gewehr gelegen / sondern
auch in der Zeit unbeschreibliche Fatigues aufgestanden: in-
dem es (1) bey Zakrozin, Wisegrod und Modlin, eine Brücke
auffschlagen / Schanzen auffwerffen / und wie die Sächsische
Troupes den Buß und Weichsel passiret / alle die Brücken ab-
brechen / (2) Viele unnütze / und mit unbeschreiblicher Mühe
zur perfection gebrachte Retrenchements und Batteries ver-
fertigen / (3) unterschiedene Posten bis auf 10. Meilen / ja
gar bis Thoren besetzen / (4) fast täglich / wo nicht zwey doch
einmal / decampiren / den halben Weg nach Warschau / und wie-
der zurück gehen / (5) nach 10. tägiger continuirlichen Ar-
beit / Fatigues, Marches und Contre-Marches, die Posten an
der Weichsel auf dem Sande vor Warschau und den auffge-
worffenen Schanzen der Insul besetzen / (6) in der Nacht ab-
ber einst den Weg nach Zakrozin und zurück einige Meilen mar-
chiren / (7) die negst-angezogene Posten wiederum besetzen /
und solcher gestalt / bis die Königl. Infanterie vor 3. Stunden
abmarchiret gewesen / mainteniren / nach dem Abmarch aber
die zwo nach der Insul zu geschlagene Brücken abbrechen / die
Materialien nachbringen / also bis Lowitz die Arrier-Guarde
halten / und endlich (8) von hier ab / auf Ordre des General-
Lientenant Schulenburgs / zur rechten Hand über Collo,
6. Meilen weiter im Umkreiß als der General-Lientenant / wel-
cher mit der Sächsis. Infanterie von Lowitz zur Linken auf
Kalisch sich gewendet / marchiren müssen. Ueberdiss waren die-
se Leute so undisciplinirt / daß sie auf keine Weise / ob ich gleich
selbst / die mehrere Zeit / Unter-Officier- und Corporals-Dienste /
wovon ein Ausführliches in meinem Journal enthalten / unter-
gehen müssen / und sie offters hart gestraffet / zusammen und
von Plündern / Merodiren und Auslauffen abzuhalten gewe-
sen; Ein richtiges Reglement, Militair-Ordonanzen / oder Krie-
ges-

ges: Articul sind bey ihnen nimmer introducirt / ob ich gleich
offters darum angehalten / weder Gemeine noch Russische Of-
ficier verstehen / was ihnen zukommt / wie die Regimentter und
Compagnien zu conserviren / die Leute in Disciplin, und bey ein-
ander zu halten / die Compagnien zu verlesen / nach den Absen-
ten zu fragen / an Vorgesetzte Rapport abzustatten / und die Un-
tergebene zum Devoir anzuhalten / sind diesen Officirern un-
bekandte und unerhörte Dinge; Sie selbst absentiren sich öf-
ters von ihren Regimenttern und Compagnien / legen sich mehr-
mal in ihren Wagen / oder in einem Bauer-Hause auf einen
Hauffen nieder / und kommen nach / wenn / oder wie sie wollen /
fraget man einen solchen Officier, den man noch bey sich behal-
ten / wo seine Leute sind? ist keine andere Antwort von ihnen
zu erpressen / als diese: Gott weiß es; und ein mehrers ist ih-
nen nicht bezubringen / indem sie keine andere als harte durch-
dringende Leibes-Straffen fürchten / Cassation, Degradirung /
Arrest für eine Gnade / Ketten und Bande aber für ihr täg-
lich Tractament annehmen. Da die Herren so wol geartet
sind / wie können die Knechte schlechter seyn? Da lieff ein Theil
in die Dörffer / plünderte und marodirte so lang es wolte;
andere / als man Tag und Nacht fort musste / setzten sich bey 20.
und mehr abwärts nieder / und schlieffen aus; noch andere / und
wol die Helffte der Leute / lieffen ihrer schönen Gewohnheit
nach zu den Wagen / die hernach aus Unvorsichtigkeit der da-
bey Commandirten / und so wol in meinem Journal, als auch
Beantwortungs-Motiven / namentlich gemachten Officier
verlohren gingen; viele blieben auf ihren Posten und Wach-
ten zurück / oder kamen zu langsam nach; Gestalt es bekandt
ist / daß die Officirer auf ihren Posten mit völligen Wachten
sich ausziehen / das Gewehr fest verbinden / und in Reihen und
Gliedern sich niederlegen / von welchem unzeitigen Schlaf ich
manchen ziemlich unsanft auffgewekket; Hierzu kommt fer-
ner der so schleunige commandirte March, da ich vom 31. Octob.

bis

bis auf den 13. Novembr. also in 14. Tagen von Warschau aus / bis Suben/ etliche 70. Meilen zu marchiren / oder vielmehr mit diesen bis aufs Leben ausfatiguirten Leuten zu lauffen genöthiget gewesen / und dahero causirte Mangel an Proviant, den man in solcher Eil nicht beytreiben können; so denn auch die schlechte Anstalt und Pflege bey den Kranken / für welche keine Feldscherer oder Medicamenta vorhanden waren/ auffer dem Feldscherer / welchen ich selbst angenommen / und aus meinen Mitteln besoldet / und auffer den Medicamenten/ die ich gleichfals selbst / weil ich nicht länger dem Crepiren dieser elenden Leute zusehen können/ ankauffen lassen/welches alle Officirer als ehrliche Leute nicht anders attestiren können / bey welcher schlechten Anstalt eine grosse Menge crepiren müssen/ zu geschweigen / daß über 800. Kranke auf den Wagen zurück geblieben. Und hieraus gebe ich nun einem jeden unpartheyischen Vernunft- und Ehr- liebenden Gemütthe zu judiciren anheim: ob nach so vielen ausgestandenen Fatigues, auf so schleunigen March, und bey solcher schlechten Anstalt der Kranken / von diesen ohne diß so gar undisciplinirten Leuten / derer sehr viele/ weil sie sich selbst verlauffen / da ich nicht allenthalben seyn können/ die Officirer aber ihr Devoir so wenig in acht genommen/ als verstanden / dahero zurück bleiben/ zerstreuet und auch der von Fuß auf folgenden Königl. Schwedif. Armée, nebst den 800. Kranken und Meroden, zu Theil werden müssen / noch mehrere als ich wirklich mit grosser Mühe nach Sachsen gebracht/ zu conserviren / und noch darzu selbige/ die vorhero schon zu keinen vigoureusen Actionen capable waren/ brauchbar zu machen/von mir erfordert/und ob es mit Wahrheit können gesaget werden / daß ich den Mangel an Proviant selbst causiret/ und die Leute übertrieben? damit ein jeder/ daß dieses / und zwar vornemlich die Causirung des Mangels an Proviant und die Ubertreibung betreffend / falsch und erlogen sey/ um so viel handgreiflicher befinden möge / halte ich nöthig

Des General-Lieutenant Schulenburgs / in seinem von Grobia
den 7. Novembr. an mich Französisch geschriebenen eigenhän-
digen Brief / selbst gebrauchte Worte allhier einzuführen:
"Je n'ai pas du pain de puis deux jours & je n'en pourrai trou-
"ver qu'a Lissa: und bald hernach: Venés donc sans faute
"quand meme vous ne poves pas mener toute vostre Artil-
"lerie & marode avec, ne manques pas de vous mettre d'abord
"en marche, car il est sûr que Steinbock a joint Rheinschild, ces
"sont ces deux qui me poursuivent, en attendant que le Roy
"de Suede pretend nous couper du pais ne tardes pas de vous
"avancer &c. Casse, Artillerie und Bagage betreffend/ haben
die mehrmals nahmhafftig gemachte / aber bishero aus mali-
ce des Patkuls noch nicht befragte / geschweige noch andern zum
Exempel bestraffte Officier, welche ich dabey commandiret ge-
habt / ihr Devoir nicht verrichtet / meinen Ordres nicht nachge-
lebet / ja einige mich gar hintergangen / daß / wenn ich sie der
Bagage nachgeschickt / sie nebst der Merode aufzusuchen / und
auf einen andern Weg zu bringen / sie gar nicht einmal weg-
gewesen / sondern nur hinten an geritten / und mir hernach
fälschlich berichtet / daß mir alles nachfolge / wie ich solches in
dem an Königl. Krieges-Nachts-Collegium übersandten Jour-
nal breitem Inhalts an- und ausgeführet / und der General-
Lieutenant Schulenburg in einer in den Druck gegebenen Re-
lation solches auf die Unvorsichtigkeit einiger Officier selbst gie-
bet : indem er gestehet / daß durch ein Accident und Unvorsich-
tigkeit einiger Officier sich die Merode, Bagage und Artil-
lerie verirret / und auff einen andern Weg ecartiret / auch sol-
cher Gestalt verlohren gangen ; Zudem habe ich von dem
Moscovitischen General Patkul, auf vielfältiges Zuschreiben
und Anhalten / ganz keine Cavallerie zur Bedeckung und Fort-
bringung der Bagage erhalten können ; Er selbst hatte die
wolversehantzen Derter Kosten, Prement, Koppanitz, Bentzin,
Bomst , nebst dem vortheilhafften Marais der Obera,
hin

“hinter welchen man sich sonst setzen und recolligiren können/
“mit Hinterlassung einiger Kranken und Meroden, welche ich
“nachgebracht/ præcipitanter, indem/ da ich erst den 6ten Tag
“hernach dahin kommen/ noch keinen Feind daselbst angetrof-
“fen/ verlassen; da er doch wol gewußt, daß ich diese Route
“und keine andere/ weil ich es ihm so schriftlich selbst/ als auch
“durch 2. Capitains wissen lassen/ nehmen würde. Die Artil-
“lerie und Wagen an sich selbst waren fortzubringen gar un-
“geschickt/ mit verhungerten kleinen Pferden / deren 4. kaum
“ein Rad zu ziehen vermögend / und diese mit keinen rechten
“ordentlichen Knechten versehen; Endlich erhielt ich noch
“Darzu Ordre sub dato Grobia den 7den Novembr. den March
zu beschleunigen/ wenn auch alle Artillerie und Bagage zurück
bleiben müste / gestalt ich solches vorhero kurz angeführet.
Wie aber war es mir möglich/ denselben zu assequiren/ da er
solches allererst den Tag vor der Action von mir verlangte/
und ich wider unsere /sonst bey der Separation in Lowitz ge-
nommene Abrede / nach welcher und nach denen nachmals von
ihm erhaltenen Briefen ich nicht nach Punitz, sondern grades
Weges nach Lissa und Kosten gehen sollen/ eben denselben Tag
meine Route verändern/ auch von der Kostner Strassen ab 7.
Meilen im Umkreiß nach Gostin und Grobia, allermassen sol-
ches aus mehr angeführten des General-Lieutenants eigenen/
meinem Journal beygehengten Briefen mit mehrern zu erse-
hen/ marchiren mußte/ er der General-Lieutenant immer vor-
aus war/ und wenn er mir Ordre zuschickte zu eilen / mit sei-
nem Corps gleichfalls fortrückte / und mir/ wenn ich bat zu
warten/und Bericht gab / daß um eine gewisse Zeit bey ihm
seyn wolte/ zurück schrieb / daß es ihm unmöglich gewesen zu
warten; ich folgte nichts destoweniger unnachlässlich/ bis end-
lich von demselben / wie ich es befürchtet und öfters vorgestel-
let/ coupiret ward/ da ich denn wol allerdings / weil ich vom
General-Lieutenant keine Ordres weiter erhielt/ und mit mei-

nen Officirern, davon die meisten nichts verstanden/nur umsonst würde Raht geflogen haben/von mir selbst einen Schluß machen / und so gut ich konte / die Retirade nach Sachsen bewerkstelligen mußte; bey welchem nur gar zu guten / nicht aber wider Pflicht lauffenden / weil Zaarischer Majestät oder Dero Troupes mit Pflicht nimmer verwandt gewesen / wovon ferner hin mehrere Nachricht gegeben wird / gefasseten Schluß / ich eine gute Menge dieser Leute / nebst einem Theil des Patkuls in der fuite von Bosen verlauffenen Merodes und Kranken / von denen sonst niemand überblieben wäre / conserviret; woraus denn erhellet / daß es gleichfalls unwahr sey/ als ob ich die bey dem Punizischen Treffen nöthig gewesene Conjunction, wiewol ich ohne diß nicht sehe / wozu diese miserable durch Fatigues und einen unerhörten March abgemattete/ verhungerte/ nakkende Leute bey demselben Treffen anders/ als zu Fachinen können gebraucht werden/ behindert habe. Selbst der General-Lieutenant Schulenburg gestehet in kurz vorher allegirter / durch den Druck in der Welt herum lauffenden Relation, daß er wegen schleunigen Marches, mit dem Moscovitischen Corps sich nicht conjungiren können / der da bey aber doch auch irrig vorgiebet / dem Commendanten dieses Corps, mich dadurch verstehende/Ordre gesandt zu haben / daß er mit denselben in die Wälder sich reteriren möchte/ als von welcher Ordre ich nimmer einen Buchstaben gesehen / oder der ein einziges Wort gehöret. Werde ich also aus angeführten und andern Umständen / die hier zu referiren zu weitläufftig fallen/in meinem übersandten Schreiben aber an mehrermeldtes Königl. Krieges-Rahts-Collegium, und den beygefügtten Anlagen zusammen und weitläufftiger angeführet sind/ für den Ruin dieser Regimenten/den Verlust der Casse und Baggage, nebst der Artillerie, so denn auch für die nicht geschעהene Conjunction einzustehen / nicht können schuldig erkant werden / sondern es ist solches alles / theils den unbeschreiblichen Fatigues,

“gues, theils den undisciplinirten Leuten selbst/ theils der üblen
“Anstalt / dem Abschlagen nöthiger Bedeckung von Cavalle-
“rie, und der præcipitanten Verlassung wol verpallisadirter
“Orter des Parkuls, theils der Entgegenlebung einiger Of-
“ficier wider meine gegebene Ordres, theils dem schleunigen
“March, und theils auch/ weil der General-Lieutenant Schu-
“lenburg gnungsam Ursach / welche er mir auch communici-
“ret/ gehabt / warum er mich nicht erwarten/ und ich auf sol-
“che Art ihn nicht assequiren können/ zuzuschreiben/ und haben
davor insonderheit Parkul selbst/ und hernach diejenigen Of-
ficier, welche meinen Ordres nicht schuldigen Gehorsam ge-
leistet/ zu repondiren; in Erwegung dessen haben auch Königl.
Majest. nicht allein durch Ihre Excellenz den Herrn Feld-
Marschall Steinau/ als der in einem eigenhändigen Briefe aus
Cracau vom 21. Novembr. verwichenen Jahrs mir in diesen
“Terminis zuschreibet: Le Roy est tres satisfait de votre,
“Conduite, & moi je suis tres aise de ce que vous vous etes ti-
“ré de ce mauvais pas par votre prudence, sondern auch
sonsten verschiedentlich ihr Vergnügen über mein Verhal-
ten allergnädigst versichert und versichern lassen. Als aber
Parkul vermercket/ daß auf solche Art die Verantwortung dies-
ser Regimenten auf ihn vornemlich redundiren würde; ge-
stalten auch Zaarischer Majestät Interesse allerdinges erfordert/
daß er diesem unerfahrenen General/ so wol wegen Ruinirung
der Troupes, bey welchen er aus bekandter seiner Ignorance
keine rechte Anstalt zu machen vermozt / als auch sonst wegen
begangenen Leichtfertigkeiten den Process mache / und ihn ge-
bürend bestraffen lasse/ hat er vermeinet / daß er selbige nicht
besser würde von sich ablehnen können / als wenn er mich zu
verfolgen/ und wider alle Billigkeit gottloser Weise zu blami-
ren anfinge. Wannenhero er einer / ihm ganz nicht zukom-
menden Jurisdiction sich über mich angemasset / einseitig ein
und andere/ welche doch von gar nichts gewußt / vielweniger

nach dem rechten Grund der Sachen gefragt worden / ohne daß ich davon Wissenschaft gehabt / oder dabey gewest / abhören lassen / mich mit Arrest beleet / und nun gar ein General-Krieges-Gericht über mich angeordnet / welches alles / da er keine Jurisdiction über mich hatte / und also ipso Jure nul und nichtig war / ich zu verwerffen und zu verachten / befugt gewesen zu seyn niemand leugnen wird / welcher der alten Rechts-Regel sich erinnert : Jurisdictionem non habenti impune non paretur, daß er aber keine Jurisdiction über mich gehabt / oder noch habe / darinn werde ich gleichfals aller einhelligen Beyfall ohnschwer bekommen / wenn ich zuvor berichtet / daß ich zwar Moscovitische Troupes commandiret / nimmer aber ein Zarischer Officier gewesen : Allermassen ich weder mit Deroselben / oder Dero Generals jemals capituliret / noch demselben durch Pflicht-Leistung oder empfangenes Moscovitisches Geld als wirkliche Gage, mich jemals verbündlich gemacht / sondern das Commando dieser Regimenten allein aus Commission Sr. Königl. Majest. vermöge Deroselben eigenhändig / sub datis Warschau und Jaworow, den 10ten Sept. 11. und 12. Decembr. des 1703ten Jahrs unterschriebenen Vollmachten / in welchen Dero Obrister über ein Regiment zu Fuß ausdrücklich genennet werde / auf Zureden des Hrn. Geheimden Rath Bosens / welcher deßfalls mit mir zu reden von Ihro Königl. Majest. befehlet / übernommen / und selbigen bis auff genöthigte Retirade nach Sachsen / als Polnisch-Sächsis. Obrister und Commandirender Officier en Chef vorgestanden / gestalten ich auch zu zweyen unterschiedenen malen / als wirklicher Brigadier bey Dero Troupes vorgestellt / und solches unter andern aus allen meinen öfters nöthig gewesen und erhaltenen Ordres, Pässen / Salveguarde-Briefen / Assignationes der Quartiere und andern Dingen mehr / in welchen mir niemals von Anfang bis zu Ende der Campagne eines andern Prædicats, als Ihro Königl. Majest. in Polen bestalten / und jeziger Zeit

en Chef commandirenden Obristen/deroselben Moscovitischen
Auxiliar-Trouppen bedienen wöllen / zu erschen. Aus was
vor Fundament könte nun Patkul, als ein Moscovitischer Ge-
neral mich einen Polnisch-Sächsis. Officier, Nahmens Zaari-
scher Majestät / zur rechtlichen Verantwortung ziehen und mit
schimpfflichen Arrest belegen ? Mir würde es auch nur gar zu
übel ergangen seyn / wenn ich seiner thörichten Ordres und
unbefugten Arresten Gehorsam und Folge geleistet. Patkuls
gottlose und leichtfertige Intention war ganz gewiß diese / seine
begangene Fauten und Ignorance, die nun je mehr und mehr
hervor zu brechen begunten / durch meine Beyseitschaffung zu
beschöneren und auszuleschen ? Darum ließ er einseitig / ohne
mein Beythun / einige abhören / mich erselich / wie ich in Dresden
war / meine Erlassung von dieser mir höchst beschwerlich gewe-
senen Commission zu suchen / durch seinen Adjutanten, nebst ei-
nem Königl. Lieutenant und 4. Musquetierern der Dresdnis-
schen Guarnison in Arrest nehmen ; Wie ich von diesem Arrest,
den ich in regard der Königl. Leute respectirete / von Jhro Kö-
nigl. Majest. wieder befreyet / ohngeacht ich von Jhro Königl.
Majest. so wol / als auch von Patkul selbst / daß ich frey / un-
gehindert und ohne Wacht nach Lucca gehen könte / versichert
worden / dennoch wider Königl. Versprechen und eigene des
Patkuls Parole zu Sonnenwalde durch einen Kerl / der sonst
nicht einmahl bey rechtem Verstande / Nahmens Conradi,
welcher sich seinen Secretarium, Adjutanten und Lieutenant,
nennete / mit einem Capitaine und Fendrich / nebst 50. Moscovi-
tern / aber einst / Nahmens seiner / arretiren / dergestalt / daß 12.
Mann bey dem Wagen / der Lieutenant / nebst 2. Unter-Offici-
ren bey mir im Wagen sitzen / der Rest aber hinten und vornen
marchiren / und mich nach Lübben bringen solten / allwo ich / wie
dieser Conradi sich vernehmen ließ / noch schärffer würde tracti-
ret und geschlossen werden ; Endlich auch / wie aus diesem Arrest
mich selbst erledigte / indem ich diese gesamte Wacht wieder in
Arrest

Arrest nehmen ließ / welches mir um so viel leichter war / als ohnvorsichtiger und unverständig Patkul, welcher so unverständig gewesen / daß es auch ein halber Musquetirer besser / als dieser mit so vielen erschrecklichen Tituln, wie der Esel mit gestrickten Decken behangene Moscovitische General / verstanden / mich zwar in Arrest nehmen ließ / nicht aber zugleich das Commando bey den Trouppen mir legte / allenthalben so gar in Königl. Preussis. und Römisch. Kaiserl. Erb-Ländern / als in welchen letztern er durch Ausfiloutirung einer Römisch. Kaiserl. Majest. in Egard meiner Unschuld höchst-præjudicirliche Ordre, die Arretirung erhalten / nachdem ich aus Sachsen / weil Ihre Majest. wider ihn zu schützen / in Ihrem eigenen Lande mich Ihren Officier nicht Willens waren / sondern mich gänzlich wider Dero vorhero offters engagirtes Königl. Versprechen / daß Sie nicht zugeben wolten / daß mir Tort, oder Gewalt von Patkulu geschehe / mit was vor Recht und Respect gebe ich andern zu judiciren anheim / da so gar die Zeitung-Schreiber sich darüber schon gewundert / und ihre Censur gegeben / abandonirten Sicherheit wegen / reteriren mußte / mich verfolgt und auffreiben lassen. Wäre Patkul rechtlicher Art mit mir zu procediren willens / und der beständigen Meinung gewesen / daß ihm einige Jurisdiction über mich zukomme / welches er doch / als der noch darzu die Rechte gelernet zu haben / prætendiret / und derselben sich ehe dem bekandter massen Eyd- und Pflicht-brüchig gemißbrauchet / besser wissen mußte; warum ließ er mich nicht ordentlich für Bericht citiren / und dabey seyn / wenn jemand wider mich abgehört ward? Warum ließ er mich unerhörter Sachen in Arrest nehmen? und warum versagte und hintertrieb er mir / wie ich schon abwesend und aus seiner barbarischen Gewalt war / einen legalem Salvum Conductum? wozu ich mich endlich aus damaliger Liebe gegen Ihre Majestät / als die mir offters wissen ließen / daß Sie Patkuls bey ihzigen Umständen nicht entbehren könnten / dahero

ihm

ihm in allem nachgeben mussten / ob Sie gleich sonst nichts wider mich hätten / und also gerne sehen / daß wider Dero Interesse und des Patkuls malhonnete Person / inzwischen / gestalt Sie selbst mit ihm reden und die Sache accommodiren wolten / nicht thun mögte / bequemete / und ganzer 8. Monat sollicitirete; kan es bey solchen Umständen / und da ich um ein legales Krieges = Bericht vorhero schon über 50. mal / wie es oben berichtet / bey Thro Majestät angehalten / mit Wahrheit von mir gesaget werden / daß ich zu keinem Rechts = Stande zu bringen gewesen? Es ist dieses eben so erlogen / als was kurtz vorhero angeführet / und malhonneter erdacht wird / daß ich einen commandirenden Officier unanständige Excesse begangen / und daß ich meinen Post in der Nieder = Lausnitz / ohn Erlaubnuß verlassen. Das Erstere wird mir kein redlicher Mensch nachsagen / sondern nur Patkul, der als einer / der keine Ehre hat / dahero auch keine verlihren kan / nur suchet andere ehrliche Leute zu blamiren / welches mir doch um so viel weniger zu präjudiciren vermag / als wenig man ihn "durch die angehengte erschreckliche Charges, da er Zaarischer "Majestät würllichen Beheimden Raht / wie auch Beheimden "Krieges = Rahts = Präfidenten / General-Lieutenant, General "en Chef über Dero Trouppen, und Obristen über ein Regiment zu Fuß / wie auch Plenipotentiarium in Polen / &c. iziger "Zeit aber commandirender General en Chef der sämtlichen in "Groß = Polen stehenden Armée, &c. &c. sich eben so irregulier schreibt / als er selbst ist / und seine eigene sich ausgenommene Gewalt / der honnetten und Justice liebenden Welt zum ehrlichen Mann auffbürden können. Die Verlassung des Postens betreffend / weiß ich wol / daß ich ohne Erlaubnuß nach Dresden zu Thro Königl. Majestät / um meine Erlassung von der bisherigen Commission zu suchen / gereiset bin / da ich aber die Trouppen in Commission von Thro Majest. commandiret / wüste ich wol nicht / von wem ich disfalls Erlaubnuß

nüß nehmen sollen; von Ihro Majest. wird es nicht erfordert;
von Patkul aber/ als von welchen ich zu dependiren nicht wil-
"lens/ war ich Erlaubnüß zu nehmen nicht verbunden / und
"zu dem war er ohne mir oder seinen Zaarischen Auxiliar-
"Trouppen Notice davon zu geben/ über 14. Tage aus dem
"Lande verreislet. Aus obigen allen zweiffle ich nicht/ es wer-
de ein jeder/ der dieses zu lesen die Mühe nimmt/ meine Inno-
cence und wie mir ohne Ursache grosser Tort und Affront ge-
schehen/ des Patkuls malice und den Ungrund offters gemeld-
ten-edictalen Citation sattsam erkennen; Ich aber/ nachdem
"ich/ da Königl. Majest. mich Ihren Officier gänzlich verlassen/
"und/ an statt der Belohnung meiner so treu geleisteten Dien-
"ste und übernommenen so viel gefährlichen Comissionen/ der
"Bosheit / Leichtfertigkeit und Gewalt eines fremden Gene-
"rals/ wider so viele hohe Affecuraciones, unverschuldet Preiß
"gegeben/ die Protection eines Gott-Zugend- und Gerechtig-
"keit liebenden Herrn in aller Unterthänigkeit mir erbeten/
"welches mir um so viel weniger zu verdencken / als ich kein
"Vasal von Königl. Majest. und von Deroselben aus Dero
"Diensten erlassen/ oder vielmehr in Faveur meines erbitter-
"ten Adversarii des Patkuls verlassen / indem Sie mir zur end-
"lichen Resolution durch den Herrn Geheimden Raht Rübles
"wein/ daß Sie meiner Dienste nicht mehr bey Ihren Troup-
"pen gebrauchten/ und Sie danenhero schon/ vom 1 ten Januarii
"dieses Jahres/ in der Verpflegung mich ausgestrichen/ wis-
"send machen lassen / versichere Kraft dieses/ daß ich/ in dem
"mir Ihre Schwäche und Stärke/ nebst vielen andern Um-
"ständen / mehr als zu wol bekandt/ dergestalt mit Gottes
"Hülffe mich zu revangiren gedенcke/ daß davon zu sagen und
"zu schreiben Gelegenheit und Materie seyn wird.

Und

“Und demnach nun auch / die nichtige sotte Citation
“betreffend / nicht ich / sondern theils die gar grosse und un-
“beschreibliche Fatigues, theils die undisciplinirte Leute selbst /
“theils die üble Anstalt / das Abschlagen nöthiger Bedeckung
“von Cavallerie, und præcipitante Verlassung wolverwahrter
“und vortheilhafter Orter des Patkuls, theils die Entgegen-
“setzung einiger Officier wider meine Ordres, und theils der
“commandirte und zu bewerkstelligende schleunige March an
“dem Ruin der Regimenten / dem Verlust der Artillerie, Casse
“und Bagage, und der nicht beschehenen Conjunction Ursach
“sind ; Demnach ferner falsch und malicieuse erlogen ist / daß
“ich ohne Erlaubniß meinen Post verlassen / Ordres mich wi-
“dersetzet / einem commandirenden Officier unanständige
“Excesse begangen / und Arreste gewaltsamer Weise violi-
“ret ; in dem da aus Mangel der Jurisdiction Patkul wider
“mich nichts verhängen können / sondern alles / was er wider
“mich gethan oder befohlen / ipso Jure nul und nichtig gewesen /
“ich von ihm keine Ordres annehmen / folglich auch nicht
“violiren können ; demnach auch wider die offenbare War-
“heit vorgegeben wird / daß ich zu keinem Rechtsstande zu
“bringen gewesen ; und demnach endlich weder Patkul, noch ein
“Zaarisches General = Krieges = Gericht mich zu citiren oder
“über mich etwas zu verfügen berechtiget ist ; Als füge
“ich / der Obrister Söders / dem Moscovitischen General
“Johann Reinhold Patkul, und dem von ihm verordneten un-
“tüchtigen und incompetenten Zaarischen General = Krieges =
“Gericht hiemit wieder zu wissen / daß ich auf die ergangene
“unförmliche / lügenhafte und ihnen nicht zukommende
“Citation bey den Zaarischen Auxiliar - Troupen , sie mögen
“in Quartieren / Campementern und Lägern / oder auf dem
“March seyn / mich zur Defension nicht einfinden ; sondern die
“ausgespiene Lügen - Citation durch den Schinder gebührend
ver-

“verbrennen lassen; daferne aber er Packul, sich unterstehet/
“mich noch ferner zu blamiren / und daferne das verordnete
“Zaarische unbefugte / ungültige und untüchtige General-
“Krieges-Bericht sich nicht scheuen solte/ mehrers über mich
“zu verordnen/ oder wol gar definitive zu sprechen/ daß ich
“darauff künfftig nichts achten/ vielweniger antworten / son-
“dern solches alles/ als ob ich von einem andern Thiere ge-
“bissen / annehmen; Was aber heraus kommt/ und in spe-
“cie die Urthel/ welche nur ich/ sonsten aber / da das Krieges-
“Gerichte von rechtschaffenen / verständigen und über mich
“Jurisdiction habenden Männern besetzt wäre/ nicht fürchten
“dürffte, durch den Scharffrichter widerlegen werde. *do* Ge-
geben im Haupt-Quartier der Königlich-Schwedischen bey
Benzin in Groß-Pohlen stehenden Armées, den 18. Septembr.
Anno 1705.

Anhang

Einer von einem guten Freunde aufgezeichneten billigen Censur und Remarque, über die unförmliche Patkulische Proceduren.

Als mein Herr über die mir zugehendete Schreiben des von dem Moscovitischen General Patkul, so unschuldig verfolgten Hrn. Obristen Böerz an den Saar, und des Königs Augustus Sächsisch-Beheimdes Krieges-Rahts-Collegium, wie nicht weniger über die unförmliche Edictalische Citation und in denselben enthaltene barbarische wider Rechtliche Proceduren / mein weniges Bedünken zu erfordern bestebet; und dann ich nicht ermangelt / dieses alles von Anfang bis zu Ende durchzulesen / und dessen Grund und Ungrund gegen einander zu erwegen; so kan ich wol versichern / ob ich gleich verschiedene Jahre als Advocatus bey hohen Gerichten gedienet / und nachgehends bey der militarischen Justice employret gewesen / in welcher Zeit ich manchen unbegründeten / und wider die in den Gesetzen und Gerichts-Ordnungen vorgeschriebene Form intentirten Proceß gesehen / daß mir doch nimmer etne so gar zudringliche / ungercimte Beschuldigung / vielweniger so thörichte / unförmliche und illegale Proceduren vor die Augen gekommen. Man darff nicht weitläufftig anführen / daß ja der Herr Obrister / für seine Person / bey dem Moscovitischen Corps, so wol vorhin / als auch vornemlich in der beschehenen Retirade nach Sachsen alles dasjenige gethan / was einem commandirenden Officier zukömmt / und daß er dannenhero unbillig zur Verantwortung gezogen wird über diejenigen Fauten, welche theils Patkul selbst / theils seine subordinirte Officier begangen / cum nemo ex aliorum, neque ex ministrorum, sed ex sua culpa jure Gentium teneatur, docente Gentium Doctore

Grotio de J. B. & P. L. 2. c. 17. §. 1. & §. 20. n. 2. Wann nur dieses einzige zum Fundament gesetzt wird/ daß der Herr Obrister Bøertz die Moscovitische Trouppen aus. Commission von dem König August und als dessen Obrister und Brigadier commandiret / gestalt solches aus den Königl. Vollmachten und andern mir communicirten Nachrichten deutlich genung erhellet / von diesem seinem gewesenen Könige aber/ auf übersandtes Journal und andere Vorstellungen/ der geführten Conduite halber völlig absolviret / so war es gewiß eine grosse illegalität / daß man von einem solchen Red und Antwort verlangte/ welcher Exceptione rei judicatae wider alle fernere Ansprache gesichert war. *V. Struv. Synt. Jur. Civ. Exerc. 46. th. 24.* Wolte ich auch zugeben/ welches doch ohne Præjudice der Wahrheit nur ohngestanden sehe; daß vielleicht nachgehends neue Indicia und Documenta übler und unverantwortlicher Vergehung sich wider ihn mögten hervor gegeben haben / in welchem Fall erwehnte exceptio rei judicatae einen einmal frey gesprochenen für anderweitiger Zured-Stellung nicht schützet/ quo conf. *Schæpf. Syn. Jur. Rom. ad titul. ff. de Except. rei judic. n. 20.* so war doch Patkul eine Inquisition hierüber anzustellen nicht befugt. Auch einem Anfänger/ welcher die ersten Juris elementa zu lernen anhebet/ ist nicht unbekandt/ daß ein Richter über den Beklagten oder Inquisiten Jurisdiction haben müsse/ daß die Jurisdictio inferiorum Magistratum à concessione summum in Rep. imperium habentis, und dieses summum imperium ex pacto vel expresso, vel tacito aut præsumto herrühre. Da nun aber der Herr Obrister Bøertz dem Zaaren weder pacto expresso, durch Capitulation, Vollmacht oder Eides-Leistung/ noch tacito oder præsumto, durch empfangenes Geld als würckliche Gage sich jemals verbindlich gemacht/ ja da vielmehr das Contrarium, daß er nemlich kein Zaarischer/ sondern des Königs Augustus Officier und Unterthan gewesen/ aus den bereits angezogenen Königlichem Voll-

machten

machten bestärcket wird: ist es dahero abermal eine nicht geringe Ignorance der Rechte/das Patkul als ein Zaarischer General/ der seine Jurisdiction von dem Zaaren hat/ folglich selbige über keine andere als Zaarische Unterthanen/ indem er ja mehr Recht nicht prätendiren kan / als sein hoher Principal selbst hat/ zu exerciren vermag/ über des Königs Augustus Obristen den Herrn Göertz/ sich derselben angemasset; durch welches unverständiges Unternehmen in des Heil. Römischen Reichs Ehre: Sächsis. Landen er nicht allein superioritatem territorialem Electoris, sondern auch ipsam Imperii Majestatem violiret: Majestas enim cujus pleraque Jura Status Imperii jure feudi vel officii, vi superioritatis territorialis, quæ Majestati æmula est, in territoriis suis exercent, Imperatori Augusto inhæret & toti Imperio statu minante *Coccejo Institut. Jur. Publ. L. 21. §. 1. n. 4. seqq.* welches ihm so ungenossen nicht ausgehen dürffte/ wenn die Sache gehörigen Orts recht vorgestellet/ und ihm nicht hierunter von den König August conniviret würde. Daferne Patkul was hauptsächliches wider den Herrn Obristen zu beweisen vermeinet / hätte er als Kläger sich aufzuführen/solchemnach denselben vor den König August und dessen General-Krieges-Gericht / indem es nach der gemeinen Rechts-Regul heisset: Actor sequitur forum rei, nicht aber selbst zu richten so unbefugter Weise sich unterfangen sollen. Wie ungereimt nun aber und unverständig Patkul in fremde Jurisdiction freventlich gegriffen / so wider rechtlich und einfältig hat er auch/ nach deren eigenmächtigen Übernehmung/ den Herrn Obristen unerhörter Sachen mit Arrest beleet/einseitig ohne ordentlich besetztes Verhör / Zeugen abgehöret / einen so lange gesuchten Salvum Conductum versaget oder hintertrieben/ und anjeho die unförmliche edictale Citation ergehen lassen. Eine verständige Obrigkeit fängt keinen Process ab executione an; beleet niemand/ bevor sie denselben gehöret/ mit Arrest, insonderheit da keine Flucht/ wenn man ordentlich verfähret!

fähret/ zu befürchten/ sondern reus selbst um ein legales Krie-
ges=Gericht anhält/ höret keine Zeugen einseitig/ sondern ge-
richtlich ab/ vernimt zuvor Beklagten selbst/ formiret hernach
aus der Beschuldigung und der von dem Beschuldigten darauf
geführten Verantwortung gewisse Articulos, ladet demnach
so wol Beklagten/ als Zeugen auf einen præfigirten Termin
vor Gericht/ nimmt die Zeugen in Gegenwart des Beklagten
in den Eid/ und höret sie auch in desselben Præsence, oder ver-
stattet dem Beklagten / wo das erstere nicht gebräuchlich ist/
daß er über die Articulos seine Interrogatoria machen dürffte;
Ferner versaget sie auch einem Todschläger/ wenn er abwesend
und sich zur Defension listiren wil / keinen legalem Salvum
Conductum; schreitet endlich zu keiner edictalen publicquen
Citation, wenn der Beschuldigte von selbst verschiedenlich
vor einem competenten Gerichte sich zu stellen erboten/ dar-
um schriftliche Ansuchung öffters gethan/ und man noch ge-
wust/ wo derselbe anzutreffen gewesen; da sie aber zu einer sol-
chen Citation genöthiget wird / läffet sie doch selbige legaler
und den Rechten conformer, als die von dem Zaaris. General-
Krieges=Gericht wider den Herrn Obristen Söertz aus Man-
gel der Jurisdiction nulliter und nichtig ergangen/ausfertigen;
Denn auffer dem/ daß dieses vermeinte Krieges=Gericht wegen
der dazu angegebenen Zaarischen Autorität sich im geringsten
nicht legitimiret; daß bey dem Zaarischen Corps, wie ich ver-
nehme/kein General=Stab vorhanden/ daher nicht abzusehen/
wie daselbst ein General=Krieges=Gericht könne besetzt werden;
daß der Præses selbst die Citation unterschrieben / welches
sonst der General=Auditeur zu thun pfleget; und daß in einer
so importanten Sache/ welche den Ruin der ganzen Armée
betrifft / billig ein General=Feld=Zeugmeister oder Ge-
neral von der Cavallerie zum Præside müsse genommen wer-
den/ nicht aber ein General=Major; in dem bey demselben Of-
ficiers von dergleichen kleinern Chargen zu den Votis kommen/
welche

welche wegen Ermangelnder Experience und Wissenschaft der
Militair-Observance zu sprechen incapable sind; Zu geschwe-
gen/ daß nicht zu begreifen/ wie man insonderheit bey übriger
Menge von 38. Sächsischen Generals einen General-Major
zum Präside setzen können über einen solchen Obristen oder
Brigadier, welcher ein ganzes Corps commandiret/ da diese
beyde kaum mit einer halben Stufe sich unterscheiden; hät-
te man wenigstens in der Citation einen gewissen comparendi
locum, nicht aber Quartiere/ Läger/ Marche und alle dem
Concipienten nur beygefallene Derter dahin schmieren/wegen
der Securität/ohne welche niemand erscheinen wird/ zulängli-
che Versicherung geben/ die Stadt/ Flecken oder Dorf/ wo-
selbst oder wobey die Citation ausgefertigt/ weil man nicht
eben einen Ort/ welcher der Zaarischen Auxiliar-Trouppen
General-Stabs-Quartier/das zusamt dem General-Stab die-
ser Trouppen in Utopia liegen und sich aufhalten mag/ genen-
net/in den Land-Karten antreffen wird/ in der Unterschrift
ausdrücklich melden/ und endlich selbige an militairische Orte/
nicht aber an die Amts-und Raht-Häuser/ welches eben so
absurd heraus kommt/ als wenn ein bürgerlicher Raht oder
höheres Civil-Gericht ihre Bürger und andere Civil-Personen
angehende Citations an die Krieges-Gerichts-Stuben heff-
ten wolte/anschlagen sollen; wie dieses/und was vorhero an-
geführt ist/mit vielen Legibus, Gerichts-Ordnungen/und be-
währten JCtis und Doctoribus könnte bestärcket werden/ wenn
es nicht gar zu bekandt/dahero überflüssig wäre. Wider wel-
ches alles aber/ da Patkul entweder aus Unverstand oder Bos-
heit gröblich und einfältig pecciret/ weiß ich mein Bedünken
über solche unbillige widerrechtliche Proceduren nicht besser
auszudrücken/ als wenn ich selbige nach dem Exempel des Hrn.
von Busendorffs/welcher des Varillas Historie des revolu-
tions arrivées dans l'Europe en matiere de Religion, wegen
der vielen darinn enthaltenen Unwarheiten, Tausend Lügen

bittest / mit welchem Titul, auch mehr ermeldte Lügen-Citation meines Erachtens mit dem höchsten Recht könnte beehret werden / Tausend Unrecht / oder Tausend Unverständnenne. Des in dem Kopf verwirreten Don Quichots thörichterer Knecht Sancho Panca, hat in seinem vermeinten Gouvernement bey dem geführten Richter-Amt mehrere Proben eines verständigen Richters abgelegt / als in dieser Sachen dieser Moscovitische General Patkul mit seinem übrigen Anhangen von ihm verordneten Præsiden und Assessoribus des Zaarischen General-Krieges-Gerichts. Und dörfte nunmehr dem Herren Obristen sehr zu verdencen seyn / wenn er bey solchen Umständen erscheinen / und vor dem incompetenten unverständigen und über ihn die geringste Jurisdiction nicht habenden Gerichte seine Defension antreten wolte ; Gestalt man wol daselbst wenig Justice zu erwarten und sich zu versprechen hat / wo das Fundament falsch / und alles / auch selbst die Art und Weise der Citation wider alle Justice und Gerichts-Form vorgenommen ist ; Damit aber doch der Herr Obrister wider diese unbillige Procedures zulängliche Satisfaction bekommen möge / wäre ihm nicht zu verdencen / da er wider Patkul bishero die geringste Justice nicht haben können / noch daß ihm selbige werde gewehret werden / einige Hoffnung hat / er aber in statu naturalis lebet / in dem ihn sein voriger König Augustus abandoniret / und er bey der Schwedischen Armee, als ein freyer Mensch / Schutzes halber sich auffhält / daß er diese ihm zugefügte grobe Injurien, und da vornehmlich Patkul durch das von ihm verordnete Zaarische General-Krieges-Gericht definitive noch widerrechtlicher sprechen zu lassen / kühnlich unternehmen solte / nicht allein mit Verbrennung der Citation und Urthel durch den Schinder / sondern auch an Patkuls eigener Person und dem ersten Moscovitischen Officier, welchen er habhaft wird / auf eclatante Art selbst vindicire und sich also Recht verschaffe.

Nach-

Nachdem vorgehende Sachen bereits unter dem Druck gewesen/ und indessen dem Herrn Obristen Göertz ein Vergleich zwischen ihm und dem Moscovitischen General Patkul von einem gewissen Minister eines fremden Hofes angetragen worden/ hat man gut gefunden/ das von dem Herrn Obristen/ auf die beschehene Vergleichungs-Proposition, gestellte Beantwortungs-Schreiben/ allhier noch beyfügen zu lassen.

P. P.

MJe ich dero beyde wehrteste Schreiben sub datis den 23/ und 28. Octobr. für deren Beehrung zum höchsten verbunden bin/ wol erhalten/ und dann aus dem letztern in mehren ersehen / was der Moscovitische Herr Krieges-Rath Huges, wegen faciler Terminirung der mir ohnverdient aufgedrungenen Affaire aus eigenem Triebe und von freyen Stücken melden wollen; so kan ich zwar nicht in Abrede seyn/ das wol ehedem/ in ein gütiges Accommodement mich gerne eingelassen hätte; anihz aber sehe im geringsten nicht/ was zu einer solchen Resolution mich zu bewegen/ vermögend wäre: Denn eines Theiles kan ich mich nicht überreden zu glauben / das man die Sache in Güte bezulegen/ mit rechtem Ernst intendire/ wenn ich in Erwegung nehme/ wie bishero keine / auch die solideste Remonstrationsen angenommen/ sondern in der Bosheit immer fortgefahren / und Injurien, Calumnien und boshafte Verläumbdung- und Verfolgungen mit den andern gehäuffet; wie ferner ich so gering und ohnmächtig in den Augen meiner Feinde/ wider besser Wissen und Gewissen während dieser Nachstellung geschienen; wie wenig Sr. Königl. Maj.

um einen treuen Diener / deren sie doch ehender und mehr als
andere Potentaten bedürffen / zu thun gewesen; und wie öf-
ters mir schon die beschehene Versprechen zu besorgender gü-
tigen Velyegung fruchtlos geworden / da noch vor etlichen Wo-
chen / ehe meine Widerlegung des Tages Licht gesehen / von
dem Sächsischen zu Berlin sich auffhaltenden Residenten / im
Nahmen seines hohen Principals der Accord zum Accommo-
dement auf raisonable juste Conditions, mir angetragen / und
dennoch die Sache wieder ins Stecken gerathen. Hätte man
nicht Ursach mich für den einfältigsten Menschen in der Welt
zu schelten / wenn ich durch solche öfters angestimmte Saiten
mich einschläffern / und ferner herum - endlich gar ins Verder-
ben führen liesse? Andern Theils finde ich mich nunmehr ganz
nicht pressiret / nachdem aus meiner Feinde grausamen Ge-
walt mich entrisen / und Gelegenheit genug habe / mich mit Got-
tes Hülffe / nach selbeigenem Willkühr zu revangiren / auf ei-
nen Vergleich zu gedenken / bin auch darum im geringsten nicht
bemühet: Denn daß der gedachte Herr Zaarische Krieges-
Rath mit dem Geheimbden - und Legations - Rath Kühlwei-
nen / als meinem Schwieger - Vater und Schwager amplement
geredet zu haben debitiret / solches ist von ihnen ohne meine
Commission geschehen / gestalt ich selbigen in dieser Affaire ei-
nig Commerce nicht gestattet / vielweniger ihnen hierin zu ant-
worten / noch an Sie zu schreiben / die Mühe nehmen werde.
Wenn ich auch endlich considerire / wie gar boshafft / Gott-
Ehr- und Gewissen-los man mit mir / statt meiner aus Grund
des Herzens / so treu geleisteten Dienste umgangen / so sehe ich
nicht / wie für die malhonnette und barbarische Procedüren /
durch welche / jedoch meine Feinde / eine gar schlechte Politique zu
haben / sich gar zu sehr / da ich auch einen grossen Theil / ihrer ver-
borgnensten Dessen und Machinationen gewußt / entblößet /
vermittelst eines Vergleichs / zulängliche Satisfaction bekom-
men wolle. In Sächsische Dienste wieder zu gehen / und für den

Affront

Affront etwa eine höhere Charge anzunehmen/ bin ich nicht resolviret/ daß man etwa mit dem angedroheten / nährischen und inhabilen Krieges: Gericht einhalten / und alles d' un part & d' autre unter die Füße treten wolte / damit kan ich auch nicht friedlich seyn: Es ist nicht genug einen außs herbste zu injurieren/ und hernach den Beleidigten zu versprechen/ daß man ihn ferner nicht injurieren wolle/ insonderheit bey so groben und öffentlich ja gar durch den Druck public gemachten Beschuldigungen/ welche Ehre und Leben concerniren. Ein solcher Injuriatus hat wenigstens Reparation d' honneur durch öffentliche Wiederruf/ und andere in den Rechten vorgeschriebene Mittel zu prætendiren / damit er nicht vor der honnetten Welt in der Subçon, daß die wider ihn geführte Beschuldigung wol dürffte wahr seyn/ und man nur aus Mangel des Beweißthums nachsehen müssen/ bleiben möge; dazu aber wird Patkul in Güte sich schwerlich bequemen. Meinen Hochgeehrten Herrn N. N. gebe ich zu selbst: eigener Überlegung anheim: Ob bey so gestalten Sachen ein Accommodement zu treffen möglich sey? Ich für meine Person begreiffe nicht / daß zur gebührenden rechtlichen Satisfaction anders gelangen könne / als daß ich mein vorhabendes Dessen ausführe / nach welchem ich auf so eclatante Art in den Sächsischen Landen / weil ich daselbsten blamiret / mich zu revangiren entschlossen / daß davon die honnette Welt zu sprechen/ Gelegenheit haben soll. Wird mich von solchen Vorsatz auch nicht abhalten das Jus Superioritatis territorialis Seiner Majestät. Denn ob ich wol für dieselbe als ein gekröntes Haupt / Zeit meines Lebens / allen Respect haben werde; so kan man mir doch nicht verdenken/ daß an eben dem Orte / wo der wahre Landes: Herr sich seiner Autorität begeben/ und einem frembden Menschen eine so præjudicirliche Jurisdiction gestattet / mir gleichfalls selbst die Justice wider meine Feinde administrire / da vornemlich / nach so vielen in den Wind verflogenen Versprechungen nicht glauben

ben kan/ daß man mir die Justice zu administriren willens; es
wäre denn/ daß Se. Königl. Majest. mir solches schriftlich
durch Dero Hand und Siegel versicherten/ in welchem Fall
ich hoffte von meinem allergnädigsten Protecteur die Gnade
zu erhalten/ daß in ein Vergleichungs- Concert, jedoch Sans
retour, eintreten dürffte/ wodurch ich in so ferne könnte befrie-
diget werden/ daß von der selbst eigenen Vindicirung in den
Sächsischen Landen abstände. In egard aber der unbefug-
ten malhonetten und sotten Citation, dürffte ich/ was meine
Widerlegung betrifft/ in welcher Mein Hochgeehrter Herr
N. N. für gut findet / daß wol einige Passagen indgten
temperiret werden/ oder daß sie gar nicht in den Druck kom-
men/ meines Erachtens dafür halten / daß selbige noch gar zu
gelinde gesehet/ und daß sie/ in Erwegung/ daß nichts als die
klare Wahrheit darinn enthalten/ allerdinges dem Druck einzu-
verleiben gewesen / wovon so wol als den an Zaarische Majest.
und Königlich-Sächsisch-Geheimbdes Krieges-Rahts-Colle-
gium, wie auch an einige andere vornehme Personen/ abgelas-
senen Briefen / meinen Beantwortungs-Motiven und Jour-
nal, wie nicht weniger einer ausführlichen Erzählung der gan-
zen so unvernünfftig wider mich geführeten Proceduren/ in
kurzen etliche 100. Exemplaria gedruckt/ zu aller honetten Leu-
te unpartheyischen Urtheil/ an den Tag sollen gelegt werden.
Von dem Hrn. Geheimbden Raht N. N. lebe ich gleichfalls/
daß er besser Sentiments und ein reifferes Urtheil / in dieser
Sachen fälle/ als man mich überreden wollen/ um so vielmehr
des Vertrauens/ als ich sicher dafür halte / es werden Seine
Excellence auch ausserhalb Berlin und in andern Ländern für
einen klugen und reiff sinnigen Minister wollen angesehen und
gehalten seyn. Meinem Hochgeehrten Herrn aber danke ich
gehorsamst für die Mühe/ welche Sie dieserwegen bisherö ge-
habt/ und noch ferner zu employren sich gütigst engagirt / wel-
che Faveur mit allen ersinnlichen Segen-Diensten zu verschul-

den suchen werde/ wolte sonst wünschen/ daß die Umstände
dieser Sachen darnach beschaffen wären / so könnte versichern/
daß mir niemand zum Mediateur so angenehm seyn würde/
als Mein Hochgeehrter Herr Hof-Rath/ dessen Prudence
und Dexterität mir zur Gnüge bekennt ist.

Im Feld-Lager bey Bentzschin/

den $\frac{24. \text{ Octobr.}}{3. \text{ Novembr.}}$ 1705.

Je hin und wieder eingeschlichene Druck-Fehler/ wolle der geneig-
te Leser der Abwesenheit des Verfassers und eiliger Ausfertigung in
der Buchdruckerey/ gütigst bey messen.